Stadtarchiv Mannheim

Nachlaß

Hermann Heimerich

Zugang: 24/1972

366

Best.-Nr. 16583/1. Regis GmbH. Bonn-Beuel. Nachdruck verb.

42

Leitz

A

1/Januar

bis

31. August

B

Das Direktorium des
Badischen Rennvereins Mannheim
bittet Herrn und Frau

Dr.Dr.h.c. Heimerich

an einem, am Freitag, den 2. Juni 1950, 19.30 Uhr, im „Hotel Adler" in Schwetzingen stattfindenden

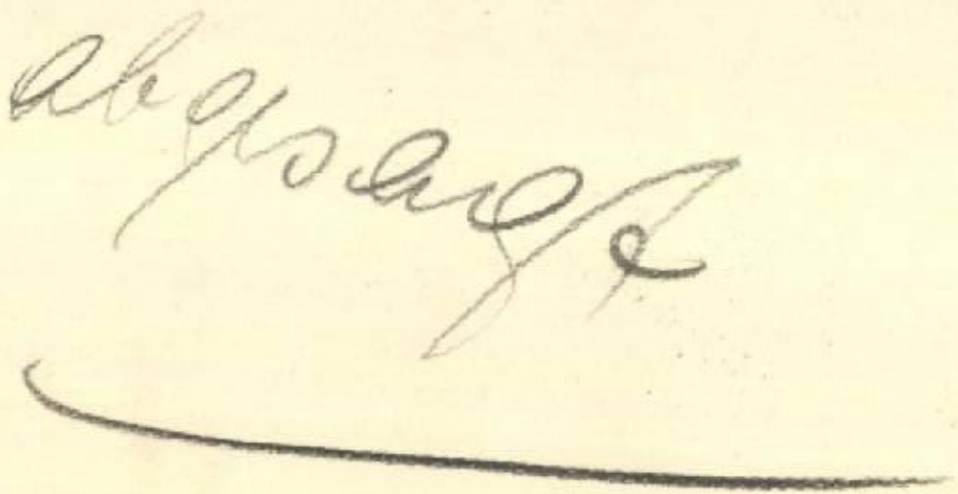
SPARGELESSEN

teilzunehmen.

Preis des trockenen Gedecks DM 4.—

*

Omnibusfahrgelegenheit von Mannheim nach Schwetzingen und zurück vorhanden. Es wird gebeten, anhängende Karte mit Angabe der Teilnahme und gewünschten Omnibusplätze bis zum 30. Mai 1950 zurückzusenden.



1 2. Juni 1950

50

IX / 9

Einladung und Programm

zum

50jähr. Stiftungsfest

des

St. Nikolaus-Schiffer-Vereins e. V., Mannheim

am Sonntag, den 18. Juni 1950

½10 Uhr Festgottesdienst in der Jesuitenkirche mit Festpredigt durch den Generalpräses des Rhein. Nikolaus-Schiffer-Verbandes, den Hochw. Herrn Pfarrer Maron aus Aßmannshausen am Rhein.

11 Uhr Frühschoppen in der Landkutsche D 5. 3 mit anschließendem Mittagessen mit den auswärtigen Vereinen, woran sich möglichst auch die hiesigen Mitglieder beteiligen wollen. Diejenigen, welche sich am Mittagessen beteiligen, mögen dies bis spätestens 15. Juni an Herrn Joseph Schlipf, Landkutsche D 5. 3, anzeigen.

3 Uhr nachmittags

Festversammlung

in der Landkutsche mit anschließendem Tanz.

Mit freundl. Schiffergruß!

St. Nikolaus-Schiffer-Verein e. V., Mannheim

Joseph Bauer

Apost. Protonotar und Prälat

Einladung gilt als Einlaßkarte.

CD

5. Januar 1950

Sehr geehrte Herren !

Für die freundliche Einladung zu dem 46 jährigen Stiftungsfest am 10. Januar danke ich herzlich. Es ist mir leider nicht möglich, Ihrer Einladung Folge zu leisten.

Ich wünsche Ihrer Veranstltung den besten Erfolg und bitte alle Teilnehmer bestens von mir zu grüßen.

Mit hochachtungsvoller Begrüßung

An den
Club der Köche Mannheim,

M[redacted]heim

Parkhotel

DR. HAMMER & CO

FEINKOST, KONSERVEN
NÄHRMITTELBETRIEB

Lieferant aller Großbetriebe · Träger der Goldmedaille 1949 Mannheim

BBC

BBC-Kühlschränke für jeden Verwendungszweck in Haushalt und Gewerbe von 120 bis 1600 l Inhalt ab DM 885.-
Tiefkühltruhen, Kühlzellen, Speiseeis-Erzeugungsanlagen

BROWN, BOVERI & CIE. A.G., MANNHEIM
Verkaufsbüros in allen Großstädten

HOBEMA Mannheim, Eichendorffstr. 15a
Telefon 51270

Das führende Haus

für Gaststätten-Porzellane und Glas
sowie für Großkücheneinrichtungen

Goldmedaille Sühoga Mannheim u. Konstanz

Ihr Lieferant für
Großküchengeschirre, Gläser und Porzellan

Zintel & Co. G.M.B.H.

Ludwigshafen/Rhein
St. Gallusstr. 13

Mannheim, Leopoldstr. 6
(Ecke Hafen- u. Leopoldstr.)

Das Programm

beginnt um 20.30 Uhr unter Mitwirkung von

Vokalquartett der Liederhalle Mannheim

*

Humoristische Ansage
Eugen Spachmann und Walter Zehnbauer

*

Tanzturnier- und Unterhaltungskapelle
Rudi Klein

*

Traditionelle Festpolonaise
und Überraschungen

*

Tanzleitung: Otto Stündebeck
Tanzeinlage: Frl. Stündebeck

*

Begrüßungsansprache
und Ehrung von Mitgliedern 21.30 Uhr

ANSCHLIESSEND TANZUNTERHALTUNG

Gervais

Doppelrahmkäse 60% Fett i. T.

Träger der Goldmedaille 1949 „Sühoga" Mannheim

seit August 1949 in Friedens-Qualität

Großbäckerei - Konditorei

HÄFFNER

MANNHEIM, O 5

Träger der silbernen Medaille der Kochkunst-Ausstellung 1927

Linde

Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.-G. · Sürth bei Köln

Abteilung Kleinkälteanlagen

GENERALVERTRETUNG:

Oberingenieur KARL MÜLLER (VDJ), Mannheim-Almenhof

Speyererstr. 63 - Ruf 44672

Träger der Goldmedaille 1949 Mannheim

TEXTIL-ETAGE MANNHEIM J1

Erstes Spezialgeschäft

für Berufskleidung am Platze

5. Jan 1950

CLUB DER KÖCHE MANNHEIM

Zweigverein des VdK Frankfurt a. Main e. V.

Einladung

Wir geben uns die Ehre, Sie und Ihre werten Angehörigen zu unserem am Dienstag, den 10. Januar 1950, abends 20.30 Uhr in den Räumen des Parkhotels Mannheim stattfindenden

46 jährigem Stiftungsfest

mit Kochschau, künstlerischen Darbietungen, Tombola, Tanz und Festpolonaise sowie Überraschungen herzlichst einzuladen. Es wird uns freuen, Sie an diesem Abend begrüßen zu können.

CLUB DER KÖCHE

FESTAUSSCHUSS

Eintrittskarten zum Preise von DM 1.50 im Vorverkauf bei den Mitgliedern sowie an der Abendkasse. Die uns freundlichst zugedachten Spenden zur Tombola bitten wir höflichst am Tage der Veranstaltung im Laufe des Vormittags im Parkhotel bei Herrn Petzold abzugeben, oder zur Abholung bereit zu halten.

Kein Weinzwang! *Abendkleidung nicht erforderlich!*

DEUTSCHE AKTION

REICHSSEKRETARIAT
AMORBACH im Odenwald
PALAIS

Ehren-Karte

Professor Dr. Hubertus, Prinz zu Löwenstein
der Gründer der Deutschen Aktion

spricht in einer Vortragsreihe, beginnend am Dienstag, den 6. Juni 1950, 20.00 Uhr in der „Aula" der Wirtschaftshochschule Mannheim (Lessingschule) über das Thema

„Unter neutraler Kontrolle"
„Die Heidelberger Resolution"

und am Mittwoch, den 7. Juni 1950, 20.00 Uhr, im „Siechen" in Mannheim, Kunststraße, über das Thema

„Die Oder – Deutschlands Strom!"

Wir erlauben uns, Sie zu diesen Vorträgen herzlichst einzuladen.

Aktionsgruppe Mannheim-Ludwigshafen.

4/9

Einladung

22. Juni 1950

DEUTSCHE ANGESTELLTEN-GEWERKSCHAFT

— Sitz Hamburg —

LANDESVERBAND WÜRTTEMBERG-BADEN

DAG

Ortsgruppe Mannheim

DAG Ortsgruppe Mannheim, L 6, 14

An den
Herrn

Oberbürgermeister
Dr.Dr. h.c. Heimerich

Mannheim

K 7.

Ihr Schreiben vom .....

Ihr Zeichen ..... Abt. .....

Unser Zeichen Sch/O. Abt. .....

Bei Beantwortung ist unser Zeichen unbedingt anzugeben.

Sprechstunden: Tägl. 8 — 17, Samstag 8 — 12.30 Uhr
Donnerstag 12 — 19 Uhr ausschl. Rechtsauskünfte

DEN 21. Juni 1950

Betr.:

Sehr geehrter Herr Dr.Dr.h.c. Heimerich !

Wir gestatten uns, Sie heute schon zu unserem am

Samstag, den 8. Juli 1950 abends 2o.oo Uhr bis
morgens 5.oo Uhr im Waldparkrestaurant "Stern"

stattfindenden großen Sommernachtfestes,unter Mitwirkung erstklassiger Künstler der Heidelberger Städt.Bühne, des Doppelquartetts der Liedertafel Mannheim, des Blasorchesters der Sportgemeinschaft Mannheim und der Tanzkapelle Weber, ergebenst einzuladen und würden uns ausserordentlich freuen, Sie an diesem Abend in unserer Mitte begrüssen zu dürfen.

Für Fahrgelegenheit ist ausreichend gesorgt. Laufender Omnibusverkehr von 18.oo Uhr bis 2o.oo Uhr ab Haltestelle Wasserturm, von 18.30 Uhr bis 2o.oo Uhr ab Endstation der Linie 7 Mannheim-Neckarau, Rückfahrt von 24.oo Uhr bis 5.oo Uhr morgens ab Waldparkrestaurant "Stern".

Haben Sie bitte die Freundlichkeit und bestätigen Sie uns kurz, ob wir Ihnen eine Ehrenkarte für diese Veranstaltung übermitteln dürfen.

Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, keine Fehlbitte getan zu haben und zeichnen

mit vorzüglicher Hochachtung!

Deutsche Angestellten-Gewerkschaft
Ortsgruppe Mannheim

22. Juni 1950

1. Fernruf:

Sehr geehrter Herr Schäfer!

Der Herr Oberbürgermeister ist z.Zt. in Urlaub und am Tage Ihres Sommernachtsfestes noch nicht von der Reise zurück. Ein Besuch Ihrer Veranstaltung am 8. Juli 1950 durch den Herrn Oberbürgermeister ist deshalb leider nicht möglich.

Mit hochachtungsvoller Begrüßung

An die
Deutsche Angestellten-
Gewerkschaft
Landesverband Württemberg-Baden
Ortsgruppe Mannheim
L. 6, 14

13. Juni 1950

DEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT GMBH. STUTTGART

BUCH- UND ZEITSCHRIFTENVERLAG · BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI · PAPIERFABRIKEN

Schließfach 209 · Postscheckk. Stgt. Nr. 7 · Landeszentralbank Württ.-Baden Nr. 5/823 · Allgem. Bankgesellschaft Stuttgart · Südwestbank Stuttgart · Städt. Girokasse Stgt. Nr. 62 000

(14c) STUTTGART N, den 5.6.50.
Hospitalstraße 12, Fernruf 91015/92332 v.E/Br.

Herrn
Oberbürgermeister Dr.h.c.Heimerich
~~xxxxxxxxxxxxxx~~ Mannheim
Rathaus

Ug Kleine Bestellung

Lh.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

wir beehren uns, Ihnen in der Anlage das erste Heft der Zweimonatsschrift

A U S S E N P O L I T I K

Zeitschrift für internationale Fragen

zugehen zu lassen.

Ziel und Aufgabe dieser Zeitschrift werden Sie dem Vorwort des Heftes entnehmen. Wir glauben, in der Ansicht nicht fehlzugehen, dass Sie an den Themen und Problemen, die in der neuen Zeitschrift behandelt werden, persönlich lebhaft interessiert sind.

Wir hoffen daher, Sie als Abonnent der Zeitschrift AUSSENPOLITIK begrüssen zu können. Wegen der Bezugsbedingungen bitten wir Sie, den beiliegenden Prospekt einzusehen, der auch einen Bestellschein enthält.

Mit den verbindlichsten Empfehlungen

Anlage

DEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT GMBH

ppa. v. Eichborn

(Dr.W.v.Eichborn)

aus können Ideologien den offenen Blick für die Gegebenheiten und Möglichkeiten jeder Außenpolitik nur trüben.

Verlag und Herausgeber glauben nach dem Echo, das die Zeitschrift unter denen, die von ihrer Planung unterrichtet waren, bisher gefunden hat, damit rechnen zu können, daß sie einem echten Bedürfnis entspricht und zu einem wesentlichen Organ deutscher politischer Publizistik werden wird.

Erscheinungsweise, Heftumfang, Bezugspreis

Die Zeitschrift „Außenpolitik" erscheint zunächst zweimonatlich, der Jahrgang 1950 (Mai-Dezember) in vier Heften (Umfang je 88 Seiten; Format 16 × 24 cm), die zum Abonnementspreis von DM 9.— geliefert werden. Der Preis für das Einzelheft stellt sich auf DM 2.50. Der Bezug kann durch jede Buch- oder Zeitschriftenhandlung erfolgen.

DEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT STUTTGART

Bestellschein

Ich bestelle aus der Deutschen Verlags-Anstalt Stuttgart N, Hospitalstr. 12

..... Exemplar der Zeitschrift *„Außenpolitik"* 1. Jahrgang (1950) zum Abonnementspreis von DM 9.— für die 4 Hefte.

..... Exemplar „Heft ..... zu DM 2.50

Name ..... Ort .....

Straße .....

AUSSEN POLITIK

ZEITSCHRIFT FÜR INTERNATIONALE FRAGEN

Die neue, lang entbehrte politische Zeitschrift erscheint zum erstenmal im Mai 1950, vorläufig alle zwei Monate. Sie richtet sich in erster Linie an alle Politiker, Parlamentarier, Hochschullehrer, Wirtschaftler und Journalisten. Sie richtet sich darüber hinaus an alle, die sich gestaltend, handelnd oder denkend für das deutsche Schicksal mitverantwortlich fühlen.

DEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT STUTTGART

Herausgeber:

WILHELM GREWE
Professor für Öffentliches Recht
Universität Freiburg

ERICH KORDT
Privatdozent für Völkerrecht
Universität München

HANS ROTHFELS
Professor für Neuere Geschichte, Universität Chicago

HERBERT v. BORCH ARTUR W. JUST
HANS GEORG v. STUDNITZ

Redaktion:
Dr. HERBERT v. BORCH
Heidelberg, Blumenstraße 15

Aus dem Inhalt des ersten Heftes:

Carl J. Friedrich, Harvard: *Das Ende der Kabinettspolitik*
Wolf Schütz, London: *England im Weltgleichgewicht*
Ludwig Rosenberg: *Gewerkschaften in der Außenpolitik*
René Lauret, Paris: *Frankreich in drei Erdteilen*
Fritz Sänger: *Über die Auslandsberichterstattung*
Fritz Schotthöfer: *Diplomatie heute*
Heinz Holdack: *Amerikanisiert sich Italien?*

Glossen: *Zuspitzung der Weltspannung. - Und die Russen? Moskau und die Saar. - Sowjetkredit für China. - Krise der Intellektuellen. - Außenpolitische Chronik. Literatur, Bibliographie*

MITARBEITER DER KOMMENDEN HEFTE:

Robert Ingrim (Luzern), B. H. Liddell Hart (London), Prof. Adolf Keller (Zürich), Winfried Martini, Prof. Max Bense, Albrecht v. Kessel, José Ortega y Gasset, Bruce Lockhart (London), Fritz v. Globig (Sydney), Prof. Antonio Luna y Garcia (Madrid), Prof. G. P. Gooch (Cambridge), A. W. Just

Warum eine Zeitschrift für Außenpolitik? Warum eine Zeitschrift für internationale und nicht für nationale Fragen? Weil es in der politischen und ökonomischen Verflochtenheit der modernen, technisch zivilisierten Welt für ein Volk keine Probleme gibt, die nicht auf das engste mit der großen weltpolitischen Problematik verknüpft wären. Die Verengung und Abgeschlossenheit unseres politischen Horizontes hat sich in den vergangenen Jahrzehnten bitter gerächt.

Infolge seiner geschichtlichen Entwicklung ist der außenpolitische Sinn im deutschen Volk nie recht zur Entfaltung gekommen. Seiner politischen Entmündigung im totalitären Regime ist der Zusammenbruch gefolgt, der Deutschland zum bloßen Objekt der Politik der Sieger werden ließ. Wenn es heute wieder möglich ist, daß prominente ausländische Stimmen neben inländischen Publizisten sich in einer deutschen Zeitschrift zum Weltgeschehen äußern, so darf das allein schon als erfreulicher Fortschritt gewertet werden.

Die ephemere außenpolitische Berichterstattung der Tagespresse bedarf der Ergänzung durch ein publizistisches Organ, das durch zusammenfassende Information und eindringende Untersuchungen dem Leser die eigene Urteilsbildung möglich macht. Diese Aufgabe erfüllen im Ausland international bekannte Zeitschriften wie Foreign Affairs in den Vereinigten Staaten, Chatham House Review und New Statesman & Nation in England, Affaires Internationales in Frankreich und Relazioni Internazionali in Italien. In Deutschland will die neue Zeitschrift diese Lücke schließen. Die Petersberger Abkommen erlauben der Bundesregierung eine gewisse außenpolitische Aktivität. Eine, wenn auch noch beschränkte deutsche Teilnahme am weltpolitischen Gespräch ist wieder möglich. Jeder, der sich mitverantwortlich weiß, wird das Bedürfnis haben, sich unvoreingenommen zu unterrichten. Die Zeitschrift „Außenpolitik" will ihn sachlich, zuverlässig und auf anregende Weise in die internationalen Probleme einführen.

Außenpolitik ist ihrer Natur nach nicht parteigebunden. Die Redaktion der Zeitschrift weiß sich von jeder Bindung an politische Parteien, wirtschaftliche Organisationen oder Konfessionen frei. Der gesamtdeutsche Standpunkt, die Bejahung der abendländischen Werte, die demokratische Gesinnung verstehen sich für die Haltung der Zeitschrift von selbst. Darüber hin-

18. Feb. 1950

DEUTSCHER VOLKSBUND FÜR GEISTESFREIHEIT

Präsident:
Professor Dr. Gerhard v. Frankenberg, Hannover,
Kaulbachstraße 4 / Ruf 57317

Geschäftsführer:
Reg.-Rat Albert Heuer Westerfeld über Hannover
Ruf: Hannover 41184

Geschäftsstelle:
Hannover, Sedanstraße 18
Postscheck-Konto: Hannover Nr. 1122
(Deutscher Volksbund für Geistesfreiheit

Herrn
Dr. Heimerich
Oberbürgermeister
M a n n h e i m

2. m. ARL
20.2

Og.

H/K

HANNOVER, den 15.2.50.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Wir beziehen uns auf unser Schreiben vom 30.9.v.J., mit dem wir Ihnen gleichzeitig eine Einladung zur Gründungsversammlung des "Deutschen Volksbundes für Geistesfreiheit" überreichten.

Sie waren so freundlich, uns unter dem 5.10. Ihre besten Wünsche zu unserem Vorhaben auszusprechen.

In der Anlage überreichen wir Ihnen den inzwischen ergangenen Aufruf nebst Anlagen und wären Ihnen dankbar, wenn Sie diesem kurzen Schriftsatz Ihr Interesse entgegenbringen würden. Ganz besonders freuen würde es uns, wenn Sie unter Benutzung des anliegenden Aufnahmescheines und der Zahlkarte die Mitgliedschaft im Volksbund übernehmen würden.

Als alter Vorkämpfer auf freireligiösem Gebiet wissen Sie selbst am besten, wie wichtig heute jede einzelne Stimme im Abwehrkampf gegen maßlos übersteigerte kirchliche Ansprüche ist.

In der Hoffnung, in Ihnen auch weiterhin einen Mitstreiter für die Geistesfreiheit begrüßen zu dürfen, zeichnen wir

in Verbundenheit

i.A.

Albert Heuer

PRÄAMBEL

zur Verfassung des Deutschen Volksbundes für Geistesfreiheit

1. Der Deutsche Volksbund für Geistesfreiheit ist ein Rechtsschutzverband. Gemäß den menschlichen Grundrechten nimmt er das Recht auf Glaubens- und Gewissensfreiheit, der Freiheit auf Forschung und Lehre, im öffentlichen, gesellschaftlichen und privaten Leben wahr und bietet insbesondere Rechtsschutz gegen Übergriffe von staatlicher, wirtschaftlicher oder konfessioneller Seite.
2. Der Deutsche Volksbund für Geistesfreiheit tritt ein für freie Geistigkeit, dogmenfreie Religiosität und ethische Haltung und gründet sich auf den Ideen der Selbstbestimmung und Menschenwürde.
3. Der Deutsche Volksbund für Geistesfreiheit ist der Zusammenschluß von freidenkenden, freireligiösen und freigläubigen Verbänden, von freigesinnten Persönlichkeiten und von Vereinigungen, die sich diesen Ideen verpflichtet fühlen.
4. Der Deutsche Volksbund für Geistesfreiheit ist allen weltanschaulichen und religiösen Lehren gegenüber duldsam, deren Vertreter den Grundsatz der Glaubens- und Gewissensfreiheit wahren. Er lehnt jede Rassenfeindschaft ab und tritt für den Gedanken des Völkerfriedens ein.
5. Die einzelnen Verbände und Persönlichkeiten, die den Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit bilden, bleiben in ihren geistigen und religiösen Besonderheiten unangetastet, Sie verpflichten sich, in gegenseitigem Vertrauen und frei von dogmatischer Haltung im Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit zusammenzuarbeiten.
6. Der Deutsche Volksbund für Geistesfreiheit ist politisch neutral. Seine Mitglieder erkennen unabhängig von ihrer parteipolitischen Einstellung die Grundsätze dieser Präambel an.

Diese Präambel wurde als Verfassungsgrundlage des DVfG. am 8. Oktober 1949 von den Vertretern der folgenden Verbände angenommen:

Bund freireligiöser Gemeinden Deutschlands
(Freigeistige Vereinigung)
Vorsitzender: Stadtrat Wilhelm Schäfer, Ludwigshafen

Die freireligiösen Landesgemeinden Bayern und Württemberg-Baden

Die freigeistige Union München
Vertreter: Anton Kaiser, München

Deutscher Freidenker-Verband
Westdeutsche Leitung: Hermann Graul, Braunschweig

Monistenbund
Vorsitzender: Dr. Fritz Übelhör, Nürnberg

Deutsche Unitarier, Religionsgemeinschaft
Vertreter: Dr. Herbert Böhme, München

Vereinigung für freigläubige Feiergestaltung e. V.
Vorsitzender: Fritz Hermann, Hamburg

Unabhängige Gesellschaft zur Pflege junger Wissenschaft und Kunst
Geschäftsführer: Klaus Besser, Hamburg

Gesellschaft für Lebenskunde
Vertreter: Herbert Frank, Duisburg

Germanische Glaubensgemeinschaft
Leiter: Prof. L. Fahrenkrog, Bierach

Wartenberg & Wolse, Hamburg-Bahrenfeld EP 47

DEUTSCHER VOLKSBUND FÜR GEISTESFREIHEIT

An alle Freunde der Geistes- und Gewissensfreiheit!

Am 8. und 9. Oktober dieses Jahres wurde in Wiesbaden der »Deutsche Volksbund für Geistesfreiheit« (DVfG.) gegründet. Er entstand durch Zusammenschluß von Verbänden und Einzelpersonen, denen die Erhaltung der Glaubens- und Gewissensfreiheit ein dringliches Anliegen bedeutet, da sie aus geschichtlicher und aus eigener Erfahrung nur in freier Entfaltung der sittlichen Persönlichkeit wahre Menschenwürde und sinnvolle Lebenserfüllung für möglich halten.

Was ist der DVfG.?

Der DVfG. ist ein Rechtsschutzverband und tritt ein für das Recht auf Glaubens- und Gewissensfreiheit — für das Recht auf Geistesfreiheit schlechthin, wie es allen Menschen und Völkern in der »Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte« durch die UNO am 22. Dezember 1948 zugesichert und als Voraussetzung eines menschenwürdigen Lebens erklärt wurde. Dieses Recht auf Glaubens- und Gewissensfreiheit ist ebenfalls in der Verfassung der Deutschen Bundesrepublik und der ihr angehörenden Länder gesetzlich verankert.

Solche Erklärungen und Verfassungsbestimmungen hindern aber nicht, daß diese ursprünglichen menschlichen Rechte von den Mächten übergangen werden, die seit Jahrtausenden bis hinein in unsere Zeit diese Freiheiten mißachten, um ihre eigenen politischen und geistigen Herrschaftsziele zu fördern und zu verwirklichen. So führt beispielsweise auch heute wieder der immer stärker anwachsende, immer offener bekundete politische Machtwille besonders der katholischen Hierarchie vielfach zur Gewissensbedrückung Andersgläubiger und zur Bevorzugung ihrer Anhänger im gesellschaftlichen, beruflichen und politischen Leben. Und wie in allen Zeiten der Wirren wird auch heute wieder das gesamte kulturelle Leben von einem Obskurantismus überschwemmt, der in esoterischen Zirkeln mit Magie und Mystik seine Machtziele zu erreichen sucht. Beiden gemeinsam ist die Anmaßung, durch totalitäre Weltanschauungen und Weltdeutungen die freie Urteilskraft zu lähmen und den Blick für die Gesamtheit und Vielfalt der Lebenserscheinungen zu trüben.

In laufender Folge lesen wir in Zeitungen und Zeitschriften Berichte von der angeblichen Wundersüchtigkeit unserer Zeit. Offenbar genügt die Berufung auf einen persönlichen Gott und auf den christlichen Glauben oder auch die Berufung auf mystisch-magische Geheimlehren, um sich einen Freibrief für eine allein gültige Lösung aller Menschheitsfragen auszustellen. Hinzu kommt, daß ein großer

Teil der Presse bedenkenlos einem billigen Reißertum frönt und Wochenhoroskope wie Speisekarten veröffentlicht, obschon die Zweifelhaftigkeit okkultistischer Lehren allgemein bekannt ist. Selbst im Bereich der Wissenschaft ist der Einfluß weltanschaulich- und religiös-dogmatischer Lehren in geradezu unfaßbarer Weise im Ansteigen begriffen. Hochschulprofessoren und Vertreter der Forschung und Publizistik haben in manchen Fällen ihre verantwortungsbewußte Eigenständigkeit aufgegeben und verstoßen — oft aus Gründen politischer Zweckmäßigkeit und gesellschaftlicher Rücksichtnahme — gegen den Grundsatz wissenschaftlicher Rechtschaffenheit. Im öffentlichen Dienst stehende Lehrkräfte werden ihres Amtes enthoben, weil sie mit ihren Schülern über natürliche Dinge natürlich sprechen oder auch seit Jahren eine Kirche nicht betreten haben, während dogmentreue Personen beruflich gefördert werden.

Derartige Anzeichen eines geistigen Rückschritts fordern alle Freunde der Glaubens- und Gewissensfreiheit zu entschiedener Abwehr heraus. Denn man besitzt immer nur die Rechte, die man auch wahrzunehmen in der Lage ist, und nur dort wird ein Rechtszustand Wirklichkeit, wo er von geistigen und materiellen Kräften durchgesetzt und vertreten wird.

Zum Schutze des Rechtes auf Glaubens- und Gewissensfreiheit, zur Abwehr von Übergriffen öffentlicher und privater Mächte, die sich gegen diese Freiheit richten, ruft der DVfG. daher alle noch abseits stehenden Verbände und Einzelpersönlichkeiten, die für Geistesfreiheit sich einzusetzen bereit sind, auf, für dieses Ziel in gemeinsamer Abwehr tatkräftig mitzuarbeiten.

Was will der DVfG.?

Der DVfG. faßt als Rechtsschutzverband alle freigesinnten Kräfte zusammen, um in solchen Fällen Schutz zu gewähren, in denen die Freiheit des Geistes überhaupt gefährdet, oder die wirtschaftliche und gesellschaftliche Existenz eines Einzelnen bedroht ist.

Darüber hinaus gilt es jedoch auch durch Förderung eines dogmenfreien und unabhängigen Denkens und einer sittlichen Lebensgestaltung auf der Grundlage der Ideen der Wahrheit und Freiheit dem Dogmatismus und Obskurantismus den Boden zu entziehen.

Entgegen aller geistigen Unfreiheit macht sich der DVfG. die Forderung nach unabhängiger und freier wissenschaftlicher Forschung und Lehre voll zu eigen. Er tritt besonders für eine umfassende Volksbildung ein, die von Weltoffenheit und lebensnaher Sittlichkeit getragen ist. Der DVfG. bejaht dabei das Recht der Eltern auf die religiöse Erziehung ihrer Kinder. Er tritt aber ebenso für das Recht des Kindes auf die harmonische Entfaltung seiner körperlichen, geistigen und seelischen Kräfte ein. Und schließlich ist es für den DVfG. aus Gründen der Sauberkeit eine unerläßliche Forderung, die zuständigen Einflußgebiete des Staates und der Kirche innerhalb unserer Gesellschaftsordnung voneinander zu trennen.

Aufbau des DVfG.

Um diese Ziele zu verwirklichen, hat sich der DVfG. in seiner Verfassung eine Grundlage gegeben, die eine klare und kameradschaftlich fruchtbare Zusammenarbeit aller Beteiligten ermöglicht.

Der Willensträger des DVfG. ist das Präsidium. Es tritt in Fällen, in denen die Geistesfreiheit bedroht wird, durch Manifeste und einzelne Eingaben vor die Öffentlichkeit und an zuständige Stellen heran. Hauptreferenten für Recht und Rechtsschutz, Publizistik und Kulturpolitik, Erziehung und Unterricht u. a., stehen dem Präsidium für seine Arbeit auf den einzelnen Fachgebieten zur Verfügung. Präsidium und Hauptreferate werden durch Landesringe unterstützt. Sie fördern die Zusammenarbeit der angeschlossenen Verbände und Einzelmitglieder und berichten von Übergriffen gegen die Geistesfreiheit in ihrem Gebiet.

Aufruf!

Der DVfG. fordert nun die angeschlossenen Verbände und seine Einzelmitglieder auf, die Entschlossenheit und die Kraft, von der die Gründungsversammlung in Wiesbaden getragen war, allerorten wirksam werden zu lassen und mit allen Mitteln den notwendigen organisatorischen Aufbau zu stützen und zu sichern.

Der DVfG. erbittet von allen Freunden der Geistesfreiheit, die dazu wirtschaftlich in der Lage sind, die möglichst kurzfristige Zeichnung einer Gründungsspende auf das Postscheckkonto des Deutschen Volksbundes für Geistesfreiheit, Hannover 11 22.

Darüber hinaus fordert der DVfG. alle die Einzelpersönlichkeiten zur Mitwirkung und zum Beitritt auf, denen abseits der Verbände und Vereinigungen die Gewinnung und Erhaltung wahrer Geistesfreiheit eine ernsthafte Verpflichtung bedeutet.

Die Vertreter der angeschlossenen Verbände haben auf der Gründungsversammlung in Wiesbaden beschlossen, ihre Mitglieder zu einer einmaligen freiwilligen Gründungsspende aufzurufen. Zeichnungslisten halten die Verbände bereit. Der DVfG. sieht es als Ehrenpflicht aller Gesinnungsfreunde an, durch eine solche Spende die Kraft des Volksbundes zu stärken und auch Außenstehende hierzu aufzufordern und zu veranlassen.

Helfe jeder, diesen Aufruf durch Weitergabe, Aushang oder Abdruck zu verbreiten!

Hannover, den 10. November 1949

Deutscher Volksbund für Geistesfreiheit

Prof. Dr. Gerhard von Frankenberg
Präsident

Der Ehrenrat:

Dr. Kurt Port, Stuttgart
Dr. Friedrich Gerstenberg, Göttingen
Frau Lotte Huwe, Hamburg
Pastor i. R. Emil Felden, Ludwigshafen
Bankrat Karl Kant, Mannheim

Das Präsidium:

Regierungsrat Albert Heuer, Hannover
Dr. Herbert Böhme, München
Reg.-Schulrat Walter Jorns, Braunschweig
Oberingenieur Herbert Frank, Duisburg

Bitte deutlich und genau ausfüllen!

Hiermit bitte ich um Aufnahme als Einzelmitglied in den

Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit

Geschäftsstelle Hannover, Sedanstraße 18

Mit den Zielen und Grundsätzen gemäß der Präambel zur Verfassung des Volksbundes stimme ich überein und erkläre mich zur Zahlung einer einmaligen Gründungsspende

in Höhe von DM _____ bereit.

Als laufenden Jahresbeitrag bestimme ich DM _____ (Regelbeitrag DM 10,– jährlich)

Den Betrag von DM _____ zahle ich gleichzeitig auf das Postscheckkonto Hannover 1122, Deutscher Volksbund für Geistesfreiheit, ein.

Name und Vorname: _____

(bei Frauen gegebenenfalls auch Angabe des Geburtsnamens erbeten)

Stand / Beruf: _____ Geburtsdatum: _____

Weltanschauliche oder religiöse Zugehörigkeit: _____

Postanschrift: _____

_____

Fernruf: _____

Ich bin gegebenenfalls bereit, auf folgenden Gebieten mitzuarbeiten:

_____

_____

_____

_____

Ort: _____ Datum: _____

_____

Eigenhändige Unterschrift

Buchdruckerei Carl Ermacora, Hannover

E

Mannheim, den 31. März 1950.

Eröffnung der Strassenbrücke über
den Rhein bei Mainz betr.

<u>Herrn Oberbürgermeister.</u>

Ich hatte gestern Besuch von dem Brückenbaudezernenten im Hessischen Ministerium des Innern, Herr Oberregierungsrat Dr.Ing. Wolf. Dieser teilte mir mit, dass am Sonntag, den 16. April, die neue Rheinbrücke bei Mainz eingeweiht würde, zu der Sie und ausserdem auch ich und vermutlich auch Herr Oberbaurat Fritsch Einladungen erhalten sollen. An der Einweihungsfeierlichkeit wird der Herr Bundespräsident teilnehmen.

Ich erlaube mir, Ihnen hiervon wegen Vormerkung des Termins Kenntnis zu geben.

Vg zur Vormerkung des Termines ✓

Ich habe sowieso am 17.4. in Homburg u. Frankfurt zu tun.

F

Eing. 22. 2.

EINLADUNG

Der Herr OB. ist verhindert.
Absage ging heute ab.
22. 2. B.

Am 25. Todestag des ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert, am Dienstag, dem 28. Februar 1950, findet um 11 Uhr in der Paulskirche eine

GEDENKFEIER

statt. Aus diesem Anlaß wird das neu geschaffene Ehrendenkmal an der Außenwand der Paulskirche enthüllt werden.

Ich gebe mir im Namen des Magistrats die Ehre, Sie zu dieser Feierstunde ergebenst einzuladen.

Oberbürgermeister

Frankfurt am Main, im Februar 1950

U. A. w. g. auf beiliegender Karte spätestens bis zum 22. Februar 1950.
Bis dahin nicht eingehende Zusagen werden als Absage gewertet

*

Anfahrt: Friedrich-Ebert-Straße, Salzhaus, Eckermannstraße, Bethmannstraße
Parkplatz: Römerberg

*

Diese Einladung dient als Eintrittsausweis

VERANSTALTUNGSFOLGE

IN DER PAULSKIRCHE

1.

5. Symphonie, c-moll, erster Satz, Ludwig van Beethoven

2.

Begrüßung: Oberbürgermeister Dr. Walter Kolb

3.

Ansprache: Ministerpräsident Christian Stock

4.

Festrede: Reichminister a. D. Dr. Carl Severing

5.

5. Symphonie, c-moll, dritter und vierter Satz, Ludwig van Beethoven

Es spielt das Frankfurter Opernhaus- und Museumsorchester
unter Leitung von Generalmusikdirektor Bruno Vondenhoff

VOR DER PAULSKIRCHE

1.

Feierliches Andante, Oskar Hackenberger

2.

Enthüllung und Weihespruch: Bürgermeister Dr. Walter Leiske

3.

Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Hermann Schaub

4.

Kranzniederlegung: Oberbürgermeister Dr. Walter Kolb

5.

Festhymne, C. Kistler

*

Es spielt die Polizeikapelle unter Leitung von Musikmeister Eugen Fülling

FREIRELIGIÖSE LANDESGEMEINDE BADEN . GEGR. 1845
STAATLICH ANERKANNTE RELIGIONSGEMEINSCHAFT . KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICEN RECHTS
LANDESGEMEINSCHAFTWÜRTTEMBERG-BADEN-HESSEN

GEMEINDE: **GEMEINDEAMT:**

Einladung zur Freireligiösen Feierstunde

am Sonntag, den 14. Mai 1950, vorm. 10 Uhr, in der Aula der Wirtschafts-hochschule, Gutenbergstr.15 (b./OEG-Haltestelle). Es spricht Seniorprediger Dr.Karl Weiss/Basel Thema: " Die Tragödie eines freireligiösen in der Lutherzeit."

Die freireligiöse - freigeistige Bevölkerung wird zu dieser Feierstunde, die musikalisch umrahmt ist, freundlichst eingeladen.

Eintritt frei!

Ac/9

DER LANDESGEMEINDERAT:
K. KANT . M. MÜLLER

P O S T K A R T E

Freireligiöse
Landesgemeinde Baden
Körperschaft öffentlichen Rechts
(17a) Mannnheim . L 8, 9
Fernsprecher Nummer 44010

Herrn
Frau
Fräulein

Oberbürgermeister

Dr.Dr.Heimerich

M a n n h e i m

G

Gemeinnützige
Genossenschaft der Eigenwohner
e. G. m. b. H.

Kriegsstraße Nr. 212 KARLSRUHE Fernruf: 3791 – 3985

K 14

15 Juni 1950

Herrn
Oberbürgermeister
Dr. H e i m e r i c h

M a n n h e i m
Rathaus

Besuchszeiten: Montag bis Freitag, vormittags
Postanschrift: Karlsruhe 1, Schließfach 238
Bankkonto: Städt. Sparkasse Karlsruhe 25799
Auskunftsstellen: Badische Landesbausparkasse, Karlsruhe, und die öffentlichen Sparkassen in Baden und der Pfalz

Den 14.6.1950

Ihre Zeichen:	Ihre Nachricht vom:	Unser Zeichen:	Unsere Nachricht vom:

Betr.: Richtfest unserer Eigenwohnerbauten in Ludwigshafen/Rh. Kurfürsten - Herzog - u. Mundenheimerstr.

Ein denkwürdiger Tag bei jedem Bauvorhaben ist immer der Tag des Richtfestes, welches der Bauherr zusammen mit den beteiligten Bauhandwerkern, den Eigenwohnern und geladenen Gästen nach altem Brauch feiert.

Für die am 11. April 1950 begonnenen 83 Wohnungen in Ludwigshafen kann schon am kommenden

Mittwoch, den 21. Juni 1950, nachmittags 16.30 Uhr

das Richtfest begangen werden. Alle am Bau beteiligten Leute haben ihr Bestes gegeben, so dass in dieser kurzen Zeit der Rohbau unseres ersten Bauvorhabens in Ludwigshafen erstellt werden konnte.

Wir würden es begrüssen, wenn Sie an diesem Richtfest und an dem anschliessenden kleinen Richtschmaus, der im

Raschig - Festsaal in der Mundenheimerstrasse

um 17,00 Uhr eingenommen wird, teilnehmen würden.

Hochachtungsvoll !
Gemeinnützige Genossenschaft der
Eigenwohner e.G.m.b.H.

ppa. Lauer

12. Juni 1950

On behalf of the Commanding Officer, Karlsruhe Military Sub-Post, Colonel Oliver W. Hughes, you are cordially invited to attend the annual

GYA Soap Box Derby
of Kreis Karlsruhe and the Heidelberg
Military Post Finals

on 18 June 1950. The race will be held on Turmberg Hill in Karlsruhe-Durlach. Starting time of the Kreis Karlsruhe race is 9.30 hours, followed immediately by the Heidelberg Military Post Finals at about 13.00 hours.

Reserved Seat No. 47-48

GYA Karlsruhe Military Sub-Post

K/G

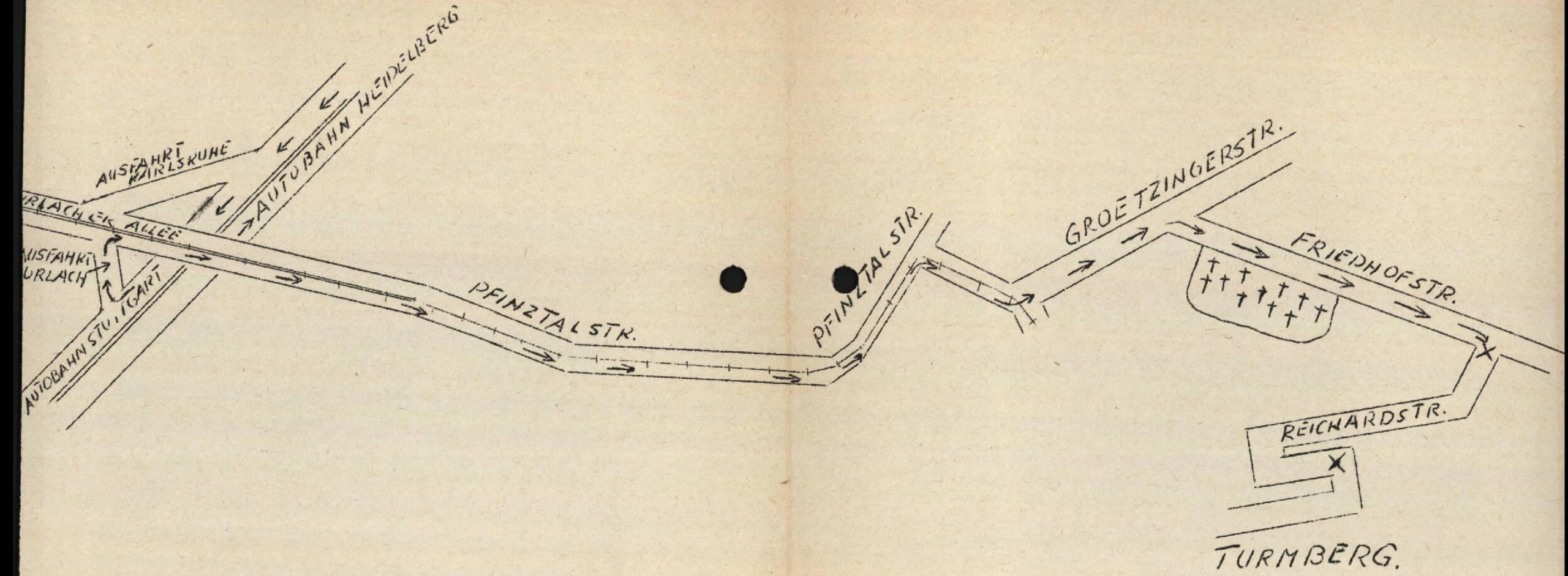
Im Namen des kommandierenden Offiziers des Kreises Karlsruhe, Herrn Oberst Oliver W. Hughes, sind Sie hiermit herzlichst eingeladen, bei den diesjährigen

Seifenkistl-Schlußrennen
für den Kreis Karlsruhe und Nordbaden

welche am 18. Juni 1950 stattfinden, gegenwärtig zu sein. Die Rennen werden am Turmberg in Karlsruhe-Durlach abgehalten. Das Ausscheidungsrennen für den Kreis Karlsruhe beginnt um 9.30 Uhr; anschließend daran wird dann das Ausscheidungsrennen für Nordbaden ausgetragen. Beginn um etwa 13.00 Uhr.

Ehrenplatz Nr. 47-48

GYA Karlsruhe


AUTOBAHN HEIDELBERG
AUSFAHRT KARLSRUHE
AUSFAHRT DURLACH
AUTOBAHN STUTTGART
PFINZTAL STR.
PFINZTAL STR.
GROETZINGERSTR.
FRIEDHOFSTR.
REICHARDSTR.
TURMBERG.

H

17. Mai 1950

der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

Sehr geehrter Herr Professor !

Ich danke Ihnen bestens für die freundliche Einladung zu der öffentlichen Sitzung ~~beider Klassen~~ mit dem Vortrag von Herrn Prof. Dr. Hellpach.

Zu meinem lebhaften Bedauern ist es mir nicht möglich, der Einladung Folge zu leisten.

Mit hochachtungsvoller Begrüßung bin ich

Ihr ergebener

An den
Präsidenten der Heidelberger
Akademie der Wissenschaften
Herrn Prof. Dr. W. Kunkel,

<u>H e i d e l b e r g</u>

17. Mai 1950

HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Anläßlich der Jahresfeier der Akademie findet am Samstag, dem 20. Mai 1950 um 20.00 Uhr in der Aula der Alten Universität eine

öffentliche Sitzung beider Klassen

statt, in der das ordentliche Mitglied der philosophisch-historischen Klasse, *Professor Dr. Willy Hellpach* über

Kollektive Physiognomik

Volksgesichter - Zeitgesichter - Berufsgesichter

(mit Lichtbildern)

sprechen wird.

Zu dieser Veranstaltung lade ich im Namen der Akademie alle Freunde und Förderer der Wissenschaften, Kollegen und Studenten herzlich ein.

Der Eintritt ist frei. Für die persönlich eingeladenen Gäste werden die ersten Stuhlreihen reserviert.

DER PRÄSIDENT

W. Kunkel

Sehr geehrtes Mitglied !

Es wurde beschlossen, daß künftighin an jedem ersten Mittwoch im Monat zwanglose Zusammenkünfte im Kurpfälzischen Museum (Restaurant) stattfinden. Die erste Zusammenkunft ist am nächsten

Mittwoch, den 5. Juli 1950

wozu wir Sie herzlichst einladen.

Mit Gruß

Heidelberger Gesellschaft

Heidelberg, 3. Juli 1950

Drucksache

Herrn

Dr. Heimerich
Oberbürgermeister

M a n n h e i m

19 9. Juli 1950

HEIMAT- UND VERKEHRSVEREIN JAGSTHAUSEN E.V.

Götz-Festspiele auf der Götzenburg
vom 22. Juli bis 28. August 1950

Jagsthausen, Geburtsstätte des Ritters
*mit der eisernen Hand · * 1481*

Herrn
Oberbürgermeister
Dr. H e i m r i c h

M a n n h e i m.
Stadthaus

den 17. Juli

K/G

Der Heimat- und Verkehrsverein Jagsthausen E.V. gibt sich die Ehre Sie ergebenst zur Eröffnung der Festspiele in der historischen Götzenburg zu Jagsthausen einzuladen.

-Erstaufführung am 22. Juli 1950 um 20 Uhr-
„G ö t z v o n B e r l i c h i n g e n"
v o n G o e t h e
unter der künstlerischen Leitung des Generalintendanten Hans Meissner.

Wir bitten uns mitzuteilen, ob Sie 1 oder 2 Karten benötigen. Die bestellten Karten werden dann für Sie an der Kasse zurückgelegt und können vor der Vorstellung dort abgeholt werden.
Antwort bis spätestens 21. Juli erbeten.

Heimat- und Verkehrsverein E.V. Jagsthausen

Volz Götz Frh. v. Berlichingen

Fernsprecher Nr. [redacted] Amt Berlichingen · Bankverbindung: Spar- und Darlehenskasse Jagsthausen/Württ.

15. Mai 1950

INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER
MANNHEIM

DER HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER

MANNHEIM, L 1, 2
Fernruf 45071

12. Mai 1950.

Herrn
Oberbürgermeister
Dr.Dr. Hermann H e i m e r i c h
M a n n h e i m

K 7.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister !

Darf ich Ihnen nochmals auf diesem Wege unsere heutige Verabredung bestätigen. Wir erwarten Sie also am

Freitag, den 19. d.M., 12.30 Uhr,

im Fürstenberg-Zimmer des Hauses Fürstenberg zu einem gemeinsamen Mittagessen mit den Herren unseres Präsidiums. Die Herren Trumpfheller und Riedel habe ich gleichfalls gebeten.

Mit den besten Empfehlungen
Ihr sehr ergebener

Schüle

(Prof. Schüle)

K

Direktion
des Karl-Friedrich-Gymnasium
Mannheim

19. Mai 1950

MANNHEIM, den 17.5.50.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Im Namen des Karl Friedrich-Gymnasiums beehre ich mich, Sie zu der am 20.5. stattfindenden Abendveranstaltung höflichst einzuladen.

Mit besten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

Dr Schnedelbacher.

KARL FRIEDRICH - GYMNASIUM MANNHEIM

Am Samstag, 20. Mai 1950, 20 Uhr,
in der Aula der Wirtschaftshochschule

Musik und Dichtung der Griechen

1. DREI GESÄNGE:

   Ode an die Muse

   (einführende Worte gesprochen von Claus Cantzler, OIb)

   An die Nemesis

   Pindar Ode Pyth. 1

   EINFÜHRUNG zu Nr. 2 und 3

2. HEKTORS BESTATTUNG

   der 24. Gesang der Ilias, nach Joh. H. Voss

   Musik unter Verwendung altgriechischer Motive von Botho Sigwart
   Sprecher: Claus Leininger, OIa

3. SZENEN AUS DEN «TROERINNEN» von Euripides

   HEKABE: Cl. Leininger, OIa
   CHOR DER FRAUEN: Sechs Schüler der OI u. OII

4. GESANG: *Hymnus an Apollo*

Ausführende:

Eine Chor- und Instrumentalgruppe aus Schülern der Oberklassen
Musikalische Leitung: Studienrat Armin Thoma

Übersetzung der griechischen Gesänge nach J. M. Stowasser «Griechenlyrik»
auf der Rückseite des Programms

Nach Nr. 2 Pause von 10 Minuten

Programm berechtigt zum Eintritt

1. *Ode an die Muse*

Singe, liebe Muse, singe
Auf, beginn mit mir die Weise!
Deines Hains ein Lüftlein leise
Sich durch meine Seele schwinge,
Kalliopea, hohe Weise!

Froher Muse Führerin
Deutst du klug geheimen Sinn.
Du auch, Letos Sohn, Apoll,
Steh mir bei der Gnaden voll!

2. *An die Nemesis*

Du Finsteraug' mit breiten Flügeln,
Du Lebenswenderin u. Kind des Zeus;
Die leichten Sinn der Menschen weiß
Festzuhalten mit Stahleszügeln.
Du hassest Menschenübermut
Verderbenbringend jederzeit;
Du bannst von hinnen schwarzen Neid.
Vor deinem Rad, das nimmer ruht
Und spurlos kreist, da wendet
Sich lachend Menschenglück und —
endet.
Geheim folgst du den Menschen nach,
Bis mancher stolze Nacken brach.
An deiner Elle missest du
Der Menschen Leben ab

Und senkst in ernster Ruh
Das Aug zum Busen still hinab,
Indes das Joch der Welt
Deine starke Rechte hält.
Sei gnädig, Hehre, Schutz des Rechts,
Nemesis mit starken Schwingen,
Wenderin von allen Dingen. —

Die ewige Nemesis laßt uns singen,
Die Mächtige mit breiten Schwingen,
Die Starke, der kein Trug entgeht,
Und Dike, die daneben steht,
Die der Menschen Übermut
Auslöscht in der Hölle Flut.

3. *Pindar, Pyth. 1*

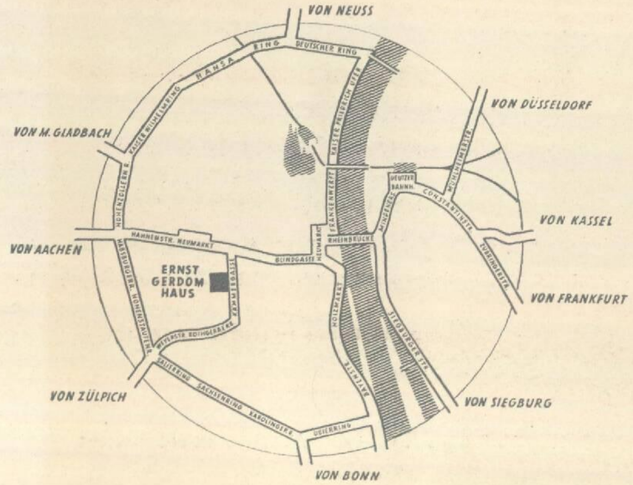
Du veilchenlockiger Musen goldne Leier
Und Phöbapollo gleich gemeinsam eigen —
Dir lauscht der Tanzschritt, der Beginn der Feier.
Und deiner Stimme treu gehorsam zeigen
Die Sänger sich,
Wenn dir mit hellem Klingen
Des Vorspiels Rhythmen sich entschwingen.
Du löschst im Blitz speergleich geschwungen
Den ewigen Strom der Feuerzungen.

4. *Hymnus auf Apollon*

Glanzäugiger Frühe mächtiger Vater,
Der das Gespann ihrer rosigen Fohlen
Auf Roßhufflügeln sucht einzuholen,
Prangend in goldigem Locken-
geflatter!
Den unendlichen Rücken des Himmels
hinan
Spinnst du vielgeflochtnen Strahl,
Ziehst dein Glastnetz überall
Um die Erde auf kreisender Bahn.
Die Feuerströme, die um dich toben,
Die ewigen bringen uns den Tag,
Den Menschenherz nie missen mag.

Der Glanzgestirne heitrer Chor
Dreht ewig im Tanz sich, mit Gesang
Dich preisend, den hohen Himmel
empor,
Erfreut von Deiner Laute Klang.
Der bleiche Mond zieht dir voran,
Dir Zeit und rechten Weg zu weisen
Mit seiner weißen Kühe Gespann.
Du aber kreisest mit holdem Sinn
Froh über die bunte Welt dahin.

KÖLN
1900 JAHRE
STADT



Im Ref. I J 2-K. Die Sache war gut parteiig organisiert.
11.6.
Oh

WIR GEBEN UNS DIE EHRE

Herrn Oberbürgermeister Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich

ZU EINER FEIERSTUNDE AM 10. JUNI 1950, 10³⁰ UHR, IM
ERNST-GERDOM-HAUS,
KÖLN, KÄMMERGASSE 39-41, EINZULADEN

ANLASS IST DIE EINWEIHUNG DES NEUEN VERWALTUNGS-
GEBÄUDES UND DAS 25-JÄHRIGE ARBEITSJUBILÄUM
UNSERES VORSTANDSMITGLIEDES DR. WERNER SCHULZ

ANSCHLIESSEND EIN IMBISS IM HOTEL EXCELSIOR

WESTDEUTSCHE KAUFHOF AKTIENGESELLSCHAFT
DER VORSTAND

IHREN ZUSAGENDEN BESCHEID ERBITTEN WIR HÖFLICHST BIS ZUM 30. MAI 1950

An Ref. I J

Vg

KÖLN

NEUNZEHNHUNDERT JAHRE STADT

VERANSTALTUNGEN 1950

Veranstaltungen aus Anlaß des Stadtjubiläums Seiten 2 bis 5 / Kunstausstellungen Seite 6 / Konzerte Seiten 6 und 7 / Messen und Fachausstellungen Seiten 7 und 8 / Tagungen und Kongresse Seiten 8, 9 und 12 / Heimatfeste Seite 12 / Sportveranstaltungen Seiten 12 und 13 / Stadtplan mit Straßenbahnlinien Seiten 10 und 11 / Hotelliste Seiten 14 bis 19 / Hinweise Seite 20

VERANSTALTUNGEN
AUS ANLASS DES STADTJUBILÄUMS

7. BIS 14. MAI: MUSIKWOCHE AUS ANLASS DES 25JÄHRIGEN BESTEHENS DER STAATLICHEN HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND DES 100 JÄHRIGEN BESTEHENS DES KONSERVATORIUMS DER MUSIK IN KÖLN

7. Mai 11 Uhr	Chorkonzert Bach: Magnificat, Bruckner: f-moll-Messe	Aula der Universität
8. Mai 19 Uhr	Kammermusikabend	Hochschule f. Musik
9. Mai 19 Uhr	Orchesterkonzert unter Mitwirkung ehem. Studierender der Hochschule, Prof. Hermann Abendroth	Sartorysaal
10. Mai 19 Uhr	Kammerorchester (Bach-Abend)	Kammerspiele
11. Mai 19 Uhr	Geistliche Chormusik	St. Andreaskirche
12. Mai 11 Uhr	Kammermusik-Matinée	Hochschule f. Musik
19 Uhr	Konzert des Gürzenich-Orchesters, Prof. Hermann Abendroth	Aula der Universität
14. Mai 11 Uhr	Festakt (Übertragung der Veranstaltung durch den NWDR)	Aula der Universität

25. MAI: FESTAKT DER STADT KÖLN IM FESTLICH HERGERICHTETEN ALTEN GÜRZENICH

25. MAI: ERÖFFNUNG DER FESTSTRASSE UND DES FESTPLATZES ZWISCHEN DEUTZER BRÜCKE UND STAATENHAUS DER MESSE

26. MAI: ERÖFFNUNG DER BEIDEN AUSSTELLUNGEN:
KÖLN — 1900 JAHRE STADT IM STAATENHAUS DER MESSE KÖLN-DEUTZ
UND KÖLNER ERFORSCHEN DIE WELT IM RAUTENSTRAUCH-JOEST-MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE, UBIERRING 45
AUSSTELLUNGSDAUER: 26. MAI BIS 27. AUGUST

10. BIS 18. JUNI: THEATER- UND MUSIKFESTWOCHE

10. Juni	Hamlet / Tragödie von Shakespeare, Insz.: Gen.-Int. Herbert Maisch	Aula der Universität
10. Juni	Figaros Hochzeit / Oper von Mozart, Mus. Ltg.: Wolfgang von der Nahmer, Insz.: Erich Bormann	Kammerspiele
11. Juni	Morgenfeier / Vortrag Dr. Karl Pempelfort: Die Idee des Welttheaters	Kammerspiele
11. Juni	Psalmensinfonie v. Strawinsky / Krönungs- messe v. Mozart / Gürzenich-Orchester u.-Chor, Gürzenich-Kapellmeister Prof. GünterWand	Gürzenich
11. Juni	Napoleon der Erste oder Die Komödie der Macht, von Ferd. Bruckner, Insz.: Friedrich Siems	Kammerspiele
12. Juni	IX. Sinfonie von Ludwig van Beethoven, Gürzenich-Orchester und -Chor, Gürzenich-Kapellmeister Prof. Günter Wand	Gürzenich
12. Juni	Der Revisor / Komödie von Nikolaus Gogol, Insz.: Alfons Godard	Kammerspiele
13. Juni	Rigoletto / Oper von Giuseppe Verdi, Mus. Ltg.: Wolfgang von der Nahmer, Insz.: Wolf Völker	Aula der Universität
13. Juni	Der Tausch / Schauspiel von Paul Claudel, Insz.: Dr. Pempelfort	Kammerspiele
13. Juni	Uraufführung: Mein Faust / Fragmente von Paul Valéry, Insz.: Anton Krilla	Studio
14. Juni	Salome / Musikdrama von Richard Strauß, Mus. Ltg.: Richard Kraus, Insz.: Gen.-Int. Herbert Maisch	Aula der Universität
14. Juni	Uraufführung: Und geht jeder seinen Weg, Schauspiel von Franz Hauptmann, Insz.: Friedrich Siems	Kammerspiele
15. Juni	Der Freischütz / Romantische Oper von C. M. von Weber, Mus. Ltg.: Richard Kraus, Insz.: Gen.-Int. Herbert Maisch	Aula der Universität
15. Juni	Tartüff / Komödie von Molière, Insz.: Gen.-Int. Herbert Maisch, Mus. Ltg.: Heinz Pauels	Kammerspiele
16. Juni	Der Hauptmann von Köpenick Ein deutsches Märchen von Carl Zuckmayer, Insz.: Gen.-Int. Herbert Maisch	Aula der Universität

16. Juni	Des Simplicius Simplicissimus Jugend Kammeroper von Amadeus Hartmann, Mus. Ltg.: Richard Kraus, Insz.: Erich Bormann	Kammerspiele
16. Juni	Geschlossene Gesellschaft Ein Stück in einem Akt von Jean Paul Sartre, Insz.: Friedrich Siems	Studio
17. Juni	Antigonae / Tragödie nach Sophokles von Hölderlin mit Musik von Carl Orff, Mus.Ltg.: Richard Kraus, Insz.: Erich Bormann	Aula der Universität
17. Juni	Nathan der Weise / Dramatisches Gedicht von Lessing, Insz.: Friedrich Siems	Kammerspiele
18. Juni	Die Meistersinger von Nürnberg von Richard Wagner, Mus. Ltg.: Richard Kraus, Insz.: Erich Bormann	Aula der Universität
18. Juni	Was ihr wollt / Lustspiel von Shakespeare, Insz.: Friedr. Siems, Mus. Ltg.: Heinz Pauels	Kammerspiele

16. JUNI BIS 20. JULI: VERANSTALTUNGEN AUS ANLASS DES BACH-JAHRES

16. Juni	Drei Motetten und Orgelwerke von Bach Kölner-Bach Verein, Prof. Herm. Schröder, Orgel: Prof. J. Zimmermann	Im Dom
19. Juni	Kammermusik: Prof. Wolfgang Auler	Martin-Luther-Halle Schildergasse
22. Juni	Kammerkonzert: Gürzenich-Orchester, Gürzenich-Kapellmeister Prof. Günter Wand	Kammerspiele
26. Juni	Drei Motetten und Orgelwerke von Bach Kölner-Bach-Verein, Prof. Herm. Schröder, Orgel: Prof. J. Zimmermann	Im Dom
28. Juni	Chorwerke von Bach Utrechter Studentenchor und Kölner-Bach-Verein, Prof. Hermann Schröder	Gürzenich
18. und 19. Juli	H-moll-Messe von Bach Gürzenich-Orchester und -Chor, Gürzenich-kapellmeister Prof. Günter Wand	Aula der Universität

23. BIS 26. JUNI: ALLGEMEINER DEUTSCHER SPORTKONGRESS

29. JUNI BIS 1. JULI: JAHRES-HAUPTVERSAMMLUNG DES DEUTSCHEN STÄDTETAGES

8. JULI: FESTKUNDGEBUNG DER KÖLNER BEVÖLKERUNG UNTER TEILNAHME DES HERRN BUNDESPRÄSIDENTEN, DER BUNDESREGIERUNG UND DER LANDESREGIERUNG AM KÖLNER DOM

8. JULI: DOM- UND RHEINBELEUCHTUNG, FEUERWERK, DAMPFERKORSO AUF DEM RHEIN

MAI BIS DEZEMBER: VORTRÄGE AUS ANLASS DES STADTJUBILÄUMS:

Das römische Köln
Die Kunst des mittelalterlichen Kölns
Köln als freie Reichsstadt und das Kurfürstentum Köln
Köln als Wirtschaftsmetropole
Köln als geistesgeschichtliches Zentrum

MAI BIS SEPTEMBER: ANTON DE PETERS-AUSSTELLUNG IN DER EIGELSTEINTORBURG

JULI BIS SEPTEMBER: WILHELM LEIBL UND GUSTAVE COURBET — ZUM 50. TODESTAGE WILHELM LEIBLS — IM KÖLNISCHEN KUNSTVEREIN, HAHNENTORBURG

9. BIS 23. JULI: VOLKSFESTWOCHEN AUF DEM ALTER MARKT

Spiele, Gesänge, Tänze

15. BIS 23. JULI: INTERNATIONALE JUGENDWOCHE

23. BIS 30. JULI: INTERNATIONALE SPORTWOCHE IM STADION KÖLN-MÜNGERSDORF

31. DEZEMBER: AUSKLANG DES FESTJAHRES / AULA DER UNIVERSITÄT

Händel: Messias
Gürzenich-Orchester und -Chor
Gürzenich-Kapellmeister Prof. Günter Wand

KUNSTAUSSTELLUNGEN

AUSSTELLUNGEN KÖLNER MUSEEN, DES KÖLNISCHEN KUNSTVEREINS UND KÖLNER GALERIEN

Wallraf-Richartz-Museum, Schnütgen-Museum, Museum für ostasiatische Kunst, Römisch-Germanisches Museum, Kunstgewerbe-Museum		Alte Universität, Claudiusstr. 1 und Eigelsteintorburg
Römisch-Germanisches Museum: Dionysos-Mosaik		Dombunker
Rautenstrauch-Joest-Museum für Völkerkunde		Ubierring 45
1. bis 26. April	Franz Marc: Aquarelle und Handzeichnungen	Köln. Kunstverein, Hahnentorburg
12. bis 25. April	Schweizer Buchausstellung	Universität
14. Mai bis 30. Juni	Emil Nolde: Neue Ölbilder und Aquarelle	Köln. Kunstverein, Hahnentorburg
Antiquarium der Bücherstube am Dom		Schwerthof, Zeppelinstraße 2
Galerie Aloys Faust		Rathenauplatz
Galerie Dr. Werner Rusche		Köln-Braunsfeld, Wiethasestraße 22
Galerie Der Spiegel		Richartzstr. am Wallraf-Richartz-Museum

KONZERTE

5. bis 7. April	7. Sinfoniekonzert (Chorkonzert) des Gürzenich-Orchesters und -Chors, Gürzenich-Kapellmeister Prof. Günter Wand	Aula der Universität
21. April	Bach — Orgelabend der Staatl. Hochschule Prof. Wolfgang Auler	Tersteegenhaus, Köln-Sülz, Emmastr. 6
23. April	Josef Haydn: Die Schöpfung für gem. Chor, Soli, Orchester mit Orgel, Philharmonischer Chor Köln, Chordirektor Philipp Röhl	Aula der Universität
24. und 25. April	8. Sinfoniekonzert des Gürzenich-Orchesters, Gürzenich-Kapellmeister Prof. Günter Wand	Aula der Universität
5. Mai	Bach — Orgelabend der Staatl. Hochschule Prof. Josef Zimmermann	Im Dom
14. Mai	1. Kammerkonzert — Mozart-Serenaden Gürzenich-Orchester, Gürzenich-Kapellmstr. Prof. Günter Wand	Aula der Universität
19. Mai	Bach — Orgelabend der Staatl. Hochschule Kirchenmusikdirektor Hans Hulverscheidt	Karthäuserkirche

22. Mai	Liederabend mit Kammersänger Heinrich Schlusnus	Kongreßsaal Messe Köln-Deutz
29. und 30. Mai	9. Sinfoniekonzert des Gürzenich-Orchesters, Gürzenich-Kapellmeister Prof. Günter Wand	Aula der Universität
6. Juni	Sinfoniekonzert des Gürzenich-Orchesters, Prof. Wilhelm Furtwängler	Gürzenich
9. Juni	Bach — Orgelabend der Staatl. Hochschule Prof. Wolfgang Auler	Tersteegenhaus, Köln-Sülz, Emmastr. 6
23. Juni	Bach — Orgelabend der Staatl. Hochschule Prof. Josef Zimmermann	Im Dom
1. Juli	Konzert des Kölner Männer-Gesang-Vereins	Gürzenich
4. Juli	Sinfoniekonzert d. Kölner Konzert-Orchest., Generalmusikdirektor Peter Schmitz, Solist: Jenny Deuber-Kitzig (Violine)	
2. bis 4. Sept.	80-jähriges Stiftungsfest des M.-G.-V. Sängerbund Concordia Köln-Mülheim	Köln-Mülheim
7. bis 16. Sept.	50-jähriges Stiftungsfest des Kölner Männerchors e. V.	Sartory-Saal

15. BIS 18. SEPTEMBER: INTERNATIONALE GESELLSCHAFT ZUR ERNEUERUNG DER KATHOLISCHEN KIRCHENMUSIK (IGK)

u. a. Werke von van Nuffel, Kodaly, Resphigi, Refice, Flor Peeters, Rauch, Malipiero, Martin, Honegger und Gnechhi
Mitwirkende: u. a. Kölner Domchor, Schola Gregoriana der Staatl. Hochschule für Musik in Köln, Domchor Mecheln, Domchor s'Hertogenbosch, Kölner Männer-Gesang-Verein

MESSEN UND FACHAUSSTELLUNGEN

6. bis 11. April	D-Zug-Messe im Rahmen der Rhein-Ruhr-Fahrt 1950 des Messezuges der Württ.-Badischen Messe G. m. b. H.	Bahnhof Gereon oder Messegelände Köln-Deutz
23. bis 26. April	Möbelfachmesse	Messeh. Köln-Deutz
6. bis 14. Mai	Photo-Kino-Ausstellung	Messeh. Köln-Deutz
20. bis 23. Mai	Verkaufsmesse für gebrauchte Kraftwagen (geplant)	Messehallen Köln-Deutz
26. Mai bis 27. August	Stadtgeschichtliche Ausstellung: Köln — 1900 Jahre Stadt	Staatenhaus der Messe Köln-Deutz

19. August bis 3. September	Von Kopf bis Fuß: Ausstellung d. modeschaffenden Handwerks	Messehallen Köln-Deutz
10. bis 12. Sept.	Herbstmesse	Messeh. Köln-Deutz
29. Sept. bis 8. Oktober	12. Westdeutsche Fachschau des Gaststätten- und Hotelgewerbes	Messehallen Köln-Deutz
Anfang November	Leistungsschau für die Schuh- und Lederwirtschaft	Messehallen Köln-Deutz

TAGUNGEN UND KONGRESSE

12. bis 13. April	Tagung des Hauptverbandes des Deutschen Tabakwaren-Einzelhandels	Stadtgarten- Restaurant
18. bis 19. April	Tagung der Wirtschaftsvereinigung Bauindustrie	Flora-Gaststätte Köln-Riehl Alvenslebenstraße 7
21. bis 22. April	Hauptversammlung des Deutschen Bühnenvereins	
29. April	Tagung des Bundes „Schlaraffia" CA.	Kongreßsaal Messe Köln-Deutz
29. bis 30. April	Arbeitstagung des Energiewirtschaftlichen Instituts an der Universität Köln	Universität
6. Mai	Obermeister-Sitzung des Zentralverbandes des Photographenhandwerks	Kongreßsaal Messe Köln-Deutz
7. Mai	Haupttagung des Photographenhandwerks	Kongreßsaal Messe Köln-Deutz
8. Mai	Vorstandssitzung und Jahreshauptversamm- lung des Photo- u. Kinohändlerbundes e.V.	Kongreßsaal Messe Köln-Deutz
9. Mai	Jahresversammlung der Vereinigung von Grossisten für den Photohandel e.V.	Kölner Hof
10. Mai	Jahresversammlung der Vereinigung der Photokopier- und Reproduktionsbetriebe für die Dokumentation	Excelsior
10. bis 11. Mai	Tagung der Kreis- und Stadtbildstellenleiter	Schule Baadenberger Straße
11. Mai	Jahresversammlung der Vereinigung der Photo-Großlaboratorien	Kölner Hof
12. Mai	Jahresversammlung des Vereins der Fabri- kanten der Photo-Kino Industrie	Excelsior
14. bis 15. Mai	Tagung des Landesverbandes Nordrhein- Westfalen des katholischen Lehrerverbandes, Gemeinschaft der Landesverbände	Sartory-Saal

20. bis 21. Mai	Allergietagung der wissenschaftlichen Zentralstelle des Heufieberbundes e. V. anläßlich des 50jährigen Bestehens	Universität
24. bis 27. Mai	Hauptversammlung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern	Kongreßsaal Messe Köln-Deutz
26. Mai	Tagung der Handwerkskammern Nordrhein-Westfalen	Gürzenich
27. Mai	Kundgebung der Katholischen Deutschen Akademikerschaft (KDA) — Veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft Köln	Gürzenich
30. Mai bis 2. Juni	Jahresversammlung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker (VDE)	Sartory-Saal, Universität, Hotel Excelsior
Mai	Tagung der Arbeitsgemeinschaft Personenwagenverkehr	
2. bis 3. Juni	Tagung des Autoren-Verbandes	Hotel Atlantic
4. bis 10. Juni	Kongreß der Internationalen Gesellschaft der Damen-Coiffeure	Sartory-Saal
6. Juni	Mitgliederversammlung des Zentral-Dombauvereins Köln	Gürzenich
18. bis 20. Juni	Generalversammlung und Einkaufstagung der Groß-Einkaufsvereinigung Deutscher Bürobedarfsgeschäfte e. G. m. b. H.	Kongreßsaal Messe Köln-Deutz
	Verbunden mit einer Musterausstellung	Westhalle der Messe Köln-Deutz
25. Juni bis 2. Juli	DLRG-Woche der Deutschen-Lebensrettungs-Gesellschaft e. V. 2. Juli: 25-Jahrfeier des Landesverbandes der DRLG	Schwimmstadion Köln-Müngersdorf und Zelt Neumarkt
30. Juni bis 1. Juli	Bundestag des Rad- und Kraftfahrer-Verbandes	Köln-Dünnwald Rest. Bahn
2. bis 7. August	Geodätische Woche des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW)	Kongreßsaal Messe Köln-Deutz
12. bis 13. Aug.	Erzdiözesan-Tagung der Deutschen Schützenbruderschaften	
19. Aug. bis 3. Sept.	Deutscher Schneidertag	Messe Köln-Deutz
25. August	Tagung des Verbandes der Häfen des Rheins und der westlichen Wasserstraßen	Excelsior
7. bis 8. Sept.	Tagung des Verbandes Städt. Fuhrparkbetriebe	
14. bis 17. Sept.	Bundestag der Deutschen Friedensgesellschaft — Bund der Kriegsgegner	

KÖLN
Zeichenerklärung:
Sehenswürdigkeiten und Öffentliche Gebäude (siehe letzte Seite)
Straßenbahnlinien
Vorortbahnen
Omnibuslinien
Rhein-Ufer-Bahn nach Bonn
Richtungsverkehr
RHEIN - STROM
Hohestraße
Severinstraße
Bonner Str.
Vorgebirgstraße
Agrippinaufer
Bayen-str.
Holzmarkt
Leystapel
Frankenwerft
Kaiser-Friedrich-Ufer
Rheinau Hafen
Industrie-Hafen
Hohenstaufenring
Habsburgring
Hohenzollernring
Kaiser-Wilh.-Rg.
Hansaring
Salierring
Sachsenring
Karolingerring
Ubierring
Luxemburger Str.
Zülpicher Str.
Aachener Str.
Venloer Str.
Gladbacher Str.
Eigelstein
Neußer Str.
Riehler Str.
Brabanter Str.
Friesenplatz
Rudolfplatz
Barbarossaplatz
Neumarkt
Heumarkt
Altermarkt
Hauptbahnhof
Westbahnhof
Südbahnhof
Bhf. Deutz
Rheinpark
Auenweg
Mindener Str.
Siegburger Str.
Deutzer Freiheit
Constantinstr.
Köln-Deutzer-Brücke
Hohenzollernbrücke
Süd-Brücke
Waisenhausgasse
Ulrichgasse
Blaubach
Mittelstraße
Schildergasse
Breite straße
Zeughausstraße
Friesenstraße
Albertusstraße
Apostelnstr.
Ehrenstr.
Marzellenstraße
Annostraße
Im Sionsthal
Follerstr.
Matthiasstr.
Mühlenbach
Waidmarkt
Hohepforte
Domkloster
Williamsbau, Stadion, Stadtwald und Grüngürtel, Abtei Brauweiler.
Goldenbergwerk Knapsack, Vorgebirge, Eifel
n. Sülz, Klettenberg
n. Zollstock (Südfriedhof)
n. Raderberg, Arnoldshöhe
Bayenthal u. Marienburg
Brühler Schloß, Autobahn, Vorgebirge
n. Bonn
n. Rodenkirchen
n. Porz und Zündorf
Königsforst, Schloß Bensberg, Bergisches Land.
n. Opladen
n. Schlebusch
Berg.-Gladbach, Altenberger Dom
Riehl, Radrennbahn, Flora und Zoo
Pferderennbahn (Merheim linksrh.) Eis- und Schwimmstadion
z. Schlachthof Ehrenfeld
n. Ehrenfeld, Ossendorf
n. Ehrenfeld, Westfriedhof, Bickendorf, Bocklemünd
n. Bickendorf
n. Sülz, Kriel u. Lindenthal

20. bis 24. Sept.	Schlesische Heimatwoche Veranstalter: Verein der Heimatvertriebenen Landsmannschaft Schlesien Protektor: Bundesminister Dr. Lukaschek	
21. bis 23. Sept.	Jahresversammlung des Verbandes öffentlicher Verkehrsbetriebe	
Herbst	Diözesan-Synode des Erzbistums Köln	

HEIMATFESTE

9. April bis 1. Mai	Frühlingsvolksfest	am Westbahnhof und Köln-Mülheim, Oskarplatz
11. bis 19. Mai	Blumenmarkt	Ursulaplatz
8. bis 12. Juni	Mülheimer Gottestracht verbunden mit dem Schützenfest der St. Sebastian-Schützen-Bruderschaft 1435	Köln-Mülheim
18. Juni	25-jähriges Stiftungsfest des Verbandes der Deutschen Heimat- u. Volkstrachten-Vereine verbunden mit rheinischem Gaufest	Sartory-Saal

SPORTVERANSTALTUNGEN

9. April	Radrennen: Eröffnungspreis 1950	Stadion-Radrennbahn
10. April	Fußballspiel: 1. FC Köln — SV Fürth	Stadion- Hauptkampfbahn
10. April	Großes Hockey-Osterturnier unter Beteiligung ausländischer Mannschaften	Stadion-Rot-Weiß
14. April	Berufsboxen	Radrennbahn Riehl
16. April	Pferderennen: Kölner Frühjahrsausgleich — Agl II — 4jähr. und ält. Pferde, 1600 m	Rennbahn Köln-Merheim lrh.
19. April	Pferderennen: Frühjahrsstutenpreis 3jähr. Stuten, 1600 m	Rennbahn Köln-Merheim lrh.
30. April	Pferderennen: Saphir-Rennen, 4-jähr. und ält. Pferde, 1400 m	Rennbahn Köln-Merheim lrh.
1. Mai	Radrennen: Preis vom Rhein	Radrennbahn Riehl
4. Mai	Berufsboxen	Radrennbahn Riehl
7. Mai	Radrennen: Rund um Köln	
13. Mai	Sportfest der Prominenten	Stadion
18. Mai	Radrennen: Omnium der Asse	Stadion Radrennbahn

21. Mai	Langstreckenlauf „Quer durch Köln“	
28. Mai	Radrennen: Pfingstpreis	Stadion Radrennbahn
29. Mai	Pferderennen: Colonia-Jagdrennen 4jähr. und ältere Pferde, 4000 m	Rennbahn Köln-Merheim lrh.
1. Juni	Start der ADAC-Deutschlandfahrer	
8. Juni	Radrennen: Preis von Köln	Radrennbahn Riehl
8. bis 11. Juni	Rheinbezirks-Tennismeisterschaften	Stadion Rot-Weiß
9. bis 11. Juni	Reit-, Spring- und Fahrturnier	Stadion
17. Juni	Radrennen: Kleines Kölner 6-Tagerennen	Stadion Radrennbahn
17. bis 18. Juni	Mülheimer Turnfest anläßlich der 100-Jahrfeier des Turnvereins Köln-Mülheim 1850	Köln-Mülheim
18. Juni	Pferderennen: Union-Rennen 3jähr. Hengste und Stuten, 2200 m	Rennbahn Köln-Merheim lrh.
21. Juni	Pferderennen: Oleander-Rennen — Agl II — 3jähr. und ält. Pferde, 2000 m	Rennbahn Köln-Merheim lrh.
2. Juli	Radrennen: Preis von Deutschland	Radrennbahn Riehl
15. Juli	Segler-Rheinwochen-Wettfahrt / Königswinter-Rodenkirchen	
23. Juli	Radrennen: Europa-Preis	Stadion Radrennbahn
30. Juli	Pferderennen: Gerling Preis 3jähr. und ält. Pferde, 2200 m	Rennbahn Köln-Merheim lrh.
2. August	Pferderennen: Kölner Meile 3jähr. und ält. Pferde, 1600 m	Rennbahn Köln-Merheim lrh.
4. b's 6 August	Internat. Tennisturnier	Stadion Rot-Weiß
6. August	Radrennen: Revanche Deutsche Meisterschaft	Radrennbahn Riehl
20. August	Pferderennen: Oppenheim-Rennen 2jähr. Hengste und Stuten, 1200 m	Rennbahn Köln-Merheim lrh.
27. August	Radrennen: Revanche Weltmeisterschaft	Stadion Radrennbahn
16. bis 17. Sept.	Deutsche Mannschaftsmeisterschafts-Endkämpfe in der Leichtathletik für Männer und Frauen	Stadion
17. September	Radrennen: Preis der Nationen	Stadion Radrennbahn
20. September	Pferderennen: Preis vom Rhein 3jähr. und ält. Pferde, 1800 m	Rennbahn Köln-Merheim lrh.
1. Oktober	Radrennen: Deutschland — Ausland	Radrennbahn Riehl
15. Oktober	Radrennen: Tag der (Welt) Meister	Stadion Radrennbahn
15. Oktober	Pferderennen: Preis der Winterfavoriten 2jähr. Hengste und Stuten, 1600 m	Rennbahn Köln-Merheim lrh.

ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN

HOTELLISTE 1950

Straße und Hausnummer Street and number Rue et numéro Straat en nummer Telephon	Meter vom Bahnhof Meters from Station Mètres de la gare Afstand van het station	Ab Hauptbahnhof From the Main-Station De la gare centrale - Van C. S. St = Straßenbahn Tram Tramways O = Omnibus Bus Autobus -U- = Umsteigen Change Correspondance Overstappen	Besitzer oder Leiter Proprietor Propriétaire Eigenaar
Excelsior Hotel Ernst am Dom Trankgasse 1—5, 7 06 81	100	—	Dir. M. Mattheus
Hotel Kölner Hof Bahnhofstraße 5—7, 7 10 79, 7 29 64	40	—	Dir. H. Barg
Domhotel, Th. Metz Erben Domhof 1, 7 66 03, 7 40 85, 7 20 29	170	—	Dir. Wolff
Hotel Fürstenhof am Dom Marzellenstraße 2—8, 7 38 51	100	—	Dir. Otto Holl
Hotel Minerva, Johannisstr. 24—28, 757 57 **Im Aufbau**	80	—	Curt Wurm
Touring-Hotel Kaiser-Wilhelm-Ring 48, 7 48 00, 7 54 95	1000	St. 3, 5, 15, 21	Alfred Holtkott
Hotel Lasthaus am Ring Hohenzollernring 20, 7 97 96	2000	St. 15, 21	Frau S. Lasthaus
Hotel Kaiser Wilhelm Kaiser-Wilhelm-Ring 43, 7 68 88	1000	St. 3, 5, 15, 21	Frau M. Koll
Hotel Schultze, Bismarckstraße 1, 5 11 03	1000	St. 3, 5, 15, 21	P. Schultze
Hotel Royal, Jülicher Straße 11, 7 31 51	2000	St. 15, 21	Ernst Finster
Parkhotel, Köln-Lindenthal Stadtwaldgürtel 33, 5 77 49	4000	St. 15, 21 -U-8, L -U-13	Pet. Schumacher
Hotel Atlantic Waisenhausgasse 38, 86 10	1800	St. 3, 5, 15, 21 -U-7, 11, 16	C. Over u. Söhne
Hotel Zieren am Zoo Köln-Riehl, Bodinusstr. 2, 7 95 04, 7 53 62 **z. Zt. beschlagnahmt**	3000	St. 3, 5, 15, 21 -U-16	Alwin Zieren
Hotel Haus Lyskirchen Am Filzengraben 30—32, 7 68 63	800	O 33	Hch. Wolter
Hotel Ringhof, Hohenzollernring 24, 741 03	2000	St. 15, 21	Frau H. Jakoby
Hotel-Gaststätte Et Niehkörvge Marspfortengasse 5—7 / Hohe Straße	300	—	Jakob Krekel
Hotel Baseler Hof, Hospiz Hermannstraße 9, 7 35 30	100	—	Fr. Schröder
Hotel Neunzig, Johannisstr. 30—34, 7 68 70	80	—	A. Engelberz
Hotel des Südens Im Dau 17, 8[illegible]51, 12 92	1300	O 33	Jak. Schmitz
Waldhotel Königsforst, Köln-Rath, 1 72 71 **z. Zt. beschlagnahmt**	9500	O 33 -U-K	Norbert Pieper
Hotel Schweizer Hof, Christl. Hospiz Eintrachtstraße 127, 7 40 30	500	St. 3, 5, 15, 21	Rh. Pr. Ausschuß für innere Mission
Hotel Gürzenich Kleine Sandkaul 4—8, 7 19 09	650	O 33	K. Schweitzer

Betten beds lits bedden	Privatbäder private bath-rooms salles de bain privés privaat-badkamers	fl = fließendes Wasser running water eau courante stroomend water	Mindest- u. Höchstpreise für ein Bett (ohne Bad) Min. and max. rates for a single bedroom Prix minimum et maximum pour une chambre Min. en max. prijzen voor een persoons kamer DM	F = Frühstück Breakfast Petit déjeuner Ontbijt R = Restaurant K = Konferenzzimmer Conference Room Salle de conférence Vergaderingzaal G = Garage (Boxen)	ZT = Zimmertelefon Room with telephone Téléphone de chambre Telefoon op kamer Z = Zentralheizung Central Heating Chauffage central Zentrale verwarming L = Fahrstuhl Lift - Ascenseur
238	96	fl.	10.00—15.00	F R K	ZT Z L
100	17	fl.	10.00—13.00	F R K	ZT Z L
80	6	fl.	9.00—12.00	F R K	ZT Z L
80	3	fl.	7.50—10.00	F R K	ZT Z L
—	—	—	—	R geöffnet	
40	12	fl.	7.00—12.00	F	ZT Z L
24	—	fl.	7.50—10.00	F R K	Z
10	1	fl.	7.00—10.00	F R	ZT Z
29	2	fl.	7.50 - 9.25	F R	ZT Z
77	7	fl.	6.50 - 9.00	F R	ZT Z L
18	2	fl.	7.00—9.00	F R K G	ZT Z
100	1	fl.	5.50—8.00	F R K	Z L
70	3	fl.	7.00—8.00	F R K	Z
23	3	fl.	7.00—8.50	F R K	ZT Z
20	1	fl.	6.00—8.00	F R	Z L
19	—	fl.	8.00	F R K	Z
46	2	fl.	4.50—7.50	F R K	Z
40	5	fl.	5.00—7.50	F R K	Z L
36	2	fl.	6.00—7.50	F R K	Z
43	5	fl.	6.00—7.00	F R K G	ZT Z
45	1	fl.	3.00—7.00	F	Z
75	2	fl.	6.50	F R K	Z

Straße und Hausnummer Street and number Rue et numéro Straat en nummer Telephon	Meter vom Bahnhof Meters from Station Mètres de la gare Afstand van het station	Ab Hauptbahnhof From the Main-Station De la gare centrale - Van C. S. St = Straßenbahn Tram Tramways O = Omnibus Bus Autobus -U- = Umsteigen Change Correspondance Overstappen	Besitzer oder Leiter Proprietor Propriétaire Eigenaar
Hotel City, Hohe Pforte 21, 7 96 61	800	O 33	K. Schweitzer
Hotel Thüringer Hof, Klingelpütz 43, 7 91 22	1000	St. 3, 5, 15, 21	A. Jühe
Hotel-Gaststätte Em goldene Hätzge An der Malzmühle 6, 7 57 33	650	O 33	Josef Esser
Hotel-Gaststt. Union, Machabäerstr. 70, 75225	300	—	Erich Poetes
Hotel-Gaststätte Domschänke Unter Sachsenhausen 7, 7 44 27	100	—	Franz Tietz
Hotel-Gaststätte Zur alten Zollgrenze Köln-Merheim, Neußer Straße 549, 7 21 37	5000	O 33 -U-11	W. Dahmen
Hotel Hansakrug, Eigelstein 8, 7 85 85	300	—	Albert Scholl
Hotel Broich, Komödienstraße 64, 7 55 01	300	—	Hubert Schmitz
Hotel-Gaststätte Orangehaus Mathiasstr. 21, 7 36 74	650	O 33	Michael Kunkel
Hotel-Restaurant Zur Rheinterrasse Köln-Niehl, Niehler Damm 213, 7 34 30	6000	St. 3, 5, 15, 21 -U-12	Franz Haendeler
Holland-Hotel, Hofergasse 11—13, 7 36 17	100	—	Alfr. J. Servatius
Rheinland-Hotel, Domstraße 11, 7 32 80	100	—	Frau Wwe. Gailer
Hotel-Gaststätte Lüngen, Bonntor, Sechtemerstr. 3-5, (Markthalle), 5 1759, 5 2869	4000	O 33 -U-11, 7	Rich. Lüngen G. m. b. H.
Stadion-Hotel, Köln-Müngersdorf, Militärringstraße 10, 5 74 37	4000	St. 15, 21 -U-8, L	M. Klein
Hotel-Gaststätte Artushof, Bonner Str. 39, 5 15 84	2500	O 33	Frau A. Krämer
Rheinhotel, Frankenwerft 31	500	—	K. Segermann
Hotel-Gaststätte Em Blomekörvge Josephstraße 15, 8051/1064	1500	O 33	Fritz Rienecker
Hotel-Gaststätte Karthäuserhof Karthäuserhof 1a, 5 28 88	1600	O 33	Nikolaus Bormes
Hotel-Gaststätte Schäfer, Köln-Riehl Riehlerstraße 231, 7 20 38	4000	St. 3, 5, 15, 21 -U-7, 16	Jakob Schäfer
Hotel-Restaurant Bürgerhof, Köln-Niehl Sebastianstr. 184—186, 7 82 43	6000	St. 3, 5, 15, 21 -U-12	Hans Klein
Hotel Südbahnhof, Luxemburger Str. 48	2500	St. 21	Frau F. Feinhals
Hotel Rheingold, Rodenkirchen Hauptstraße 25, 80 98	6000	O 33 -U-St.16	Ferd. Aretz
Hotel Rheinblick, Rodenkirchen Uferstraße 20, 82 82	6200	O 33 -U-St.16	J. Hamacher

Betten beds lits bedden	Privatbäder private bath-rooms salles de bain privés privaat-badkamers	fl = fließendes Wasser runing water eau courante stroomend water	Mindest- u. Höchstpreise für ein Bett (ohne Bad) Min. et max. rates for a single bedroom Prix minimum et maximum pour une chambre Min. en max prijzen voor een persoons kamer DM	F = Frühstück Breakfast Petit déjeuner Ontbijt R = Restaurant K = Konferenzzimmer Conference Room Salle de conférence Vergaderingzaal G = Garage Boxen)	ZT = Zimmertelefon Room with telephone Téléphone de chambre Telefoon op kamer Z = Zentralheizung Central Heating Chauffage central Zentrale verwarming L = Fahrstuhl Lift - Ascenseur
36	—	fl.	6.50	F R K	Z
18	—	fl.	5.00—6.50	F R	Z
[redacted]	—	fl.	6.00—6.50	F R	Z
6	—	fl.	6.50	F R	Z
15	—	fl.	6.50	F R	Z
6	—	fl.	5.00—6.50	F R G	Z
12	2	fl.	5.00—6.00	F R	Z
19	—	fl.	5.00—6.00	F R	Z
15	—	fl.	5.00—6.50	F R	Z
10	1	fl.	4.00—6.00	F R G	Z
45	3	fl.	3.00—6.00	F R K	Z
20	2	fl.	4.00—5.00	F R	Z
14	—	fl.	6.00	F R K G	Z
12	1	fl.	4.00—5.00	F R K G ZT	Z
12	1	fl.	5.00	F R	Z
[redacted]	—	—	5.00	F	
6	—	fl.	4.00—5.00	F R K	Z
6	—	fl.	4.00—5.00	F R K	Z
9	2	fl.	4.00—5.00	F R	Z
7	—	fl.	4.00—5.00	F R	Z
10	—	fl.	4.00—4 50	F R K	Z
19	—	fl.	3.00—4.00	F R	Z
18	3	fl	8.00	F R K	Z
15	—	fl.	6.00	F R K G	Z

Straße und Hausnummer Street and number Rue et numéro Straat en nummer Telephon	Meter vom Bahnhof Meters from Station Mètres de la gare Afstand van het station	Ab Hauptbahnhof From the Main-Station De la gare centrale - Van C. S. St = Straßenbahn Tram Tramways O = Omnibus Bus Autobus -U- = Umsteigen Change Correspondance Overstappen	Besitzer oder Leiter Proprietor Propriétaire Eigenaar
Rheinpavillon, Rodenkirchen Hauptstraße 6-8, 82 88	6000	O 33 -U-St. 16	Frau A. Bergmann
Gasthof Marienhof, Rodenkirchen Hauptstraße 47	6000	O 33 -U-St. 16	Otto Buer
Hotel-Gaststätte Windmüller am Dom Domhof (Bunkerhotel), 7 22 64	100	—	Frau E. Windmüller
Hotel Steinburg, Köln-Nippes Werkstattstr. 9-13 (Bunkerhotel), 7 96 78	2000	St. 3, 5, 15, 21 -U-10, 11	Schlafwagen- und Speisewagenbetrieb
Hotel Deutzer Hof, Köln-Deutz Helenenwallstraße (Bunkerhotel), 1 17 51	1500	O 33 -U-St. 1, 2 B, G, K, O, S, P	E. Thewes
Hotel Zapp, Hamburger Stuben, K.-Mülheim Berliner Straße 18 (Bunkerhotel), 1 28 42	5000	O 33 -U-St. 2 O, S	W. Zapp
Übernachtungsheim Knüppel (Autohof für Fernfahrer, auch für Sportler geeignet) Köln-Ehrenfeld Herkulesstraße 38, 7 91 96	2000	St. 3, 5, 15, 21 -U-4	Carl Knüppel
Pension Lanfersick, Köln-Niehl Nesselrodestraße 9, 7 62 45	4500	St. 3. 5, 15, 21 -U-12	Frau K. Lanfersick
Pension Reuter, Hülchratherstr. 8, 7 62 36	1000	O 33	Frau B. Reuter
Pension Petermann, Köln-Marienburg Goethestraße 38	4000	O 33 -U-St. 11	Karl Petermann
Pension Küchler-Schmitz Jakordenstraße 13, 7 39 82	300	—	H. Küchler, E. Schmitz
Pension Schaare, Zeughausstr. 14	600	—	Frau K. Schaare
Pension Springob, Köln-Marienburg Parkstraße 23, 8517	8000	O 33 -U-16	Frau Resi Spring
Pension des Westens Brüsseler Straße 11, 7 62 48	2000	St. 15, 21	Frau E. von Menyhart
Haus Thurn, Köln-Marienburg Oberländerufer 154, 80 51/10 91	4000	O 33 -U-St. 16	Heinrich Thurn
Pension Schmitz, Domstraße 23	300	—	Käthe Schmitz
Pension Schmidt Richard-Wagner-Straße 18, 7 08 51/577	2000	St. 15, 21	Hans Schmidt
Pension Feldmann Ritterstraße 52, 7 00 51/513	1000	St. 3, 5, 15, 21 -U-7, 10, 11, 12, 16	Frau H. Feldmann
Pension Wulff, Volksgartenstraße 26	3000	O 33 -U-7, 11, 16	Frau Elisabeth Wulff
Pension Breuer, Jahnstraße 22, 7 89 16	2000	St. 15, 21	Frau E. Breuer

Betten beds lits bedden	Privatbäder private bath-rooms salles de bain privés privaat-badkamers	fl = fließendes Wasser running water eau courante stroomend water	Mindest- u. Höchstpreise für ein Bett (ohne Bad) Min. and max. rates for a single bedroom Prix minimum et maximum pour une chambre Min. en max. prijzen voor een persoons kamer DM	F = Frühstück Breakfast Petit déjeuner Ontbijt R = Restaurant K = Konferenzzimmer Conference Room Salle de conférence Vergaderingzaal G = Garage (Boxen)	ZT = Zimmertelefon Room with telephone Téléphone de chambre Telefoon op kamer Z = Zentralheizung Central Heating Chauffage central Zentrale verwarming L = Fahrstuhl Lift - Ascenseur
16	1	fl.	5.00—7.00	F R K G	Z
[redacted]	—	—	3.00—5.00	F R	
105	—	—	4.00	F R	Z
200	—	—	3.00—3.50	F R	Z
80	—	—	3.50—4.00	F R	Z
38	—	—	2.50—5.00	F R K	Z
40	—	—	2.50—4.00	F R G	Z
18	1	fl.	4.00—8.00	F	Z
10	1	fl.	6.00	F	Z
10	—	fl.	4.00—8.00	F	Z
20	—	fl.	4.00—6.00	F	Z
9	—	fl.	5.00—6.50	F	Z
[redacted]	—	fl.	6.00	F K	Z
23	1	fl.	5.00	F R	Z
21	—	fl.	5.00	F	Z
12	—	fl.	4.00—5.00	F	Z
12	1	fl.	4.00—5.00	F G	Z
10	—	fl.	4.50—5.00	F	
6	—	fl.	4.00	F	
15	—	fl.	3.50—4.50	F R	

SEHENSWÜRDIGKEITEN UND ÖFFENTLICHE GEBÄUDE

1 St. Andreas
2 St. Aposteln
3 Bayenturm
4 Bottmühle
5 Bundesbahndirektion
6 St. Cäcilien und St. Peter
7 Dom
8 Eigelsteintorburg
9 St. Georg
10 St. Gereon
11 Gürzenich
12 Hahnentorburg
13 Hauptpostamt
14 Hochhaus
15 Karthäuserkirche
16 Kolpinghaus
17 St. Kunibert
18 St. Maria Lyskirchen
19 Maria im Frieden
20 Maria im Kapitol
21 Groß St. Martin
22 Martin-Luther-Halle
23 Malakoffturm
24 Messe- und Ausstellungshallen
25 Minoritenkirche
26 Millowitsch Heimatbühne
27 NWDR Dagobertstraße
28 NWDR Neubau Wallrafplatz
29 St. Pantaleon
30 Rathaus (Allianz)
30a Altes Rathaus
31 Rautenstrauch-Joest-Museum und Kammerspiele
32 Regierung
33 Rheinisches Museum
34 Staatenhaus
35 Stadthaus
36 St. Severin
37 Ulrepforte
38 Severinstorburg
39 Alte Universität (Museums-Verw.)
40 St. Ursula
41 Verkehrsamt — Hotelzimmer-Nachweis
41a Verkehrsamt — Nebenst. Ufahaus
42 Weckschnapp
43 Jugendherberge (im Aufbau)
44 Sartorysäle
45 Messeturm und Kongreßsaal
46 Neue Universität (Oper, Schauspiel)
47 Musikhochschule
48 Belgisches Haus
49 Die Brücke (Engl. Kulturinstitut)
50 Römerturm
51 Studio der Kölner Bühnen
52 Amtsgericht
53 Obergericht
54 Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt
55 Vorgebirgsbahn
56 Industrie- und Handelskammer
57 Werkschulen
58 Markthalle

Auskünfte, Hotelzimmer-Nachweis,
Verkauf von Eintrittskarten für Veranstaltungen

VERKEHRSAMT DER STADT KÖLN

Domkloster 3 — gegenüber dem Dom
Telefon: 72275 und 72635
Nebenstelle: Hohenzollernring 22-24 (Ufahaus)
Telefon: 79240

Herausgegeben vom Verkehrsamt der Stadt Köln
Printed in Germany — Imprimé en Allemagne
Druck: M. Scharmitzel, Köln

Das neue

ERNST-GERDOM-HAUS

zu Köln

Kämmergasse 39 - 41

Hauptverwaltung der

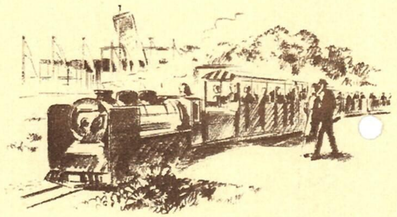
WESTDEUTSCHE

KAUFHOF

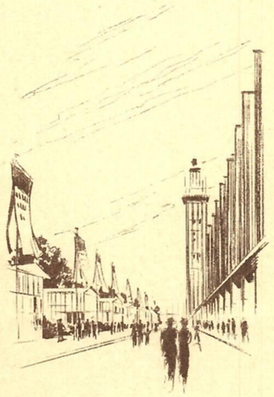
AKTIENGESELLSCHAFT

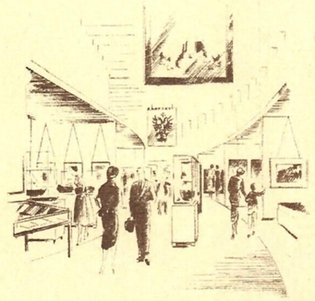
EINE STADT WIRD 1900 JAHRE ALT !

KÖLN 1900 JAHRE STADT

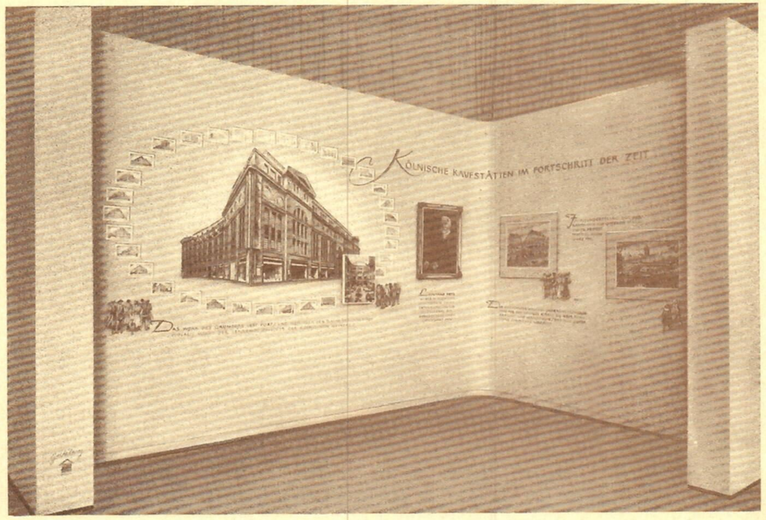


Fürwahr ein großes Jubiläum! Im Staatenhaus auf dem Deutzer Messegelände zeigt eine bedeutende Schau die Vielfalt der Schätze, die Köln noch heute sein eigen nennen kann. Die römische Colonia Claudia Augusta Agrippinensis, die frühchristliche Epoche, das „Heilige Köln", das Köln der Hansa und der jüngeren Vergangenheit — alle Zeitalter steuern ihre Kleinodien bei, und so wartet hier eine erlesene Auswahl musealen Reichtums des Beschauers, wie sie seit Jahren nicht mehr zugänglich war ✣ Auch Handel, Wirtschaft und Verkehr, denen die Domstadt so viel ihrer Größe verdankt, finden in dieser Ausstellung die gebührende Würdigung. Eine umfassende, durch viele Details recht aufschlußreiche Übersicht macht es deutlich, wie sehr diese Faktoren dazu beitrugen und noch heute dazu beitragen, die Bedeutung der rheinischen Metropole weit über ihre Grenzen hinaus zur Geltung zubringen ✣ Umrahmt wird das Ganze durch reizende Veranstaltungen, die auch der Fröhlichkeit, diesem ureigenem Wesenszug der Rheinstadt, zu ihrem Recht verhelfen. Blühende Anlagen, ein lichtumstrahlter Tanzbrunnen, ein Park volkstümlicher Belustigungen, ja, eine eigene Liliputbahn über das ganze Gelände lassen den Gang zur Ausstellung zum rechten Vergnügen werden, wie Köln überhaupt in diesen sommerlichen Jubiläumsmonaten sein hohes Niveau kultivierter Lebensfreude zu zeigen weiß. Theater- und Musik-Festwochen, Veranstaltungen des Bach-Jahres, Tagungen u. Kongresse — alles beweist den Lebens- und Wiederaufbauwillen dieser jungen alten Stadt.





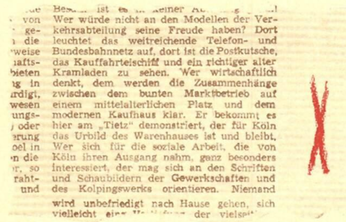
Handel, Wirtschaft und Verkehr — es ward schon gesagt, daß diesen Dingen viel Raum auf der Ausstellung der 1900 Jahre gewidmet wurde. Ein ganzer Flügel des halbrund schwingenden Staatenhauses blieb ihnen vorbehalten. Alle Zweige des wirtschaftlichen und sozialen Lebens — vom frühen Handwerk bis zur modernen Großwirtschaft — kommen hier zu Wort, und eine eigene Abteilung steht dem Handel zur Verfügung, um in historischer Schau sein Werden, sein Wesen und seine Bedeutung darzulegen. Man kann die Vielfalt des Gezeigten nicht beschreiben; vom alten Eichmaß bis zum feinstgearbeiteten Modell berühmter Handelsstätten, vom Zunftzeichen bis zur kaiserlichen Urkunde ist alles herbeigetragen, was den Beschauer zu fesseln vermag. Viele Köpfe, viele Hände haben an diesem Werk mitgearbeitet.



Der Stand zeigt in chronologischer Folge von rechts nach links: Ein Bild des Altermarkt zu Köln im 17. Jahrhundert ✣ Ein Original-Aquarell der ersten Warenhausgründung von LEONHARD TIETZ, den Passagebau zu Köln im Jahre 1902 ✣ Ein Porträt des Gründers LEONHARD TIETZ / 1849 — 1914 ✣ Ein plastisches Großbild des Hauptgeschäftes in der Hohe Straße zu Köln; erbaut in den Jahren 1912—1914 nach Entwürfen von Professor Kreis — den heutigen „Kaufhof" ✣ Leuchtende Diapositiv-Ansichten der Filialhäuser und Einkaufszentralen nach dem Stand von 1939.

Auf Wunsch und Initiative der Ausstellungsleitung wurde dabei der Westdeutsche Kaufhof Aktiengesellschaft die Ehre zuteil, am Beispiel der eigenen Geschichte die historische Entwicklung des alten Marktbetriebes zum Warenhaus unserer Tage mit seiner weitreichenden volkswirtschaftlichen Bedeutung aufzuzeigen. Gestaltung und Ausführung dieses Abschnittes übernahm das Werbehaus in Köln. Ein Bild des Geschaffenen soll dieses Blatt vermitteln; es mag dabei zeugen für die Vielfalt dessen, was im Staatenhaus auf Ihr Interesse wartet.

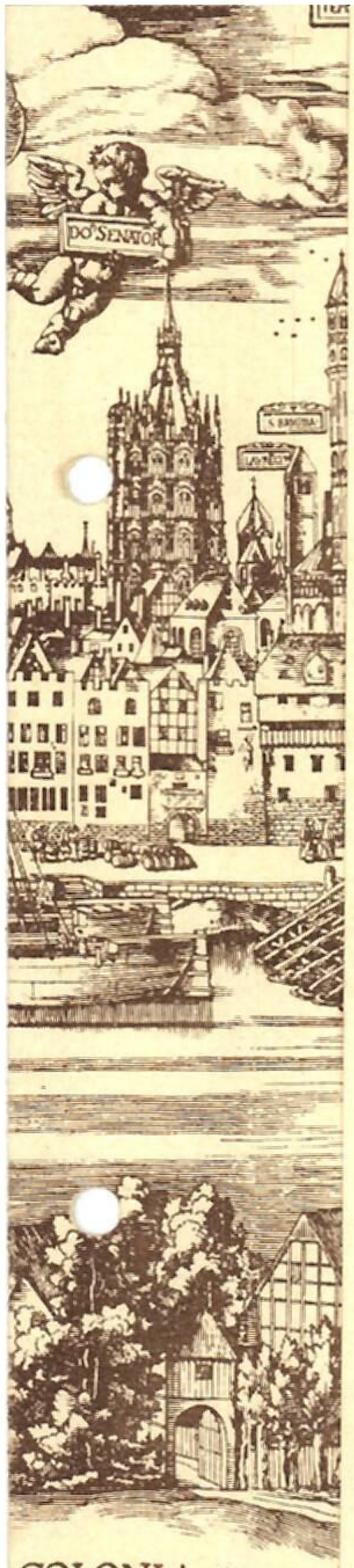
✣



...Wer würde nicht an den Modellen der Verkehrsabteilung seine Freude haben? Dort leuchtet das weitreichende Telefon- und Bundesbahnnetz auf, dort ist die Postkutsche, das Kauffahrteischiff und ein richtiger alter Kramladen zu sehen. Wer wirtschaftlich denkt, dem werden die Zusammenhänge zwischen dem bunten Marktbetrieb auf einem mittelalterlichen Platz und dem modernen Kaufhaus klar. Er bekommt es hier am „Tietz" demonstriert, der für Köln das Urbild des Warenhauses ist und bleibt. Wer sich für die soziale Arbeit, die von Köln ihren Ausgang nahm, ganz besonders interessiert, der mag sich an den Schriften und Schaubildern der Gewerkschaften und des Kolpingswerks orientieren. Niemand wird unbefriedigt nach Hause gehen, sich vielleicht ...

AUSSCHNITT AUS DER „RHEINISCHEN ZEITUNG" NR. 122

WERBE HAUS



EINE

EIN AUSSCHNITT AUS DEN VERANSTALTUNGEN ANLÄSSLICH DES STADTJUBILÄUMS

10.6. - 18.6.	Theater- und Musikfestwoche (zum Teil im wiederhergestellten altberühmten Gürzenich - „der Kölner Herren Tanz- und Festhaus")
16.6. - 20.7.	Musikveranstaltungen aus Anlaß des Bach-Jahres
23.6. - 26.6.	Allgemeiner Deutscher Sportkongreß
8.7.	Festkundgebung der Kölner Bevölkerung unter Teilnahme des Herrn Bundespräsidenten, der Bundesregierung und der Landesregierung am Kölner Dom
	Dom- und Rheinbeleuchtung, Feuerwerk, Dampferkorso
Juni bis September	Viele Vorträge, Sonderveranstaltungen und Ausstellungen aus Anlaß des Stadtjubiläums
9.7. - 23.7.	Volksfestwochen auf dem Altermarkt; Spiele, Gesänge und Tänze in Kölscher Eigenart
15.7. - 23.7.	Internationale Jugendwoche
23.7. - 30.7.	Internationale Sportwoche im Stadion Köln-Müngersdorf

Immer aber und jeden Tag erwartet Sie mit all seinen Abwechslungen das Gelände der Ausstellung. Dort führt Sie die eifrig fauchende Liliputbahn durch die reizende Straße der gläsernen Pavillons zu hübschen Restaurants und zu dem phantastischen Tanzbrunnen im weiten Rund des Staatenhauses. Und wenn hier am Abend die farbigen Wasserspiele erstrahlen, dann grüßen über den Strom die tausend Lichter der Domstadt, dann warten auch dort auf Sie die urgemütlichen, in ihrem Wesen einmaligen Kölschen Gasthäuser, die wetteifern mit zahlreichen Vergnügungsstätten von internationalem Format. Ja, in Köln läßt es sich wieder leben, und schon deshalb lohnt eine Fahrt zur sommerlichen Jubiläumsschau.

Auskünfte, Hotelzimmer, Eintrittskarten: Verkehrsamt der Stadt Köln, Domkloster 3 - gegenüber dem Dom

FESTFOLGE

FEIER 10. JUNI 1950

EINWEIHUNG VERWALTUNGSGEBÄUDE ERNST GERDOM-HAUS

KÖLN · KÄMMERGASSE 39-41

und

25-JÄHRIGES ARBEITSJUBILÄUM DES VORSTANDSMITGLIEDES

DR. WERNER SCHULZ

der

WESTDEUTSCHE KAUFHOF AKTIENGESELLSCHAFT

I. TEIL

1. Musik . . . . . Septett, 1. Satz, von Beethoven
2. Ansprachen

Dr. Otto Klonz . . . . . Vorstandsmitglied Westdeutsche Kaufhof Aktiengesellschaft
Dr. Ernst Schwering . . . . Oberbürgermeister der Stadt Köln
Prof Dr. Ludwig Erhard . . Bundeswirtschaftsminister, MdB
Hans von Hoff . . . . . Bundesvorstand des DGB
Hans Schmitz . . . . . Präsident der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, MdB
Franz Greiss . . . . . Präsident der Industrie- und Handelskammer Köln

II. TEIL

1. Ansprachen und Gratulationen

Abr. Frowein . . . . . Ehrenpräsident der IHK und ihrer deutschen Gruppe, Vorsitzender des Aufsichtsrates Westdeutsche Kaufhof Aktiengesellschaft
Rudolf Jordans . . . . . Vorstandsmitglied Kaufhalle G. m. b. H., Köln, für alle Tochtergesellschaften der Westdeutsche Kaufhof Aktiengesellschaft
Willy Günster . . . . . Abteilungsleiter, Arbeitsausschuß-Mitglied der Betriebsräte und Delegierter im Aufsichtsrat der Westdeutsche Kaufhof Aktiengesellschaft

Gratulanten der Kaufhof-Familie:

Hertha Rauscher	Koblenz	Lehrling
Gisela Hof	Darmstadt	Verkäuferin
Willi Hilgert	Köln	Maurer-Polier
Sonnar Schuster	Köln	Mitarbeiter in Sonderausbildung
Josef Froitzheim	Köln	Abteilungsleiter
Jean Laschet	Mainz	Geschäftsführer
Anna Schröder	Düsseldorf	Pensionärin und Jubilarin
Erich Casaretto	Köln	Vorstandsmitglied

Dr. Werner Schulz . . . . . Vorstandsmitglied Westdeutsche Kaufhof Aktiengesellschaft

2. Musik . . . . . Scherzo von Schubert

Musikalische Darbietungen durch Mitglieder des Kölner Konzert-Orchesters

Stollberg, Ernst	Stadtkämmerer der Stadt Köln
Stommel, Else, Frl.	Vorstands-Sekretärin unseres Hauses
Stork, Karl und Gattin	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung Lüdenscheid
Stümges, Hans	i Fa. Dreiring-Werke KG., Werk Rheydt
Thöne, Heinrich	Oberbürgermeister der Stadt Mülheim-Ruhr
Tigges, Wilhelm, Dr.	Vorstand Alexanderwerk Aktiengesellschaft, Remscheid
Tönshoff, Hugo und Gattin	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung Krefeld
Toll, Peter, Dr.	Obmann der Lebensmittelfilialbetriebe, Viersen
Toussaint, Hans, Dr.	Oberbürgermeister der Stadt Essen 1. Vorsitzender der Wirtschaftsvereinigung Groß- und Außenhandel Landesverband Nordrhein/Westfalen
Uhlenbruck, Paul, Prof. Dr. med.	Köln
Venker, Barbara, Frl.	Zentralleiterin unseres Hauses
Vetter, Ferdinand und Gattin	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung Darmstadt
Völker, Heinrich und Gattin	Oberbürgermeister Worms
Vollmann, Paul und Gattin	Vorstandsmitglied der Kaufhalle G.m.b.H., Köln
Wallach, Dr.	London
Walzer, Franz	Zentralleiter unseres Hauses
Warnecke, August, Vizepräsident	Aufsichtsratmitglied der Anker Kaufstätte G.m.b.H., Mannheim
Weber, Emil und Gattin	Zentralleiter unseres Hauses
Wegener, Paul und Gattin	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung Aachen
Weinmeister, Josef	Bote unseres Hauses
Weinwurm-Wenkhoff, Dr.	Wirtschaftsvereinigung Groß- und Außenhandel Frankfurt
Wermuthäuser, Hans	i. Fa. Altschüler, Köln
Wiethoff, Paul	i. Fa. Veltins, Wiethoff & Co., Schmallenberg
Wietzke, Cäcilie	Zentraleinkäuferin unseres Hauses
Wohlfahrth, Werner, Dr.	Hauptgeschäftsführer des Bezirksverbandes Köln des Einzelhandelsverbandes Nord-Rheinprovinz
Wohlhaupt, Fritz und Gattin	Zentralleiter unseres Hauses
Wolff, Ernst und Gattin	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung Remscheid
Wolter, Ernst und Gattin	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung Köln-Nippes
Wunderlich Hermann, Prof. Dr. und Gattin	Prokurist unserer Gesellschaft
Würthner, Georg	i. Fa. Georg Würthner G.m.b.H., Uhrenfabriken, Schwenningen
Zens, Helmut, Assessor	Einzelhandelsverband Nord-Rheinprovinz, Düsseldorf
Zieger, Hanns	Frankfurt
Zivy, Jean Jules	Vorstandsmitglied der Passage Kaufhaus AG., Saarbrücken

Scheffler	Direktor der Württembergischen Cattunmanufaktur, Heidenheim a. Brz.
Schellen, Josef	Prokurist der Union Modegroßhandel G.m.b.H., Köln
Schmidt, Walter	Büro Dr. Schulz
Schmidt, Franz und Gattin	i. Fa. Franz Schmidt, München
Schmidt, Else, Frau	i Fa. Josef Friedrich Schmidt, München
Schmidt-Ott, Dr.	i. Fa. Jung & Simons, Haan/Rhld.
Schmitz, Friedrich, Dr. jur.	Vorstandsmitglied der Rudolph Karstadt A.G., Essen
Schmitz, Hans, Präsident	Mitglied des Bundestages Mitglied des Verwaltungsrats der Handelsstätte Mauritius G.m.b.H., Köln
Schmitz	Vertreter der Firma Göcke & Sohn, Hohenlimburg
Schneider, Gustav	Direktor im Hause E. Texier & Cie. G.m.b.H., Bingen
Schnorbach, Josef und Gattin	Oberbürgermeister der Stadt Koblenz
Schröder, Anna, Frl.	Pensionärin und Jubilarin unserer Zweigniederlassung Düsseldorf
Schröder, Lothar und Gattin	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung Solingen
Schülter, Karl und Gattin	Zentralleiter unseres Hauses
Schulz, Annemarie, Frl.	Köln
Schulz, Irene, Frl.	Köln
Schulz, Marie, Frau Justizrat	Köln
Schulz, Werner, Dr. und Gattin	Vorstandsmitglied unserer Gesellschaft
Schuster, Sonnar	Mitarbeiter in Sonderausbildung in unserem Hause
Schütz, Dr.	Regierungs-Direktor, Vorsteher des Finanzamtes Köln-Körperschaften
Schwarz, Direktor	Chasalla-Schuhfabrik, Kassel
Schwering, Ernst, Dr.	Oberbürgermeister der Stadt Köln
Schweyer, Carl, Dr.	Köln, Vorsitzender des Vorstandes der Gemeinnützigen Aktiengesellschaft für Wohnungsbau Köln
Schwind, Vinzenz, Dr.	Oberbürgermeister der Stadt Aschaffenburg
Seidel, Ministerialdirigent	Wirtschaftsministerium NRW.
Seidensticker, Walter	Inh. der Fa. Seidensticker, Bielefeld
Seiger, Hedwig, Frl.	Vorstands-Sekretärin unserer Geselischaft
Sittig, Georg und Gattin	Bürgermeister der Stadt Würzburg
Staub, Arwed	Zentralleiter unseres Hauses
Stein, Franz	Oberbürgermeister der Stadt Mainz
Steinhoff, Fritz	Wiederaufbauminister und Oberbürgermeister der Stadt Hagen
Steinrücke, Bernhard, Bank-Direktor	Köln, Aufsichtsratmitglied der Kaufhalle G.m.b.H., Köln
Stenzel, A.	Bundesvorstand des DGB, Düsseldorf
Stephan, Walter und Gattin	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung Hagen
Sternberg, Kurt Henry und Gattin	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung Siegen
Stewens, Otto, Dr.	Kepa, Westdeutsche Kaufhaus G.m.b.H., Essen
Stockhausen, Peter, Dr.	Oberbürgermeister der Stadt Bonn

Müller, Hanns	Oberbürgermeister der Stadt Krefeld
Müller, Jakob	Lederwarenfabrik, Kirn
Müller, Paul	Eskimo Schuhfabrik Offenbach a. Main
Müller, Werner und Gattin	Vorstandsmitglied unserer Gesellschaft
Münzer, Friedl	Köln
Mütze, Heinz, Dr. und Gattin	Rechtsanwalt, Zentralleiter unseres Hauses
Mundsfeld, Walter und Gattin	Zentralleiter unseres Hauses
Nasshan, Jakob und Gattin	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung Köln-Mülheim
Neumann, Carl	2. Vorsitzer des Textil-Industrie-Verbandes Wuppertal-Barmen
Nieden, zur, Heinz, Dr.	Vorsitzer des Vorstandes der Anker-Werke A.G., Bielefeld
Niehues, Bernhard, jun.	Niehues & Dütting, Nordhorn Bez. Hannover
Niekum, Ludwig und Gattin	Geschäftsführer der Neuenkirchener Kaufhaus G.m.b.H., Neuenkirchen
~~Noller, Elli, Frl.~~	Verkäuferin in unserer Zweigniederlassung Darmstadt
Nonn, Fritz	i. Fa. Wilhelm Nonn Nachf. Fritz Nonn, Bad Godesberg
Nüchel, Heinz	Prokurist der Kaufhalle G.m.b.H., Köln
Nuß, Rolf und Gattin	Vorstandsmitglied der Kaufhalle G.m.b.H., Köln
Oppenheimer, Luise, Frau	Mitarbeiterin unseres Hauses
Ott, Werner und Gattin	Zentralleiter unseres Hauses
Overbeck, Gustav, Direktor	Hamburg, Aufsichtsratmitglied unserer Gesellschaft
Overbeck, Heinz	Geschäftsführer der Union Modegroßhandel G.m.b.H., Köln
Pawlik, Wilhelm	Landtagsabgeordneter, Hauptvorstand Gewerkschaft Handel, Banken, Versicherungen, Essen
Pesch, Heinrich	Oberbürgermeister der Stadt Rheydt
Picht, Änne, Frl.	Mitarbeiterin unseres Hauses
Potthast, Bruno, Rechtsanwalt	Köln, Aufsichtsratmitglied unserer Gesellschaft
Potthoff, Erich, Dr.	Stahl-Treuhand-Gesellschaft, Düsseldorf
Pünder, Hermann, Dr.	Oberdirektor, Köln, Mitglied des Bundestages
Presse	
Rauscher, Hertha, Frl.	Lehrling in unserer Zweigniederlassung Koblenz
Rehbein, Karl	Oberbürgermeister der Stadt Hanau
Rensing, Christian	Herchen/Sieg
Rentrop, Siegfried, Dr.	Treuhand-Kommandit-Gesellschaft Hartkopf & Rentrop, Köln
Rhode, Günther	Gebr. Rhode, Nottuln
Riemeyer, Mali, Frl.	Köln
Rissel, Erich und Gattin	Zentralleiter unseres Hauses
Roth, Hans	Bezirksleiter der Kaufhalle G.m.b.H., Köln
Rüssel, Lorenz	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung Rheydt
Saleike, Kurt	Zentralleiter unseres Hauses
Sander, Alfons	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung Paderborn
Sauerstein, Max	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung Frankfurt a. M.
Sabel, Jakob	Prokurist unserer Gesellschaft

Kattenstroth	Ministerialdirigent, Bonn-Duisdorf
Kerschbaum, C. W.	Prokurist der Kaufhalle G.m.b.H., Köln
Kettenbach, Richard	Direktor der Fa. Henkell & Co., Sektkellerei, Wiesbaden-Biebrich
Kieninger, Fritz	Inh. der Fa. Fritz Kieninger, Thannhausen/Schwaben
Kimmig, Walter	Oberbürgermeister der Stadt Lüdenscheid
Kirch, Josef	Vorsitzer des Bezirksverbandes Köln des Einzelhandelsverbandes Nordrhein-Westfalen
Klaebisch, Otto	i. Fa. Matthäus Müller, Eltville/Rhld.
Klapproth, Willi	Polizeipräsident Frankfurt a. M.
Kleingarn, Ernst	Verkaufsleiter der Fa. William Prym, Stolberg
Klingler	Stadtkämmerer Frankfurt a. M.
Klonz, Otto, Dr. und Gattin	Vorstandsmitglied unserer Gesellschaft
Klüber, Hans, Dr.	Oberbürgermeister der Stadt Offenbach
Knopp, A.	Oberregierungsrat, Regierung Köln
Köhler, Hermann	Vorstandsmitglied der Passage-Kaufhaus AG., Saarbrücken
Köhler, Viktor Emil	Bürgermeister der Stadt Hof/Saale
Kohlmann, Max und Gattin	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung W.-Elberfeld
Kolb, Walter, Dr. h. c.	Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt a. M.
Konrad, Käte, Frau	Abteilungsleiterin in unserer Zweigniederlassung Mainz und Arbeitsausschußmitglied der Betriebsräte unserer Gesellschaft
Kraemer, Fritz	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung M.-Gladbach
Kremer, Änne, Frau	Mitarbeiterin unseres Hauses
Krüger, Alfred	Bezirksleiter der Kaufhalle G.m.b.H., Köln
Krüll, Heinrich	Kepa, Westdeutsche Kaufhaus G.m.b.H., Essen
Kupferberg, Christian Adt.	Christ. Kupferberg & Co., Mainz
Kux, Gerta, Frau	Büro Dr. Schulz
Köber, Arthur	Verkaufsleiter der Fa. Jung & Siemons, Haan/Rhld.
Lambrich, Käthe	Vorstands-Sekretärin unseres Hauses
Laschet, Jean und Gattin	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung Mainz
Lazarus, Siegmund	Tel Avive
Liffers, Hubert und Gattin	Aufsichtsratmitglied unserer Gesellschaft
Lindemann	Vertreter der Fa. Gebr. Rhode, Nottuln
Lütke, Joachim und Gattin	E. Brauer & Co., Aachen
Maas, Albert, Dr.	Oberbürgermeister der Stadt Aachen
Malter, Oskar und Gattin	Zentralleiter unseres Hauses
Mangelsen, H.	Bezirksleiter der Kaufhalle G.m.b.H., Köln
Marum, Alfred und Gattin	Marum Wwe., G.m.b.H., Sobernheim/Nahe
Mayer, Peter	Kommissionär, Hamburg
Mesecke, Hermann	Kepa, Westdeutsche Kaufhaus G.m.b.H., Essen
Meyer, Kurt	Bezirksleiter der Kaufhalle G.m.b.H., Köln
Meyer, Otto, Dr.	Kaufring G.m.b.H., Düsseldorf, Mitglied des Verwaltungsrats der Handelsstätte Mauritius G.m.b.H., Köln
Miersch	Stadtrat der Stadt Frankfurt a. M.
Moeller-Astheimer, Eberhard	Büro Casaretto
Möller, Berthold und Gattin	Geschäftsführer der Union Modegroßhandel G.m.b.H., Köln

Gräf, Johannes und Gattin	Prokurist unserer Gesellschaft
Greiling, Manfred	i. Fa. Greiling & Co., Mieder- und Schuhfabriken „Felina", „Dorndorf" und „Corona", Mannheim
Greiß, Franz	Präsident der Industrie- und Handelskammer Köln
Grimm, W.	Kommissionär, Amsterdam
Groh, Otto und Gattin	Zentralleiter unseres Hauses
Groß, Ernst und Gattin	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung Franz H. Winkelmann, Nachf., Aschaffenburg
Grünbaum, Max	Daun/Eifel
Grupp, F., Dr. jur.	Geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Mechan. Trikotwarenfabriken Gebr. Mayer G.m.b.H., Burladingen
Günther, Bernhard	Präsident der Handwerkskammer Köln
Günster, Willy und Gattin	Abteilungsleiter in unserem Hause und Arbeitsausschußmitglied der Betriebsräte sowie Delegierter im Aufsichtsrat unserer Gesellschaft
Haasen, Heinz, Dr.	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung Düsseldorf
Habig, Leo	i. Fa. Heinrich Habig, Herdecke i. W.
Halbach, Alfred	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung Düren
Halsstrick, Dr.	Papierfabrik Stotzheim bei Euskirchen
Hansen, Werner	1. Vorsitzer Landesverband des DGB, Düsseldorf
Hartkopf, Hermann, Dr.	i. Fa. Treuhand Kommandit-Gesellschaft Hartkopf & Rentrop, Köln
Hegemann, Carl, Dr.	Arbeitsgemeinschaft der Mittel- und Großbetriebe, Düsseldorf
Heimerich, Hermann, Dr., Dr. h. c.	Oberbürgermeister der Stadt Mannheim
Hentschel, Gustav und Gattin	Zentralleiter unseres Hauses
Heß, Hermann und Gattin	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung Koblenz
Heßberger, Adalbert und Gattin	i. Fa. Hessia-Werke, Eschwege
Heusgen, Fritz	Oberbürgermeister der Stadt Düren
Heutz, Albert	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung Kassel
Hieronimi, Theo	Geschäftsführer der Handelsstätte Mauritius G.m.b.H., Köln
Hilgert, Wilhelm	Maurer-Polier unseres Hauses
Hilgermann, Bernhard, Dr.	Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Köln
Högn, Hans	Oberbürgermeister der Stadt Hof/Saale
Hoemann, Hans und Gattin	Geschäftsführer Zentra Auto Handelsgesellschaft m.b.H., Köln
Hoff, von, Hans	Bundesvorstand des DGB, Düsseldorf
Holz, Friedr., Dr.	Regierungsrat der Finanzbehörde Köln
Hübner, Erwin und Gattin	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung Worms
Isay, Alfred ~~und Gattin~~	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung
Jörg, Raymond, Bank-Direktor	Köln, Aufsichtsratmitglied der Kaufhalle G.m.b.H., Köln
Jordans, Rudolf	Vorstandsmitglied der Kaufhalle G.m.b.H., Köln
Kaiser, Franz	i. Fa. J. Kaiser G.m.b.H., Uhrenfabrik, Villingen/Schwarzwald
Kalmund, Dr.	Wirtschaftsvereinigung Groß- und Außenhandel Landesverband Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Kampmann, Anton, Dr. und Gattin	Prokurist unserer Gesellschaft
Katten, Karl und Gattin	Geschäftsführer der Anker Kaufstätte G.m.b.H., Mannheim
Hof, Gisela	Verkäuferin, Zweigniederlassung Darmstadt

Dittmer, Werner und Gattin	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung Mayen
Dohrendorf, Heinr., Dr.	Wirtschaftsvereinigung Groß- und Außenhandel Bonn
Eckert, Chr., Geheimrat Prof. Dr.	Köln
Eckstein, Walter	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung Ludwigshafen
Effer, Franz	Hauptgemeinschaft des Einzelhandels, Frankfurt
Enders, Rudolf	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung Mülheim-Ruhr
Engländer, Kurt	Direktor der Vereinigte Seidenwebereien G.m.b.H., Krefeld
Erhard, Ludwig, Prof. Dr.	Bundeswirtschaftsminister, Bonn, M.d.B.
Fecke, Walter	i. Fa. Severin & Co., Köln
Feickert, Fritz	Geschäftsführer der Werbehaus G.m.b.H., Köln
Finkensiep, Robert, Dr.	Verband der Konsumgenossenschaften, W.-Elberfeld
Fortmüller, Franz	Abteilungsleiter in unserer Zweigniederlassung Bonn und Arbeitsausschußmitglied der Betriebsräte unserer Gesellschaft
Franzen, Mia, Frl.	Abteilungsleiterin unseres Hauses
Franzin, Hans	Zentralleiter unseres Hauses
Frey, Walter	Oberbürgermeister der Stadt Remscheid
Friederici, Wilhelm	Bezirksleiter der Kaufhalle G.m.b.H., Köln
Friedrich, Paul, Dr. und Gattin	Prokurist unserer Gesellschaft
Froitzheim, Josef	Abteilungsleiter in unserem Hauptgeschäft Köln-Hohe Straße
Frowein, Abr., Präsident	W.-Elberfeld, Aufsichtsratsvorsitzender unserer Gesellschaft
Frowein, Abr., Dr.	Rechtsanwalt, Ueberlingen/Bodensee
Frowein, Harald	i. Fa. Frowein & Co., Elberfeld
Fuchs, Alfred	Gewerkschaft Handel, Banken, Versicherungen, Landesbezirksleitung Hessen, Frankfurt
Fuchs, Fritz, Dr.	Bürgermeister der Stadt Köln
Fuchs, Karl Anton, Dr.	Henkel & Co., Düsseldorf-Reisholz
Garloff, Fritz, Dr. und Gattin	Geschäftsführer unseres Hauptgeschäftes Köln-Hohe Straße
Garthe, Wolfgang	Saarbrücken
Geißler, Joachim und Gattin	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung
Geistert, Erich und Gattin	Geschäftsführer der Union-Modegroßhandel G.m.b.H., Köln
Geyer, Kurt	Vorstands-Sekretär unseres Hauses
Gierlichs, Alban	Ministerialrat im Wirtschaftsministerium Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Glasmacher, Clemens und Gattin	Geschäftsführer unserer Zweigniederlasung Hanau
Gockeln, Josef	Landtagspräsident, Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf
Görlinger, Robert	Bürgermeister der Stadt Köln
Götschenberg, Paul	Präsident des Einzelhandelsverbandes Nord-Rheinprovinz, Düsseldorf
Goetze, Josef	Zentralleiter unseres Hauses
Gott, Hans und Gattin	Prokurist unserer Gesellschaft
Gottschalk, Joh.	Pförtner in unserem Hauptgeschäft Köln-Hohe Str. und Arbeitsausschußmitglied der Betriebsräte, sowie Delegierter im Aufsichtsrat unserer Gesellschaft
Grabowsky, Kurt und Gattin	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung Hamborn

Abels, Franz Kurt und Gattin	Prokurist unserer Gesellschaft
Aengenvoort, Oberregierungsrat	Vorsitzender des Arbeitsamtes Köln
Agartz, Viktor, Dr.	Wirtschaftswissenschaftliches Institut der Gewerkschaften, Köln
Aprath, Werner, Prof.	Oberfinanzpräsident Köln
Ascheid, Wilhelm	i. Fa. Radium Gummiwerke G.m.b.H., Köln-Dellbrück
Auge, Hermann	Einkaufshaus im Bezirk Nürnberg
Aschmann, Otto	Oberbürgermeister der Stadt Oberhausen
Bach, Ernst und Gattin	Oberbürgermeister der Stadt Siegen
Baehnisch-Nolte, Frau	Regierungspräsident Hannover
Bauer, Valentin	Oberbürgermeister der Stadt Ludwigshafen
Bauwens, Peco, Dr.	Bauunternehmer, Köln
Becker, Curt, Dr.	Inh. der Fa. Clemens August Becker, M.-Gladbach
Bellm, Josef	Geschäftsführer der Anker Kaufstätte G.m.b.H., Mannheim
Bender, Erich, Dr. jur.	Finanzgerichtsrat Köln
Berlin, Fritz	Geschäftsführer der Werbehaus G.m.b.H., Köln-Nippes
Berkenkopf, Paul, Prof. Dr. phil., Dr. rer. pol.	Dekan der Wirtschaftsfakultät der Universität Köln
Bömcke	Oberregierungsrat im Bundeswirtschaftsministerium
Bolte, Robert	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung Saale-Kaufhaus Hof
Borchardt, Erich und Gattin	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung Offenbach
Brandt, Paul und Gattin	Aufsichtsratsmitglied der Kaufhalle G.m.b.H., Köln
Brauckmann, Georg und Gattin	Zentralleiter unseres Hauses
Braun, Herbert, Dr.	i. Fa. Spießhofer & Braun, Heubach/Württ.
Braun, Franz	Geschäftsführer unseres Hauptgeschäftes Köln-Hohe Straße
Braun, Karl und Gattin	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung Oberhausen
Bremme	Oberstadtdirektor Wuppertal
Bremicker, Eugen und Gattin	Geschäftsführer unserer Zweigniederlassung Bonn
Brisch, Joseph	Oberbürgermeister a. D., Köln
Cahn, Friedrich, Dr.	Oberregierungsrat, Finanzamt Bonn
Casaretto, Erich und Gattin	Vorstandsmitglied unserer Gesellschaft
Casaretto, Fernando	Fraktionsführer der FDP Köln
Coenen, Hans, Dr.	Vorstandsmitglied der Rudolph Karstadt AG., Essen
Dahmen, Heinrich, Dr.	Bürgermeister der Stadt Mayen
Dahmen, Wilhelm	Prokurist der Kaufhalle G.m.b.H., Köln
Dambeck, Gerhard und Gattin	Zentralleiter unseres Hauses
Daum, Robert	Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal
Dedow, Erich und Gattin	Zentralleiter unseres Hauses
Deichmann, Hugo, Dr.	Wirtschaftsprüfer Bonn
Deisler, Hans und Gattin	Zentralleiter unseres Hauses
Dittmer, Heinrich W.	Prokurist der Kaufhalle G.m.b.H., Köln

WESTDEUTSCHE KAUFHOF
AKTIENGESELLSCHAFT

KÖLN, 10. Juni 1950

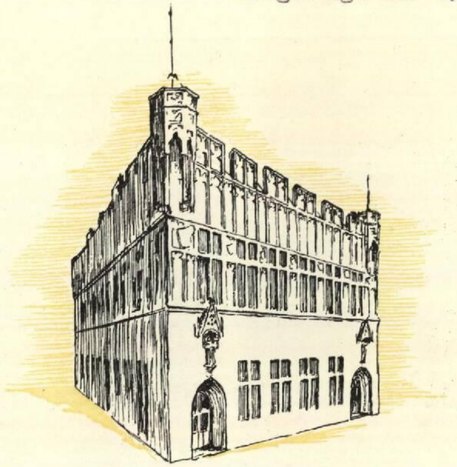
GÄSTE

die zur Feier der Einweihung des neuen
Verwaltungs-Gebäudes, Ernst Gerdom-Haus, Köln,
Kämmergasse 39-41 und des 25-jährigen Arbeitsjubiläums
unseres Vorstands-Mitgliedes Dr. Werner Schulz

ihr Erscheinen zugesagt haben.

KAUFHOF

abgesagt am 13.6.50



KÖLN 1900 JAHRE STADT

Der zunächst für den 25. Mai 1950 vorgesehene, aber wegen der am gleichen Tage erfolgten Beisetzung der Opfer des Gelsenkirchener Grubenunglücks abgesagte

FESTAKT DER STADT KÖLN

findet nunmehr am Sonntag, dem 25. Juni 1950, 11 Uhr, im Gürzenich statt. Ich beehre mich, Sie hierzu ergebenst einzuladen.

Dr. Ernst Schwering
Oberbürgermeister

Zu- oder Absage wird auf beiliegender Postkarte bis spätestens 15. Juni 1950 erbeten. Auf Grund der Zusage wird eine für Sie persönlich ausgestellte Karte für den Festakt übersandt.

abgesagt. 17.5.

KÖLN NEUNZEHNHUNDERT JAHRE STADT

OBERBÜRGERMEISTER
Dr. ERNST SCHWERING

GIBT SICH DIE EHRE

Herrn Oberbürgermeister Dr. Dr. Heinrich

ZU DEM

Jubiläumsfestakt

DER STADT KÖLN

AM 25. MAI 1950, 11 UHR VORMITTAGS,

IM FESTLICH HERGERICHTETEN

ALTEN GÜRZENICH

EINZULADEN

ZU- ODER ABSAGE
WIRD AUF BEILIEGENDER POSTKARTE BIS SPÄTESTENS 19. MAI 1950 ERBETEN

AUF GRUND DER ZUSAGE
WIRD EINE FÜR SIE PERSÖNLICH AUSGESTELLTE KARTE FÜR DEN FESTAKT
ÜBERSANDT

KONZERTE DER STADT LUDWIGSHAFEN A. RH.

VORANZEIGE:

Professor Hermann *Abendroth*

dirigiert am 25. Mai 1950 das *Pfalzorchester*

Zur Aufführung gelangen:

Josef Haydn:	Symphonie Nr. 13 in G-Dur
Richard Strauß:	Tod und Verklärung
Ludwig v. Beethoven:	VII. Symphonie

Eintrittskarten zum Preise von DM 2.–, 3.–, 4.– und 5.– können schon jetzt beim Kulturamt der Stadt Ludwigshafen am Rhein, Stadthaus Süd, Telefon Nr. 2221 – Nebenstelle 191 – bestellt werden.

LUDWIGSHAFEN (RHEIN) 2 5 58

3442

Drucksache!

Stadtverwaltung Ludwigshafen am Rhein

DEUTSCHE POST 004

Herrn

Oberbürgermeister Dr. Heimerich

M a n n h e i m

Rathaus

21. Juli 1950

Herrn
Pfarrer A. K o p p
K a r l s r u h e
Konradin Kreutzerstr. 15

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Besten Dank für Ihr Schreiben vom 12. Juli. Ich kann leider am 29. Juli nicht nach Karlsruhe kommen, aber die von Ihnen aufgeworfenen Fragen interessieren mich natürlich sehr. Ich wäre Ihnen darum dankbar, wenn Sie mich von dem Ergebnis Ihrer Beratungen unterrichten und mich auch weiterhin auf dem Laufenden halten würden.

Mit freundlicher Begrüßung
bin ich Ihr

D. H.

20. Juli 1950

A. K o p p, Pfarrer
Karlsruhe
Konradin- Kreutzerstr.15
Tel.7766.

Karlsruhe,den 12.Juli 1950.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister !

Schon seit einiger Zeit ist es uns ein inneres Anliegen, in einem geladenen Kreis von evangelischen Vertretern der SPD aus Heidelberg,Karlsruhe,Pforzheim und Mannheim einige Fragen zu erörtern,die den Anteil der evangelischen Bevölkerung am öffentlichen Leben und Wirken zum Gegenstand haben.Es handelt sich dabei neben Fragen der Kulturpolitik in erster Linie um die Wahrung paritätischer Gesichtspunkte in der Personalpolitik, in der Verwaltung und anderen öffentlichen Körperschaften und um die wirksame Vertretung evangelischer Belange im politischen Alltag.Zwecks Klärung und Besprechung der vorliegenden Fragen und Notstände laden wir Sie zu einer Zusammenkunft,die am

Samstag,dem 29.Juli 1950,vorm.10 Uhr in
Karlsruhe,Lammstr.23 (Haltest.Ettlingerstr.Linie 2,3,5,

stattfindet.

Eine Jnformation über schulpolitische Fragen erhalten wir von massgebender kirchlicher Stelle.

Wir bitten Sie herzlich um Jhr Opfer an Zeit und Mühe für diese Sache,die es wohl wert ist,dass wir ihr unsere ganze Aufmerksamkeit zuwenden.

Mit freundlicher Begrüssung !

J.A.
Kopp, Pfarrer
Hellinger,Schulrat
Loew,Pfarrer.

HEIDELBERG 1
10 7 50

HEIDELBERG
STADTVERWALTUNG

Deutsche Post
004

Herrn

Dr. Hermann Heimerich

Oberbürgermeister der Stadt

Mannheim

KURPFÄLZISCHES MUSEUM
DER STADT HEIDELBERG

K / 4 11. Juli 1950

DIE DIREKTION DES KURPFÄLZISCHEN MUSEUMS UND DAS
MUSIKWISSENSCHAFTLICHE SEMINAR DER UNIVERSITÄT

GEBEN SICH DIE EHRE ANLÄSSLICH DER ERÖFFNUNG EINER

GEDÄCHTNISAUSSTELLUNG

FÜR DEN AM 7. JULI 1850 VERSTORBENEN
HEIDELBERGER LANDSCHAFTSMALER

CARL ROTTMANN

ZU EINER

MUSIKALISCHEN FEIERSTUNDE

AM SONNTAG, DEM 16. JULI 1950, VORMITTAGS 10.30 UHR
IM KURPFÄLZISCHEN MUSEUM, HAUPTSTRASSE 97

ERGEBENST EINZULADEN

MUSIK AUS DER SHAKESPEARE-ZEIT

MADRIGALE UND TANZLIEDER
VON BYRD, GIBBONS, DOWLAND*, MORLEY, WILBYE U.A.
DER MADRIGALCHOR UNTER LEITUNG VON Dr. S. HERMELINK

W. BYRD: THE BELLS; COUNTRY-DANCES U.A.
ANNA BARBARA SPECKNER (CEMBALO)

*DOWLAND TO THEE IS DEAR, WHOSE HEAVENLY TOUCH
UPON THE LUTE DOTH RAVISH HUMAN SENSE
SHAKESPEARE

L

M

13. Juni 1950

Sehr geehrte Herren !

Für Ihre freundliche Einla-dung zum 42. Stiftungsfest der Hansea danke ich Ihnen bestens. Leider kann ich der Einladung keine Folge leisten, da ich zu der angegebenen Zeit nicht in Mannheim sein werde.

Ich wünsche Ihrer Feier einen schönen Verlauf und bin

mit Hochachtungsvoller Begrüßung

Ihr ergebener

Gh.

~~Herrn~~
An den
Mannheimer Akademischen Club,
Mannheim

Seckenheimer Str. 106

Herrn Oberbürgermeister Dr. Dr. h. c. H. Heimerich

MAC.
UND
AHV. HANSEA

geben sich die Ehre zu dem vom 30. Juni bis 2. Juli 1950 stattfindenden

42. STIFTUNGSFEST
DER HANSEA

ergebenst einzuladen.

MAC.:
HOPPE x

AHV. HANSEA
MANNHEIM

FESTFOLGE:

Freitag, 30. Juni 1950

AHC. des MAC. 17.00 h c. t. Dorfschänke O 4. 10

(x) Festkommers 20.00 h c. t. Landkutsche D 5. 3

Samstag, 1. Juli 1950

Fusions-Convent Hansea-MAC. 11.00 h s. t. Dorfschänke O 4. 10

(x) Frühschoppen 12.00 h c. t. Dorfschänke O 4. 10

(x) Festball (mit vorausgehender gemeinsamer Abendtafel) 20.00 h c. t. Schloßkaffee Weinheim

Sonntag, 2. Juli 1950

(x) Leiser Abtrunk 11.30 h c. t. Ratsstuben (Rathaus, Paradeplatz)

Zu den mit (x) bezeichneten Veranstaltungen sind unsere Gäste freundlichst gebeten.

Abfahrt OEG-Bahnhof Neckarstadt nach Weinheim 18.50 Uhr
mit Sonderwagen am Kurszug der OEG.

Rückfahrt-Möglichkeiten nach Mannheim ab 2.00 Uhr mit Omnibussen.

MAC.
MANNHEIM

AHV. HANSEA
MANNHEIM

Am Stiftungsfest Hansea-MAC. nehme ich

am Festkommers mit _____ Person(en)

am Festball mit _____ Dame(n) und _____ Herr(en) teil.

Ich benütze die Sonderwagen der OEG nach Weinheim mit _____ Personen.

Wir bitten um sofortige Rücksendung!

Absender:
(Bitte deutlich schreiben)

Drucksache

Herrn

Dr. H. Zachert

Mannheim

Seckenheimer Straße 106

Einladung

10. Juni 1950

K / 9

SKR
1950

Wir beehren uns, Sie zum

Mannheimer Seifenkist'l-Rennen 1950

höflichst einzuladen.

Das Rennen findet in Weinheim am Sonntag, den 11. Juni 1950, statt. – Beginn 13.30 Uhr. Alle Einzelheiten wollen Sie bitte aus beiliegendem Programm ersehen.

Mannheim, den 7. Juni 1950

OPEL-Kannenberg
Rhein-Neckar-Halle

Mit vorzüglicher Hochachtung

Die Veranstalter
des Mannheimer Seifenkist'l-Rennens 1950

OPEL KAPITÄN

jetzt noch besser

- **Neue Fernschaltung**
- **Verbesserte Federung**
- **Komfortabel ausgestatteter Innenraum**

KANNENBERG K.G.

Opel-Generalvertretung

MANNHEIM

RHEIN-NECKAR-HALLE

Telefon 44430, 40557

*

Verkauf — Reparatur — Ersatzteile

Druckerei Walter Hentschel Junior, Mannheim-Feudenheim

Preis 10 Pfg.

SKR

1+9+5+0

Mannheimer Seifenkist'l-Rennen 1950

in Weinheim am Sonntag, den 11. Juni 1950

Rennstrecke: Weinheim, Gartenstraße

Start: Am Schloßgarten — Beginn: 13.30 Uhr

ORGANISATION:

Schirmherrschaft:	Adam Opel A.G., Rüsselsheim/Main Generalvertretung: Opel-Kannenberg, Mannheim
Veranstalter:	ADAC Mannheim, G.Y.A., Mannheim Opel-Kannenberg, Mannheim
Abnahme:	Dipl.-Ing. W. Presinger (Opel-Kannenberg) Max Böttcher (Opel-Kannenberg) Fritz Bergmann (Opel-Kannenberg) Ing. Dagobert Tücking (ADAC)
Rennleiter:	Hans Dandesky (ADAC)
Start:	Ing. Dagobert Tücking (ADAC)
Ziel:	Paul Haefele (ADAC)
Zeitnahme:	Ing. Rud. Zimmermann (ADAC Mannheim) Lothar Braun (ADAC Weinheim)
Sanität:	US-Ambulanz und Rotes Kreuz, Weinheim
Absperrung:	MP, Polizei und freiwillige Helfer

Lautsprecher- und Telefonanlage: Radio-Dahms, Mannheim, P 2, 7

Reparatur-Dienst: Opel-Kannenberg, Mannheim

Preisverteilung nach Schluß des Rennens am Ziel

RENNFOLGE:

1. Probelauf (ohne Wertung)
2. Hauptlauf
3. Ausscheidungslauf
4. Endlauf

Teilnehmer-Liste

Wagen-Nr.	Name		Zeit	
1	Ackermann, Wolfgang	Weinheim		
2	Apple, Kurt	Mannheim		
3				
4	Bechler, Reinhold	Weinheim		
5	Berger, Hans-Jürgen	Großsachsen		
6	Brandenburger, Manfred	Mannheim		
7	Brenneisen, Edgar	Mannheim		
8	Deppe, Peter	Mhm.-Waldhof		
9	Diehm, Karlheinz	Mannheim		
10	Dippofurth, Dieter	Mhm.-Seckenheim		
11	Frey, Lotter	Schwetzingen		
12	Friedmann, Peter	Mannheim		
13	Eisele, Ernst	Mannheim		
14	Haas, Walter	Schwetzingen		
15	Hambuch, Jürgen	Mannheim		
16	Heinze, Gerhard	Mannheim		
17	Hofmann, Horst	Mannheim		
18	Hoefler, Edgar	Mhm.-Rheinau		
19	Horsch, Gisbert	Mhm.-Gartenstadt		
20	Huber, Engelbert	Mhm.-Rheinau		
21	Jansen, Frank	Mannheim		
22	Jansen, Götz	Mannheim		
23	Karolus, Ernst	Mannheim		
24	Kermas, Richard	Mannheim		
25	Kloos, Karl	Mannheim		
26	Kunkel, Horst	Waldmichelbach		
27	Langendoerfer, Ernst	Mannheim		
28	Merz, Bernhard	Mhm.-Friedrichsfeld		
29	Möller, Uwe	Mannheim		
30	Müller, Hermann	Weinheim		
31	Roepke, Eberhard	Schwetzingen		
32	Rubach, Bernd	Mhm.-Waldhof		
33	Seitz, Gerhard	Mannheim		
34	Stahl, Otfried	Mannheim		
35	Stassen, Normann	Mannheim		
36	Schroeder, Thomas	Mannheim		

Wagen-Nr.	Name		Zeit	
37	Schueßler, Reinhold	Mannheim		
38	Schwander, Bernhard	Mannheim		
39	Vallbracht, Gerd	Mannheim		
40	Wassermann, Paul	Weinheim		
41	Wetzel, Gerd	Mannheim		
42	Worm, Wolfgang	Mannheim		
43	Wyß, Werner	Schwetzingen		
44				
45	Ackermann, Fritz	Mannheim		
46	Biundo, Hans	Mannheim		
47	Heß, Dieter	Mhm.-Rheinau		
48	Matern, Erwin	Weinheim		
49	Muend, Edgar	Weinheim		
50	Piechullek, Lothar	Weinheim		
51	Rosin, Heinz	Mhm.-Rheinau		
52	Roeßling, Horst	Mannheim		
53	Schult, Helge	Weinheim		

Ausscheidungslauf

	Nr.	Name	Zeit	
1.				
2.	Nr.	Name	Zeit	
3.	Nr.	Name	Zeit	

Endlauf

Nr.	Name	Zeit	

NO

Perserteppiche und Perserbrücken

2 Mosul-Läufer, Blumenmuster, blauer Grund, 75 x 400 cm	
Ferraghan-Läufer, helles, Mittelgrund 90 x 400 cm	
Schirwanläufer, blaues Mittelgrund	90 x 400 cm
Kirmanbrücke mit Lebensbaum	1,2 x 2,2 m
Keschanbrücke	1,3 x 2,2 m
Kasakbrücke	
Schirwan	1,1 x 1,4 m
Serabend	1,5 x 2,9 m
Tourkbaff	5 x 8 cm
Heriz, heller Fond	2 x 3 m
Jamoud-Buchara	2 x 3 m
Buchara	2 x 3 m
Afghan weiche Farben	2 x 3 m
Afghan	2,2 x 2,7 m
Heriz	2,3 x 3,3 m
Täbriz	2,7 x 3,8 m
Orient-Siwa	3,2 x 4 m
Heriz	3 x 3,7 m
Chinese, türkis Grund	3 x 4 m
Kirman	3 x 4 m

Nr. 133: Barock-Tischuhr

Voranzeige: Am 3. Juni 1950

Eröffnung meines Ladengeschäftes

mit einer

Porzellanschau

»Alt-Ludwigsburg« 1758—1825 »Alt-Frankenthal« 1755—1799

Hierzu erlaubt sich ergebenst einzuladen

DR. FRITZ NAGEL

Stuttgart — Königstraße 42 Cottahaus — Telefon 41603

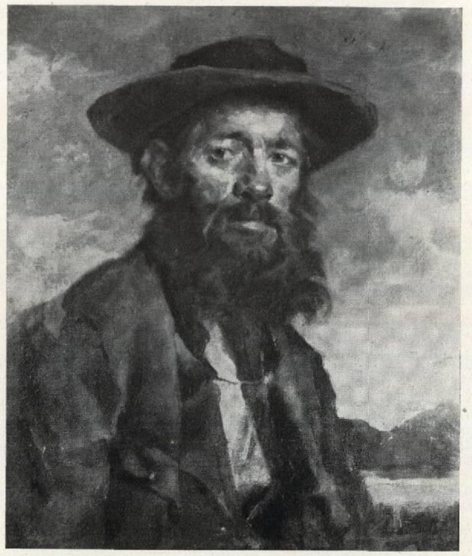
Zur Herbst-Auktion übernehme:

Einzelobjekte — Sammlungen — Einrichtungen. — Anmeldungen baldigst erbeten

22. Mai 1950

Kunst-Auktion

AUS VERSCHIEDENEM BESITZ



Nr. 92: Hans Best, München

Besichtigung:
Mittwoch, den 24. Mai 1950
von 10 Uhr bis 18 Uhr

Versteigerung:
Donnerstag, den 25. Mai 1950
ab 10 Uhr und 15 Uhr

in den Räumen des

„Park-Hotel" in Mannheim

KUNST- UND AUKTIONSHAUS

DR. FRITZ NAGEL

Mannheim, Augusta-Anlage 15
Telefon 44277

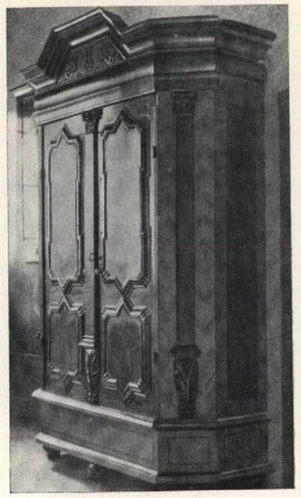
Neue Adresse: Stuttgart, Königstr. 42
(Cottahaus) Telefon 41603

Macx & Metz, Mannheim

Versteigerungsfolge: Donnerstag, den 25. Mai 1950, ab 10 Uhr, im „Park-Hotel“ in Mannheim

Varia — Fayencen — Porzellane

Delfter Platten, blauer und bunter Decor — Chinateller und -Platten, bunter Decor — Steinzeugteller und -Schalen mit figürlichem Reliefdecor, Grünstadt — Biedermeier-Sammeltassen



Nr. 136: Barockschrank

35 Biedermeier-Kaffeeservice, weiß mit Gold
36 Moccaservice 4 teilig, Berlin
37 2 Biedermeier-Vasen, Streublumen und Gold
38 5 Walzenkrüge, Fayence
43 Türkische Moccaservice, Messing getrieben
44 10 Figuren, Affenkonzert, Marke: N
48 Tänzerin Pawlowna in Spitzenkostüm, Marke: AR
51 Gruppe: »Das Hauskonzert« zwei Damen und ein Herr beim Musizieren, bunt, Marke: AR
52 Gruppe: Liebespaar, bunt, Marke: AR
53 2 große Figuren: Schäfer und Schäferin, bunt
54 Elfenbeinfiguren: Chinesin und Chinese
57 Elfenbeinfigur, antik, Mädchenakt
58 China-Deckelvase mit Fo-Hund bekrönt
59 2 Deckelvasen, schlanke Form, mit figürlichem Decor
60 2 Chinavasen, famille verte
61 6 Chinateller, famille rose
62 2 Chinateller, sehr feines Decor
63 Chinavase mit reicher Bronzemontierung als Tischlampe installiert
64 Chinavase, schlanke Form, famille verte
71 2 Cremetöpfchen, Früchte und Blumendecor, blauer Rand, Frankenthal, Blaumarke CT
72 Senfttöpfchen, wie oben, Frankenthal
73 Cremetöpfchen, rund, grüner Fond mit Landschaftsdecor, Frankenthal
74 Teekännchen mit Blumendecor, Frankenthal
75 Kaffeekanne, reliefierte Wellenlinien, Blumendecor, sehr edle Form, Frankenthal
76 Hohe Vase mit eingeschnürtem Fuß. Puttendarstellungen, grüner Rand mit Gold, Frankenthal
77 2 Teller, Rand mit Rautenmuster im Fond Vogeldecor, feinste Ausführung. Maler Osterspey, Frankenthal
78 6 Teller mit Landschaftsdecor, Frankenthal
79 2 Teller mit Blumendecor, Frankenthal
80 »Der junge Winzer« mit Kelle und Hotte mit Trauben angefüllt, bunt. Modelleur Bauer, Frankenthal
81 »Die gute Mutter« trägt Kind auf dem Arm und ein Junge an ihrer Seite, bunt. Modelleur Bauer, Frankenthal. Höhe 16 cm
82 »Der kleine Perückenmacher« in langem, geblumtem Schoßrock, Kniehosen, hält in der Linken den Seifentopf und taucht mit der Rechten den Pinsel ein. Rocaillesockel. Modelleur Konrad Link, Frankenthal um 1762
83 Schäfergruppe. Liebespaar mit Schafen, Frankenthal.

Gemälde

91 *G. Berger, München.* Hirsche im Hochgebirge. Öl 70 x 95 cm
92 *Hans Best, München.* Tiroler Charakterkopf. Öl 80 x 60 cm, siehe Abbildung
94 *Frank-Krauß, München.* Bauerntype. Öl 30 x 20 cm
96 *Halberg-Krauß, München.* Eichenwald am See im Winter. Öl 30 x 40 cm
98 *Kotschenreuther, München.* Tiroler mit Pfeife. 30 x 22 cm
100 *Wierucs-Kowalski, Berlin.* Kosaken im Gebirge
101 *Johannes Kuhn, Berlin.* Danziger Kranentor. 86 x 112 cm
105 *Franz von Lenbach, München.* Mädchenkopf
107 *Emma von Müller, München.* Der Liebesbrief. Junges Tiroler Dirndl übergibt einen versiegelten Liebesbrief der am Tisch sitzenden Bötin. Ö 91 x 66 cm
109 *Adolf Menz, Ludwigshafen.* Blick auf Schloß Hardenburg
110 *Adolf Menz, Ludwigshafen.* Blick auf das Hambacher Schloß. 50 x 60 cm
115 *Albert Wenk, München.* Steile Felsküste mit Schloß an der Adria. Bewölkter Himmel. 80 x 100 cm
117 *Heinrich von Zügel, München.* Drei Kühe auf der Weide. Öl 70 x 90 cm
119 *Amtsbühler, Karlsruhe.* Hochwald im Vorfrühling. Öl 90 x 70 cm
120 *Auguste F. Biard, Paris 1798-1882.* Faschingsrauferei. 90 x 117 cm

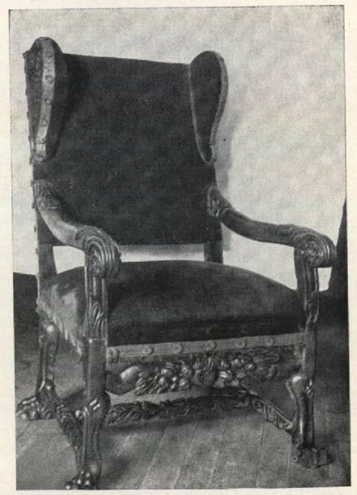
Möbel — Skulpturen

Nr. 147: Japanischer Samurei

131 **Biedermeierzimmer,** Kirschbaum, 10 tlg., Aufsatzschreibkommode, Sofa, Ohrensessel, Nähtisch, runder Tisch, 4 Stühle, Spiegel
132 **Barocksessel** mit reicher Schnitzarbeit, Klauenfüßen, Nußbaum 18. Jahrhundert (siehe Abbildung)
133 **Barocktischuhr,** Eiche mit Schnitzarbeiten, Rheinisch, 18. Jahrhundert. Höhe 60 cm (siehe Abbildung)
134 **Barockwanduhr,** Eiche, reiche Schnitzarbeit, Rheinisch, 18. Jahrhundert. Höhe 65 cm
135 **Louis XVI. Kommode** mit drei Schubfächern mit Farbhölzern, vorne sowie seitlich reich eingelegt auf Eiche, 18. Jahrhundert. Neuwied oder Lothringen. Höhe 90, Breite 125 cm, (siehe Abb.)
136 **Barockschrank,** zweitürig mit Kassetten und eingelegten Säulen. Nußbaum. 18. Jahrhundert. Höhe 230 cm, Breite 130 cm, Tiefe 60 cm (siehe Abbildung)
137 **Ulmer Renaissance-Schrank,** zweitürig, drei Säulen fassen die Kassettentüren mit reicher Reliefschnitzerei ein. Unten zwei Schubfächer, zweiteilig zerlegbar. Ulm Anfang 18. Jahrhundert. Höhe 230 cm, Breite 180 cm, Tiefe 60 cm
138 **2 Ulmer Halbschränke** mit Intarsieneinlagen, eintürig, darüber und darunter ein Schubfach. Nachbildungen um die Jahrhundertwende. Höhe 120 cm, Breite 70 cm, Tiefe 55 cm
139 **2 Barockstilsessel,** mit Einlagesitz, Damastbezug, Kirschbaum
140 **Schreibklappkommode,** Eiche mit Schnitzarbeit auf hohen Füßen, zwei Schubfächer, Barockstil
141 **Modernes Sideboard, Büffet,** Barockstil, Nußbaum. Breite 220 cm, Höhe 110 cm, feinste Werkstattarbeit
142 **Nierentischchen,** eingelegt — **Barockkommödchen,** Eiche
144 **2 Barockengel,** Holz, 18. Jahrhundert
145 **Bischof,** sitzend, alte Vergoldung. 16. Jahrhundert. Höhe 100 cm, Breite 80 cm
147 **Japanischer Samurei** im Kriegsschmuck, steht triumphierend auf dem am Boden liegenden bösen Geist. Holz mit Farblacken. Höhe 80 cm, (siehe Abbildung)
148 **Colleoni zu Pferd.** Bronze

Versteigerungsfolge: Donnerstag, den 25. Mai 1950, 15 Uhr

Silber — Schmuck



Nr. 132: Barocksessel

151 Armreif in Form einer Schlange, indisch 18 karat Gold
152 Halskette mit aufgesetzten Blumen, 18 karat, 108 gr
153 Ohrgehänge mit Montana Ceylon Saphir und Brillanten
154 Broschette 13 Brillanten, ca. 0.75 karat, 14 karat Gold
155 Manschettenknöpfe mit Brillant auf Perlmutt dazu Hemdenknöpfe, 14 karat Gold
156 Herrenbrillantring, Solitär, ca. 1 karat
157 Damenbrillantring
158 Brillant-Brosche
159 Brillant-Anhänger
165 Moccaservice, 4 teilig, Silber
166 Kaffee- und Teeservice, ovales Tablett, Barockform mit Holzgriffen, Silber 800 ca. 3250 gr
167 Kaffee- und Teeservice mit reicher Relieftreibarbeit in Blumen, Silber 800 ca. 2500 gr
168 Silbertablett, Rand reich ziseliert, Silber 2450 gr
169 Silbertablett, Silber 1950 gr
170 Besteckgarnitur, 145 teilig, Silber
171 Empirekaffeekanne und Anderes

Ca. 180 Bände Kunstliteratur

Diese Bücher werden während der Besichtigung zu Taxpreisen verkauft

Zu meinen periodischen Versteigerungen übernehme:

Einzelobjekte — Sammlungen — Nachlässe

Nächste Auktion:

31. März 1950 in der „Liederhalle" in Stuttgart

Eilige Angebote erbeten.

KUNST- UND AUKTIONSHAUS

DR. FRITZ NAGEL

MANNHEIM, Augusta-Anlage 15
Telefon 44277

STUTTGART, Schwarenbergstr. 159
Telefon 41603

Suche zu kaufen:

Erlesene Porzellane Frankenthal, Meißen — Fayencen — Antike Möbel — Brillantschmuck
Silbergegenstände — Perserteppiche

Mack & Metz, Mannheim

25 JAHRE

KUNSTAUKTIONEN

131. Kunst-Auktion

aus verschiedenem Besitz sowie Nachlaß eines Kunsthändlers

Nr. 140 Ludwig von Zumbusch

Versteigerung: Donnerstag 9. März 1950 ab 10 Uhr und 15 Uhr
Besichtigung: Mittwoch 8. März von 10 Uhr bis 18 Uhr

in den Räumen des

„Park-Hotel" in Mannheim

KUNST- UND AUKTIONSHAUS

DR. FRITZ NAGEL

Stuttgart-Ost, Schwarenbergerstr. 159
Telefon 41603

Mannheim, Augusta-Anlage 15
Telefon 44277

Während der Versteigerung Telefon 42519 Park Hotel

Versteigerungsfolge: Donnerstag, den 9. März, ab 10 Uhr:

1 — 70 Kunstgewerbe — Zinn — Bronzen — Porzellane

31 Vase mit Schlangenhenkel, Blumen, Meißen
35 Urnenvase, brauner Fond, grüner Streifen mit Goldornamenten, Entwurf Prof. Trost, Nymphenburg, Höhe 70 cm
37 Kristallvase, blau Überfang, Josephinen-Hütte, Höhe 50 cm
38 Große Gruppe: Jäger aus Kurpfalz zu Pferd mit Jagdhunden, weiß, Modell Frankenthal, Nymphenburg
40 Gruppe: Liebespaar auf Rocaillesockel sitzend, bemalt. CT. Frankenthal um 1770
41 Gruppe: „Der Winter", stehendes Paar, bunt bemalt. CT. Frankenthal um 1770
42 4 Vogelteller mit feinster Bemalung aus einem fürstlichen Service um 1765, Frankenthal
43 6 Teller mit Landschaftsdecor mit Goldrocailles eingefaßt, um 1770 Frankenthal
44 Große Platte, rund mit Blumendecor, Löwenmarke, Frankenthal um 1756

71—160 Gemälde — Aquarelle — Stiche

71 *Andreas Achenbach, Düsseldorf:* Fischerboote auf bewegter See, 43 x 64 cm
72 *Adrian, Paris:* Blick auf das Seine-Ufer und „Notre dame", 60 x 80 cm
73 *Hermann Baisch, München:* Ausladen eines Seglers mit Pferdegespannen, 60 x 90 cm
75 *Gg. Berger, München:* Hirsche im Hochgebirge, 75 x 90 cm
76 *J. Bergmann, Karlsruhe:* Weidende Kühe auf Wiesengrund, 55 x 72 cm
77 *Hans Best, München:* Der Förster, 57 x 66 cm
79 *Jos. Burger, München:* Partie in der sächsischen Schweiz, 80 x 100 cm
80 *Ch. Camion, Paris:* Malerin im Atelier, 65 × 75cm
82 *A. Dieffenbach, München:* Idyll auf einem Bauernhof, 52 x 66 cm
86 *Frank-Krauß, München:* Dachauer Bäuerin, 40 x 50 cm
90 *J. Haus, Antwerpen:* Rococo-Reiter vor dem Zollhaus, 35 x 45 cm
92 *Jan de Brij, Antwerpen:* Männerbildnis mit weißem Kragen, Jahreszahl 1666 Aet. su, Öl auf Holz, 55 x 40 cm
93 Holländisches Stilleben, Goldbarsche neben Kupferkanne, um 1650, 50 x 65 cm
94 *J. P. Gabriel, Düsseldorf:* Windmühle auf Wiesenhang, 30 x 40 cm
101 *K. Hilgers, Düsseldorf:* Felsenschloß, von Gebirgsbach gesichert, 32 x 27 cm
102 *Carl Hofer, Karlsruhe:* Drei weibliche Gestalten am Meer, 65 x 55 cm
104 *Hugo Kauffmann, München:* Der Meisterschuß. In einer schneebedeckten Waldschneise zeigt der Treiber dem Jäger den durch Blattschuß erlegten Bock. 25 x 18 cm
109 *K. Lorenz, Düsseldorf:* Rehbock aus dem Wald tretend, 50 x 60 cm
119 *K. Rau, München:* Tiroler rauchend am Tisch sitzend, 65 x 80 cm
122 *C. Ritter, Karlsruhe:* Badendes Mädchen im Waldbach stehend, 60 x 40 cm
127 *K. Schaette, München:* Partie bei Fischbachau, 65 x 80 cm
128 *F. Sonderland, Düsseldorf:* Nutzlose Ermahnung, 75 x 50 cm
131 *Hans Thoma, Bernau:* Aquarell, Bauer und Bäuerin im Erntefeld, 55 × 40 cm
133 *Th. Verhas, Heidelberg:* Schloß Meersburg am Bodensee, 80 x 60 cm
134 *Weißgerber, München:* Landschaft mit dunklem Haus, 1912, 50 x 75 cm
135 *Hans von Volkmann, Karlsruhe:* Wiesental im Schwarzwald, 80 x 120 cm
136 *Friedrich Voltz, München:* Vor der Sennhütte begrüßt die Sennerin den Jäger inmitten der weidenden Kühe. Blick von der Höhe auf die Täler. Meisterliche vollendete Arbeit, 55 x 85 cm, bez. F. Voltz 1844.
139 *Hch. Zügel, München:* Kühe auf der Weide, 60 × 80 cm
140 *L. von Zumbusch, München:* Lachendes Kinderköpfchen, 28 × 28 cm
141—160 *Kunstdrucke — Radierungen*

Versteigerungsfolge: Donnerstag, den 9. März ab 15 Uhr:

161—300 Ostasiatica — Silber — Schmuck — Perserbrücken

170 China-Vase, schlanke Form, Blumendecor, famille verte, 18. Jahrhundert
171 China-Vase, Kugelform mit Deckel, Blaumalerei
173 Großer Blumenkübel, Blumendecor mit Unterglasurmalerei
174 2 China-Vasen, hohe cylindrische Form, Blaudecor
175 Goldbronze: Lama auf Lotosblume sitzend, feine ziselierte Arbeit, Tibet, 18, Jahrhundert. Höhe 37 cm
190 Barock-Silber-Kaffee- und Tee-Service, ca. 3 kg
191 Mocca-Service, ziseliert, Silber
192 Anbieteschale, achteckig, gehämmert, Silber
193 2 große Leuchter, vierarmig, Silber, Höhe 55 cm
194 Obstschale, rund, Silber
195 Anbieteschale, oval, Silber
196 Ananas-Pokal, getrieben, Silber

210 Brillant-Solitär, ca. 0,5 karat
211 Brillantring, Smaragd, von Rosen eingefaßt, moderne Form
212 Brillantring, Solitär
213 Brillantring, Perle, von 2 Brillanten flankiert, ca. 0,5 karat
214 Herrentaschenuhr, 14 karat, drei Deckel, Gold
215 Brillantring, 1 Safir, 2 Brillanten

Möbel:

230 Biedermeier-Nachtkästchen, Kirschbaum
231 Biedermeier-Ohrensessel, Kirschbaum
232 Biedermeier-Kommode, Kirschbaum
233 Biedermeier-Kleiderschrank, zweitürig, Kirschbaum
234 Biedermeier-Nähtisch, Kirschbaum
235 Biedermeier-Schreibtisch, Kirschbaum
236 Empire-Eckvitrine, Mahagoni
237 Barock-Kommode, eingelegt, 3 Schubfächer, Nußbaum
238 Barock-Kommode, geschweifft, 2 Schubfächer, Boxfüße, Nußbaum
239 Barock-Schreibklappmöbel auf hohen Füßen, Nußbaum
240 2 Barock-Stühle, Nußbaum
241 3 Barock-Stühle, Nußbaum
242 2 Barock-Stilsessel, Rohrgeflecht
243 Barock-Truhe mit Schnitzarbeit
244 Barock-Spieltisch, achteckig
245 Barock-Tisch, Würfeleinlagen, Würzburg 1770 sowie verschiedene Einzelmöbel

Perserteppiche — Perbrücken

270—320

Täbriz	4,0 × 6,0 m	Jordes	0,9 × 5,75 m
Mahal	4,5 × 5,5 m	Beludjistan	1,0 × 1,7 m
Meched	2,4 × 3,4 m	Kassak	1,05 × 2,85 m
Exote	2,0 × 5,0 m	Uschak	1,7 × 3,2 m
Schiraz	1,75 × 2,25 m	Kapistan	1,0 × 1,65 m
Afghan	2,5 × 3,5 m	Buchare	2,0 × 3,0 m

Keschanbrücke — Täbrizbrücke — Täbriz mit Blumen und Vögel — Anatol

5.

Ich benötige Übernachtungsmöglichkeit vom 13./14. und 14./15. Juli

1 Einzelz.

1 Fahrerunterkunft

./.

Dr.Dr.h.c.H.Heinerich
Mannheim - Rathaus

WICHTIGER HINWEIS

Bei den zahlreich zu erwartenden Gästen ist eine Platzreservierung und gesicherte Unterbringung nur bei sofortiger Rücksendung der anliegenden Antwortkarte möglich

NICHTZUSAGE GILT ALS ABSAGE

DER STADTRAT ZU NÜRNBERG

AMT FÜR VERANSTALTUNGEN UND EHRUNGEN
FERNRUF 2971 · NEBENSTELLEN 8214 UND 8279

ANTWORT
BIS SPÄTESTENS 3.7.1950 ERBETEN

Bitte hier abtrennen

26. Mai 1950

Der Stadtrat zu Nürnberg veranstaltet aus Anlaß der Feier

„900 Jahre Nürnberg"

eine Festwoche, zu der ich mir erlauben werde Sie einzuladen. Damit Sie über den Zeitpunkt disponieren können, teile ich Ihnen heute schon den Termin mit und beehre mich, einen Prospekt über die im Rahmen der Festwoche geplanten Veranstaltungen beizufügen. Die Festwoche findet in der Zeit vom 14.-23. Juli 1950 statt.

Endgültige Einladung geht Ihnen rechtzeitig zu.

Der Stadtrat zu Nürnberg

Dr. Otto Ziebill

Oberbürgermeister

Nürnberg, den 30. März 1950

SONDERSCHAU

DIE NÜRNBERGER LANDSCHAFT

DIE SCHULEN
DES MODERNEN NÜRNBERGS
UND IHRE ENTWICKLUNG

DIE NÜRNBERGERIN

DER NÜRNBERGER ARBEITER
SEIN SOZIALER UND POLITISCHER WILLE

NÜRNBERGER THEATERWESEN

NEUERE NÜRNBERGER KUNST

AKADEMIE-AUSSTELLUNG

LEIBESÜBUNGEN UND SPORT

VERKEHR

KARL ULRICH & CO., NÜRNBERG

900 JAHRE NÜRNBERG

AUSSTELLUNGEN, FESTWOCHE

1950

FESTWOCHE

900 JAHRE NÜRNBERG

VOM 14. JULI BIS 23. JULI 1950

ERÖFFNUNGSFEIER IM OPERNHAUS
AM 14. JULI 1950 · VORMITTAG 10 UHR

ZWEI FESTAUFFÜHRUNGEN
„DIE MEISTERSINGER"
VON RICHARD WAGNER IM OPERNHAUS
AM 14. JULI UND AM 19. JULI · 17.30 UHR

NEUNTE SYMPHONIE
VON LUDWIG VAN BEETHOVEN
IM OPERNHAUS AM 23. JULI

KIRCHENKONZERTE

VOLKSTÜMLICHE VERANSTALTUNGEN:
ZUNFTTÄNZE · SCHEMBARTLAUFEN
HANS-SACHS-SPIELE

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG
NÜRNBERG – GESTERN – HEUTE
UND MORGEN
IM AUSSTELLUNGSRUNDBAU AM DUTZENDTEICH,
IM GERMANISCHEN MUSEUM
UND DER FRÄNKISCHEN GALERIE
~~VOM 23. JUNI BIS 3. SEPTEMBER 1950~~
vom 14. - 30. Juli 1950

ERSTER TEIL

900 JAHRE POLITISCHE GESCHICHTE
NÜRNBERGS

ZWEITER TEIL

NÜRNBERG GESTERN – HEUTE
UND MORGEN
DAS LEBEN, DIE KULTUR
UND DIE WIRTSCHAFT NÜRNBERGS

1. EPOCHE
VON DER GRÜNDUNGSZEIT BIS ZUM
HOCHMITTELALTER

2. EPOCHE
NÜRNBERGS BLÜTEZEIT

3. EPOCHE
REICHSSTÄDTISCHE SPÄTZEIT

4. EPOCHE
DIE BAYERISCHE ZEIT BIS 1950

DRITTER TEIL

LEISTUNGSSCHAU
VON HANDWERK, HANDEL
UND INDUSTRIE
DIE LEISTUNGSSCHAU BRINGT EINE DARSTELLUNG
DER INDUSTRIEENTWICKLUNG AUS DEN SEIT LANGEM
HEIMISCHEN GEWERBEBETRIEBEN

VIERTER TEIL

DAS NÜRNBERG VON MORGEN
PROBLEME DES WIEDERAUFBAUS
PLÄNE UND MODELLE
VERKEHRSENTWICKLUNG

PQ

R

Die Juristische Fakultät der Universität Heidelberg veranstaltet am Samstag, den 28. Januar 1950, um 11 Uhr s.t. in der Aula der alten Universität eine

GEDENKSTUNDE

für Prof. Dr. Gustav Radbruch

Stadt Mannheim
Hauptverwaltung
Eing. 24 JAN. 1950

Es werden sprechen:

1. Prof. Dr. Karl Engisch über:

„Radbruch als Rechtsphilosoph".

2. Prof. Dr. Eberhard Schmidt über:

„Radbruch als Kriminalist".

Ich gebe mir die Ehre, Sie hierzu einzuladen.

Engisch, Dekan

Die Vorlesungen der Juristischen Fakultät fallen von 11-13 Uhr aus.

Herrn
Oberamtsr.
Mannheim

S

28. April 1950

1. An die Regierung des Saarlandes in Sarbrücken.

Sehr geehrte Herren!

Ihre Einladung zum Abendessen aus Anlaß der Eröffnung der Saar-Messe am morgigen Tage traf erst heute bei mir ein. Ich kann, da ich über den morgigen Tag bereits verfügt habe, leider der Ihrer freundlichen Einladung, für die ich bestens danke, keine Folge leisten.

Mit hochachtungsvoller Begrüßung

Der Oberbürgermeister

2. Z.d.A. Obgmstr.
fct. Wy.
ab 28.4. Wy.

Stadt Mannheim
Hauptverwaltung
Eing. 28. APR 1950

DIE REGIERUNG DES SAARLANDES

gibt sich die Ehre, zu dem ABENDESSEN ergebenst einzuladen, das sie aus Anlass der Eröffnung der SAARMESSE am Samstag, dem 29. April 1950, um 20 Uhr, im Festsaal des Landtages veranstaltet.

Stadt Mannheim
Hauptverwaltung
Eing. 2 8. APR 1950

Betrifft: Einladung der Regierung aus Anlass der Eröffnung der Saarmesse.

Das Abendessen findet zu der angegebenen Zeit im Hotel Excelsior (nicht im Festsaal des Landtages) statt.

LJ

28. April 1950

1. An Herrn Bürgermeister Zimmer, Saarbrücken.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Für Ihre freundliche Einladung zur Teilnahme an der Eröffnung der Saar-Messe danke ich bestens. Da die Einladung erst heute hier eingegangen ist und ich über den morgigen Tag schon verfügt habe, ist mir eine Teilnahme an dem Empfang leider nicht möglich. Ich bitte, mein Fernbleiben zu entschuldigen.

Mit kollegialem Gruß

Der Oberbürgermeister

2. Z.d.A. Obgmstr.
erl + ab Wzg.

Stadt Mannheim
Hauptverwaltung
Eing. 28. APR 1950

Einladung

Zur Eröffnung der Saar-Messe findet am Samstag, dem 29. April 1950, 10 Uhr, im Festsaal des Rathauses zu Saarbrücken ein Empfang statt, zu dem ich Sie ergebenst einlade.

Saarbrücken, den 23. April 1950

Zimmer

Bürgermeister

Saarbrücken

Mittelpunkt der saarländischen Wirtschaft

SAARBRÜCKEN 27.4.50 3

Drucksache!

POST 005F SAAR

An den

Herrn Oberbrügermeister

in Mannheim

Der Bürgermeister
der Stadt Saarbrücken

EVA

E 3. April 1950

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Unterbezirk Mannheim

Sekretariat: Mannheim · K 1, 13
Fernsprech-Nummer 52898
Bank: Städtische Sparkasse Nr. 4310

Herrn

Oberbürgermeister
Dr.Dr. h.c. Heimerich

M a n n h e i m
Rathaus K 7

den 3. April 1950
St.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister !

Wir erlauben uns Ihnen anliegend einige Informationsblätter zu übersenden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Sozialdemokratische Partei
Mannheim

Anlage !

Wer verriet die Heimat?

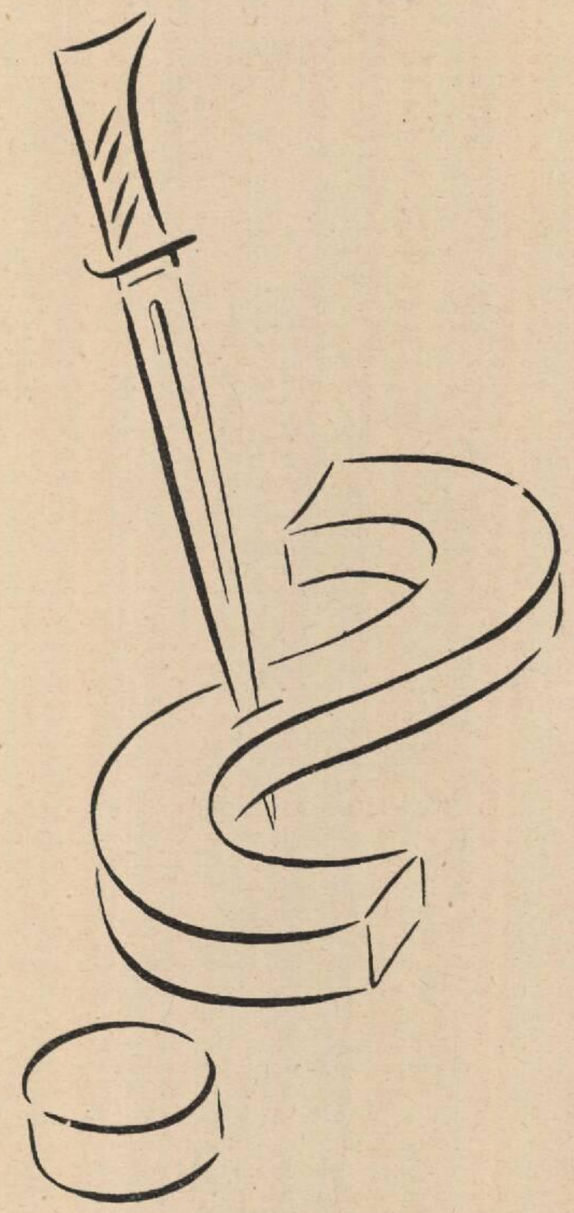
Herr Dr. Richter hat der Wahrheit einen unfreiwilligen Dienst erwiesen, indem er das Protokoll der Landeskonferenz sudetendeutscher Sozialdemokraten in England vom Nov. 1943 als Beweisstück für seine Dolchstoß-Behauptungen zitierte. Auf dieser Tagung ist in Gegenwart führender französischer und belgischer Sozialisten noch einmal der Austreibungsparole der tschechischen Exilregierung der Anspruch des Sudetenvolkes auf autonome Selbstverwaltung in einer vom Faschismus gereinigten Heimat entgegengesetzt worden. Auf dieser Konferenz wurde auch festgestellt, daß emigrierte sudetendeutsche Sozialdemokraten in alliierten Armeen dienten. Dr. Richter spekuliert auf die Unkenntnis der Auslandsverhältnisse in deutschen Kreisen, wenn er daraus seinen Angriff fabriziert, „SPD-Leute" hätten den „Dolchstoß" geführt. Er verschweigt bloß, daß damals die englische Regierung das Münchener Abkommen bereits feierlich widerrufen hatte, und daß damit die exilierten Sudetendeutschen als Angehörige eines alliierten Staates galten und daher dienstpflichtig waren! Niemals wird Herr Dr. Richter den moralischen Mut haben, aus jenem Konferenzprotokoll vom 7. Nov. 1943 die folgenden Sätze einer Botschaft zu zitieren, welche die sudetendeutschen Sozialdemokraten auf illegalen Wegen an ihre Landsleute in der Heimat richteten:

„Die Tage der Achse sind gezählt. Es geht um die einzige Frage, wieviel Menschen noch sinnlos sterben sollen. Je länger der Krieg, desto schlimmer das Ende. Die Welt steht vor dem Rätsel, wie lange unser Volk diese Politik des Selbstmordes noch mitmachen will.

Wir wirken als Diener der leidenden Heimat. Wir verteidigen in vielen Sprachen die Unschuldigen, ihre Leiden und Opfer. Bis zum Massenmord von Lidice fanden wir viel Verständnis. Seither wird es immer schwerer. K. H. Frank bedeckt unser Volk mit Schande. Er ist ein Totengräber der Heimat. Alle, die ihm helfen, mögen es wissen. Sie fordern ein furchtbares Schicksal heraus."

Getrieben von der gleichen Sorge um die Zukunft der Heimat gingen ein Jahr darauf sudetendeutsche Sozialdemokraten aus dem sicheren Exil illegal ins Sudetenland zurück, um bei einem letzten Rettungsversuch mitzuhelfen. Das Scheitern der Aktion des 20. Juli 1944 war auch für sie das Todesurteil. Die Nazis waren aber so wahnwitzig, Hitlers längst verlorenen Eroberungskrieg noch in Bayern und Böhmen weiterzuführen, bis das Verhängnis des deutschen Volkes vollendet war. Jener Dr. Richter, dem der Krieg bis zum Weißbluten noch zu kurz war, ist ein Totengräber der Heimat, wie seine Vorbilder Konrad Henlein und K. H. Frank es gewesen sind. Derselbe Ungeist, der 1938 den Dolchstoß gegen den Friedenswillen des deutschen Volkes geführt hat, versetzte nach dem 20. Juli 1944 der Heimat von 20 Millionen Ostdeutschen den Todesstoß.

Herausgeber: Partei-Vorstand der SPD



Richters neue Legende

Der Dolchstoß gegen den Frieden

Von Wenzel Jaksch

Zu den Waffen des deutschen Rechtsradikalismus gehört auch heute wieder die zur Verleumdung der politischen Gegner und zur Irreführung des Volkes bestimmte Geschichtsfälschung. Der kürzlich zum Vorsitzenden der „Deutschen Reichspartei" ernannte Bundestagsabgeordnete, Dr. Richter, der aus dem Sudetengebiet kam und aus dem niedersächsischen Schuldienst entlassen wurde, weil er seine Schüler Aufsätze über die durch „Verrat" verschuldete Niederlage des Hitler-Reiches schreiben ließ, hat in letzter Zeit in Versammlungen und Interviews die während der Hitler-Herrschaft ins Exil gegangenen Sozialdemokraten, besonders die Sudetendeutschen, des Landesverrats bezichtigt, obwohl es weltbekannt ist, daß gerade die sudetendeutschen Sozialdemokraten im Exil unermüdlich gegen die Austreibungsabsichten der tschechoslowakischen Regierung und der Sowjets ihre Stimme erhoben haben. Wenzel Jaksch, der als Vorsitzender der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakei ins Exil nach England ging, wo er die „Treugemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten" leitete, und vor einiger Zeit nach Deutschland übersiedelte, nimmt hier gegen die Kampfesweise der Richter, Remer und Hedler Stellung und weist auf die schwere Mitschuld der sudetendeutschen Henlein-Nazis am Kriegsausbruch und an der Katastrophe hin, die über die Welt und mit besonderer Heftigkeit über die Deutschen im Osten und Südosten kam. Der Herausgeber

In dieser grotesken Welt geschieht momentan zweierlei:

Alle Freunde des deutschen Volkes machen verzweifelte Anstrengungen, die These von der deutschen Kollektivschuld zu zerstören, und in Deutschland selbst geht der Bundestagsabgeordnete Dr. Richter mit einer neuen Dolchstoßlegende hausieren, deren Effekt ein freiwilliges Bekenntnis zu einer deutschen Kollektivverantwortung für den zweiten Weltkrieg wäre.

Die Anhänger der Kollektivschuld-These stützen sich auf die Behauptung, der Hitlerkrieg sei von Anfang bis Ende mit begeisterter Zustimmung des deutschen Volkes geführt worden. Genau der gleichen Meinung ist Herr Dr. Richter von der „Deutschen Reichspartei". Er möchte nachträglich jeden, der nicht mit Begeisterung für Hitler gekämpft hat, einem Verräter an der Sache des deutschen Volkes stempeln.

Mit verteilten Rollen

Auch Herr Remer ist der Meinung, daß es die nationale und vaterländische Pflicht jedes Deutschen war, Hitlers Verbrechen mitzumachen und sie womöglich vollenden zu helfen. Er hat sich die Männer des 20. Juli zur Zielscheibe seiner Dolchstoßvorwürfe ausgewählt. Dr. Richters Lieblingsthema ist hingegen der „Verrat" der sozialistischen Emigration am Dritten Reich. Gerne nimmt er in Kauf, daß ein Victor Gollancz als Engländer und Jude für Deutschland Partei ergreift. Die deutschen Sozialdemokraten aber, die während des Krieges mit Victor Gollancz in einer Front für Freiheit und Menschlichkeit stritten, sind nach Richters Meinung dem deutschen Volke „in den Rücken gefallen". Gegenüber dem Bonner Korrespondenten der „Frankfurter Rundschau" hat er unlängst die Tätigkeit der „Treugemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten" in England als „Beweis" zitiert, daß heutige „SPD-Leute" den „Dolchstoß" geführt hätten. Dabei verläßt sich Herr Dr. Richter auf die Uninformiertheit seines Publikums in sudetendeutschen Dingen.

Wie der Krieg verloren ging, das haben ja die Menschen in Deutschland selbst erlebt und darüber mit Dr. Richter zu streiten, wäre müßig. Wichtiger ist die Klarstellung, wie mutwillig und verbrecherisch dieser Krieg angefangen wurde. Hierüber ist der Sudetennazi Dr. Richter dem deutschen Volke ein Stück Rechenschaft schuldig.

Die Geheimgeschichte von 1937 — 1938

Vor zwölf Jahren ist der Frieden verraten worden, und nur wenige Zeitgenossen kennen die Geschichte jenes Verrats. Es ist nicht richtig, daß der zweite Weltkrieg wegen der Sudetendeutschen ausgebrochen ist. Wahr ist jedoch, daß die politischen Kumpane Dr. Richters im Sudetenland Adolf Hitler geholfen haben, den Friedenswillen des deutschen Volkes zu überspielen. Zu diesem Urteil kommt auch das umfassende Werk des englischen Historikers J. W. Wheeler Bennet über die politisch-diplomatische Vorgeschichte des Hitlerkrieges („Munich-Prologue to Tragedy", London 1948), welches sich weitgehend auf amtliche deutsche Dokumente aus dem Nürnberger Hauptprozeß stützt. Darunter befindet sich auch das Protokoll jener schicksalhaften Beratung Hitlers mit den Chefs der deutschen Wehrmacht und Kriegsmarine (v. Blomberg, v. Fritsch, Raeder, Göring) und dem Reichsaußenminister v. Neurath, die am 5. November 1937 in der Reichskanzlei stattgefunden hat. Dort ging Hitler von der These aus, „Deutschland könne von einer langen Friedensperiode nichts zu gewinnen". Die Aufgabe der deutschen Politik sei daher, so fügte er hinzu, die Vergrößerung des Lebensraums, hauptsächlich „landwirtschaftlich nutzbaren Raumes". Als Weg hierzu skizzierte Hitler die Machtausdehnung in Zentraleuropa als Sprungbrett nach Polen und nach der schwarzen Erde der Ukraine. Die Unterwerfung Oesterreichs und der Tschechoslowakei sollte dazu die erste Etappe sein. Der Angriff auf die Tschechoslowakei müsse „blitzartig schnell" erfolgen.

Am Anfang der totalen Niederlage stand also das klar definierte Eroberungsprogramm Hitlers vom 5. November 1937. Die Armeeführer waren erschrocken. Blomberg verwies darauf, daß die tschechischen Grenzbefestigungen für jede Angriffsoperation ein großes Hindernis bedeuten würden. Neurath und Fritsch bezweifelten, daß sich Frankreich und England in Zentraleuropa desinteressieren würden. Sogar der Prahlhans Göring wünschte vorerst eine Liquidierung der militärischen Verbindlichkeiten des Dritten Reiches in Spanien. Von da ab datierten die Versuche der Armeespitzen, gegen Hitlers Kriegspläne zu konspirieren. Von Fritsch stürzte über seine Opposition gegen den Einmarsch in Oesterreich. Von Beck trat von seinem Posten als Chef des Generalstabes zurück, nachdem Hitler Anfang Juni 1938 auf dem Truppenübungsplatz Jüterbog noch mehr seine Angriffsabsichten gegen die Tschechoslowakei unterstrichen hatte. Becks Nachfolger Halder wollte die Ausführung dieser Absicht mit einem Militärputsch beantworten.

Kriegswillige Zivilisten

Die weit in der Welt bekannten Geschichtsakten sagten also aus, daß führende deutsche Militärs im Laufe des Schicksalsjahres 1938 Karriere und Leben aufs Spiel setzten, um Hitlers Krieg zu verhindern, Hitler fand unter den Zivilisten willigere Werkzeuge, um nur den Einbläser Ribbentrop zu nennen, der von der Nichteinmischung des „dekadenten" England überzeugt war. Wesentlich kleinere, aber unentbehrliche Handlangerdienste leisteten der Katastrophenpolitik des „Führers" die sudetendeutschen Naziführer, Henlein, K. H. Frank und Konsorten. Am 28. März desselben Jahres fuhr Henlein persönlich nach Berlin, um sich von Ribbentrop und Hitler die nötigen Instruktionen zu holen. Die Weisungen lauteten, Henlein und seine Partei sollten radikale innerpolitische Forderungen aufstellen, aber diese so hoch schrauben, daß kein Ausgleich mit den Tschechen zustande kommen könne. Von da ab ging die Komödie über die Bühne, bei der Henlein als radikal gewordener Autonomist und Hitler als künftiger Erlöser der Sudetendeutschen auftraten.

Im September 1938 wurde dann der europäische Friede verspielt. Ein großer Teil des deutschen Volkes ist damals über die wahren Absichten der Reichsführung getäuscht worden. Viele glaubten, Hitler wolle bloß mit der Unterdrückung der Grenzdeutschen Schluß machen. Auch im Kabinett Chamberlain überwog die Auffassung, Hitler ginge es um die Wiederherstellung des Selbstbestimmungsrechtes der Sudetendeutschen und der Danziger. Darum wurde im Hochsommer 1938 Lord Runciman nach Prag beordert, damit er zwischen Tschechen und Sudetendeutschen vermittle. Für die Sudetendeutschen ergab sich damit die einzigartige Gelegenheit, mit Hilfe einer westeuropäischen Großmacht ihre Stellung zu verbessern. Der deutschen Opposition eröffnete sich die Aussicht, daß Hitler mit Hilfe der englischen Diplomatie der nächste Kriegsvorwand aus der Hand geschlagen werden könnte. So kam denn auf englischen Vorschlag jener „Vierte Plan" zustande, der die Sudetendeutschen zum Range eines zweiten Staatsvolkes neben den Tschechen erhoben hätte. Die gemäßigten Führer der Henleinpartei wollten darüber verhandeln, aber aus Berlin kam der Befehl zum Abbruch der Verhandlungen. In seiner Nürnberger Parteitagsrede vom 12. Sept. forderte Hitler dann die Sudetendeutschen zur Revolte auf, aber kaum zehn Prozent von ihnen folgten der Parole. Der Aufstand brach kläglich zusammen, Henlein und seine Unterführer flohen ins Dritte Reich. Im Altreich selber herrschte völliger Mangel an Kriegsstimmung. Die Opposition schöpfte Mut. In der Reichsführung herrschte Angst und Verwirrung. Mitte September 1938 hatte sich die letzte Möglichkeit aufgetan, den Frieden zu retten und die nationalsozialistische Diktatur ohne Krieg loszuwerden.

Die Entscheidung von München

Als Chamberlain zuerst nach Berchtesgaden, dann nach Godesberg und schließlich nach München flog, hat er Hitler aus der größten Verlegenheit gerettet und der deutschen Opposition ihre beste Chance entwunden. Wegen dieser Regenschirmpolitik sind Chamberlain und seine Mitarbeiter in England heftig genug kritisiert worden. Es bleibt daneben aber noch eine innerdeutsche Verantwortung zu klären gegenüber jenen Kräften, die Hitler unterstützt haben in dem vollen Bewußtsein, daß er wahnwitzige Welteroberungspläne verfolgte. Deshalb will ich Herrn Dr. Richter daran erinnern, daß wir schon damals in verschiedenen Schützengräben lagen, als der Dolchstoß gegen den Frieden geführt wurde. Wir sudetendeutschen Sozialdemokraten haben damals auf der Seite der deutschen Freiheitskräfte gestanden. Seit 1933 war uns im Grenzland die Pflicht zugefallen, jenen Menschen beizustehen, die wegen ihrer politischen Gesinnung oder aus Glaubensgründen von Hitler und seiner Gestapo vertrieben worden sind. Was taten zur gleichen Zeit die fanatischen Sudetennazis als deren Konkursmasseverwalter sich nunmehr Herr Dr. Richter fühlt? Sie stellten schwarze Listen von politischen Gegnern auf, die nach dem Anschluß der Gestapo übergeben werden sollten. 20 000 Sudetendeutsche Sozialdemokraten sind diesen Denunziationen zum Opfer gefallen und im Oktober 1938 in die Konzentrationslager des Dritten Reiches verschleppt worden. Viertausend konnten sich ins freie Ausland retten, je tausend davon nach England und nach Kanada, und diese sollen nach der Meinung Dr. Richters den „Dolchstoß" gegen das „Dritte Reich" geführt haben. Er hätte sie lieber in Dachau oder Buchenwald den „Heldentod" sterben gesehen!

Arbeit und Freiheit

Informationsblätter der SPD

Verantwortlich und Redaktion: S. Neumann, Hannover, Odeonstraße 15/16
Herausgeber: Betriebsgruppensekretariat beim Vorstand der SPD

Nummer 5 — Februar 1950

Inhalt

Das Parlament tagt
- Arbeitslosendebatte
- Sozialisierung des Kohlenbergbaus?
- SPD-Gesetzentwurf über Mindest-Arbeitsbedingungen
- Das Mitbestimmungsrecht in Bayern

Das Urteil im Hedler-Prozeß

Vor den Betriebsrätewahlen

Wir stellen zur Diskussion:
- Jugend im Betriebe
- Politische Organisation im Betrieb
- KP-Manöver um einen Demontageprozeß

Die Bezirke berichten

Das Wort hat: Berlin
Pfalz
Franken
Oberbayern

Die Sozialausschüsse der CDU/CSU

KP-Manöver im Bergbau

DGB-Bundesvorstand warnt vor Pfingsttreffen der FDJ

Das Parlament tagt...

Großer Tag in Bonn

Arbeitslosigkeit Schuld der Regierung

SPD-Abg. Nölting klagt das Adenauer-Kabinett an

Einen entscheidenden Wandel in der Wirtschaftspolitik der Regierung, durch die allein die Arbeitslosigkeit eingedämmt werden könne, forderte der Abg. **Prof. Nölting (SPD)** in der großen Arbeitslosendebatte des Bundestages. Prof. Nölting stellte fest, daß nur bei gewaltigen Anstrengungen, die weit über den Plan der Regierung hinausgingen, die Gefahr einer uferlosen Arbeitslosigkeit nach dem Ende der Marshallplan-Hilfe im Jahre 1952 gebannt werden könne. Die gegenwärtige Arbeitslosigkeit sei zu einem großen Teil auf die völlig planlose Wirtschaftspolitik der Regierung zurückzuführen. Nölting wies darauf hin, daß die Regierung fünf Monate ungenützt vergehen ließ.

Nölting verlangte im Namen der SPD-Fraktion vom Kabinett eine planmäßige Investitionspolitik, durch die in erster Linie die Kaufkraft der Arbeiter gesteigert werden müsse. Der Arbeiter sei heute der maßgebliche Konsument, und daher heiße es nicht nur mehr zu produzieren, sondern auch gerechter und besser zu verteilen. Die SPD sei unter keinen Umständen bereit, sich mit der Tatsache von zwei Millionen Arbeitslosen abzufinden, und die breiten Massen des Volkes dächten nicht anders.

Da genügend Rohstoffe und Arbeitskräfte vorhanden seien und der Verkehrssektor leistungsfähig sei, ist es, wie Prof. Nölting ausführte, möglich, wirksame Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit durchzuführen. Wer dazu nicht fähig sei, solle abtreten.

„Wir müssen die Vollbeschäftigung zum Zentralproblem der Wirtschaftspolitik machen", erklärte Nölting weiter. Allerdings sei die Frage zu stellen, ob die Regierung dazu bereit sei, oder ob sie die sozialen Probleme und damit die Beseitigung der Arbeitslosigkeit für weniger wichtig halte, als ihre viel bewunderte „Liberalisierung". Man müsse vor allem den 510 000 arbeitslosen Jugendlichen helfen.

Dem SPD-Redner Prof. Nölting antwortete Bundeskanzler **Dr. Adenauer:**

„Eine gewissenhafte Ueberprüfung der Gesamtlage zeigt eindeutig, daß unsere Wirtschaft in sich gesund und in aufwärtsführender Entwicklung begriffen ist. Sie zeigt ebenso eindeutig, daß die Arbeitslosigkeit zum Teil saisonbedingt, zum Teil struktureller Natur ist . . ." und er verspricht . . .

2½ Milliarden DM für den Wohnungsbau, einige hundert Millionen DM für die Bundesbahn, damit diese „lohnintensive Arbeiten" vornehmen könne, 50 Millionen DM für die Post, 300 Millionen DM zur „Förderung des Exportes", 50 Millionen DM für „Kredite an mittlere und kleinere Betriebe", weiterhin 300 Millionen DM für „lohnintensive wirtschaftliche Unternehmungen" in Bayern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. So weit unser Herr Bundeskanzler.

Der Bundeskanzler, der Vorkämpfer der „freien Wirtschaft", Prof. Erhard, und der Bundesarbeitsminister Storch versuchten in ihren Diskussionsreden, ihr eigenes Versagen, ihre eigene Passivität in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auf andere und „höhere Mächte" abzuwälzen.

Seine Zahlen, seine Versprechungen haben wir ganz objektiv wiedergegeben. Wir werden sie uns merken und in den nächsten Monaten überprüfen, was davon verwirklicht wurde.

Ihnen antwortete unser Abgeordneter Prof. Nölting in seinem Schlußwort:

„Die Regierungsparteien haben natürlich auch heute erklärt, daß sie mit dem, was die Regierung ihnen vorgesetzt hat, recht zufrieden seien. Wir bedauern, wir sind nicht ganz so anspruchslos, sondern wir müssen leider sagen, der heutige Eindruck war geradezu niederschmetternd.

Die Regierung — das ist das Resultat dieser langen Debatten — hat keinerlei zusammenhängende Konzeption; das wenige, was sie zu tun bereit ist, haben wir längst gefordert. Sie kodifiziert zusammenhanglose Einzelvorschläge, und der Herr Bundeskanzler nennt das dann „Programm", während der Herr Bundeswirtschaftsminister sogar vor dem Wort „Programm" einen Horror hat. Aber ob Kanzler, ob sein Wirtschaftsminister — es geschieht nichts. Entscheidendes, und nichts Neues ist heute am Horizont emporgetaucht. Man will eben nicht an das Prinzip der Wirtschaftspolitik herangehen. Man bleibt unbelehrbar trotz der zwei Millionen Arbeitslosen, trotz der Gefahr, daß sich diese Armee noch weiter verstärkt. Das ist für uns das Erschütternde, daß keine Spur von Besinnung oder von Umkehr zu sehen ist. Dieser Tag, verehrte Damen und Herren, mit dem sich so viele Hoffnungen verbunden haben, ist von der Regierungsbank zu einem Tag der Enttäuschung gemacht worden, (lebhafter Beifall bei der SPD) nicht nur für uns, wohl aber für die vielen im Lande, die ihren Arbeitsplatz verloren haben oder die um ihren Arbeitsplatz bangen. Unsere Sorge ist, daß bei Fortsetzung dieser Wirtschaftspolitik die Volkssubstanz allgemach zu Bruch geht. Es geht nicht nur mehr um die Gefährdung des Volkes. Die Flagge der Bundesregierung ging heute auf halbmast! (Beifall bei der SPD. Lachen bei den Regierungsparteien)"

Deshalb müssen wir unseren Antrag Nr. 406, der durch das Projekten-Mosaik der Regierung natürlich in keiner Weise erledigt ist, aufrechterhalten.

Wir verlangen in diesem Antrag ein eingehendes Programm zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mit dem Ziel der Vollbeschäftigung. Wir sehen nichts von jenen planmäßigen Maßnahmen, die wir gefordert haben, um die Wirtschaft in die Richtung zunehmender Beschäftigung zu steuern. Davon kann bei diesem Programm keine Rede sein, von der Vollbeschäftigung sind Sie ja sogar abgerückt, und deshalb müssen wir unseren Antrag aufrechterhalten. Wir bitten, ihn zur Abstimmung zu stellen, und wir bitten, ihn im Hinblick auf die große Arbeitslosennot im Lande anzunehmen. (Lebhafter, anhaltender Beifall bei der SPD, der WAV und dem Zentrum).

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus

Wann kommt die Sozialisierung der Grundstoffindustrie?

Zu schweren Differenzen zwischen der FDP, DP und CDU kam es in der Mittwoch-Sitzung des Bundestages, als die CDU den Antrag stellte, die Regierung mit der Ausarbeitung eines Gesetzes über die **Neuordnung des Kohlenbergbaues** zu beauftragen. Der Abg. Blank (CDU) stellte die Forderung, daß die Regierung eine Vorlage ausarbeite, die den Wünschen einer großen Mehrheit des deutschen Volkes entspreche. Der Entwurf müsse auf eine Grundlage gestellt werden, die vor allem den Forderungen der Gewerkschaften Rechnung trage. Er bezeichnete die auszuarbeitende Vorlage als „Gesetz der sozialen Befriedigung" und wies darauf hin, daß der Bundeskanzler in seiner Regierungserklärung die Neuordnung im Kohlenbergbau bereits ausdrücklich angekündigt habe.

Im Namen der FDP erklärte der Abg. Euler, daß seine Fraktion den betreffenden Satz der Adenauer-Proklamation für unvereinbar mit der Koalition gehalten habe. Die FDP stehe auf dem Standpunkt, daß das sogenannte

Ahlener-Programm niemals als Basis der Koalition zu betrachten sei. Er wandte sich scharf gegen jede Form der Sozialisierung und kündigte an, seine Fraktion werde einem derartigen Gesetz auf keinen Fall zustimmen. Auch der Vertreter der DP, der zweiten Partei, die sich grundsätzlich gegen ihren Koalitionspartnern aussprach, betonte, daß seine Fraktion der Ansicht sei, es gäbe nur Staatseigentum oder Privateigentum. Irgendeine Form der Vergesellschaftung werde seine Partei nicht billigen.

Grundstoffindustrie gehört dem Volk - erklärt Fritz Henssler

Die Grundstoffindustrie müsse unter allen Umständen in den Besitz des Volkes kommen. Diese Forderung stellte unser Abg. Fritz Henssler für die SPD-Fraktion. Er erinnerte das Haus an Erklärungen des jetzigen Ministers Kaiser, der in den Jahren 1946/47 öffentlich festgestellt hatte, daß die Aera der bürgerlichen Gesellschaftsordnung der Vergangenheit angehöre und nunmehr die Zeit der sozialistischen Lebensform gekommen sei. Henssler lehnte jede Vergebung von Besitzrechten der deutschen Grundstoffindustrie an ausländischen Kapitalinteressenten ab, da durch derartige Maßnahmen nur vollendete Tatsachen geschaffen würden, um die Vergesellschaftung zu verhindern. Die SPD wende sich nicht gegen eine Neuordnung auf einer wahrhaft europäischen Basis, die nicht zuletzt durch eine Nationalisierung nur gefördert würde. Die Sozialdemokratie habe nicht die Absicht, den privatkapitalistischen Direktor durch einen staats-bürokratischen Beamten zu ersetzen. Aber die Menschen in den Betrieben müßten voll verantwortlich eingeschaltet werden.

Der Antrag der CDU wurde bei Stimmenthaltung der FDP und DP gegen die Stimmen der nationalen Rechten angenommen.

Gesetz über Mindestarbeitsbedingungen

Ein Gesetzentwurf über die Festsetzung von Mindestarbeitsbedingungen wurde dem Bundestag durch die **SPD-Fraktion** vorgelegt.

Danach soll die Regelung von Löhnen und sonstigen Arbeitsbedingungen durch „Mindestarbeitsbedingungen" für Gruppen von Arbeitnehmern festgesetzt werden, wenn eine tarifvertragliche Regelung durch die Gewerkschaften nicht erfolgt ist. Oder wenn eine Regelung insbesondere deshalb nicht erfolgen konnte, weil Vereinigungen der Arbeitgeber in bestimmten Wirtschaftszweigen nicht bestehen.

Die Mindestarbeitsbedingungen selbst werden für jeden Wirtschaftszweig durch einen Festsetzungsausschuß geregelt. Vor der Beschlußfassung hat der Ausschuß zu seiner öffentlichen Sitzung, in der die Mindestarbeitsbedingungen beraten werden, die Organisationen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer zu laden und ihnen Gelegenheit zu geben, ihre Auffassungen vorzutragen.

Die erlassenen Mindestarbeitsbedingungen gelten unmittelbar und zwingend zwischen den Arbeitnehmern und Arbeitgebern, die unter ihren Geltungsbereich fallen. Ein Verzicht auf entstandene Rechte ist nur durch Vergleich zulässig und bedarf der Billigung der obersten Arbeitsbehörde des Landes. Die Mindestarbeitsbedingungen müssen von der zuständigen Stelle in das Tarifvertragsregister eingetragen und im „Arbeitsblatt der Bundesrepublik" bekanntgemacht werden. Durch dieses Gesetz sollen vor allem die am meisten schutzlosen und schlechtentlohntesten Landarbeiter, Heimarbeiter, Haushaltsangestellten usw. geschützt werden.

Um das Mitbestimmungsrecht in Bayern

Zu den Meldungen über die Meinungsverschiedenheiten in der Regierungskoalition bezüglich der Mitbestimmung der Arbeiter in den Betrieben erklärte der Landesvorsitzende der SPD, **Waldemar von Knoeringen:**

Die Sozialdemokratische Partei in Bayern hat bereits im Dezember 1947 einen Gesetzentwurf über die Mitbestimmung der Arbeiter in den Betrieben im Bayrischen Landtag eingereicht. Dieser Gesetzentwurf wurde einem Unterausschuß des sozialpolitischen Ausschusses übergeben, der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit bisher in insgesamt 33 Sitzungen sich mit dieser Materie befaßte.

Bis heute sind weder der Landtag noch die Oeffentlichkeit über den Inhalt dieser Beratungen in Kenntnis gesetzt worden. Der Grund ist dafür in der **Verzögerungstaktik der CDU** zu suchen, die bewußt jede Entscheidung in dieser Frage in Bayern **verschleppt hat.** Wenn nunmehr auf der katholischen-sozialen Woche erneut die Forderung nach der Mitbestimmung erhoben wird, **erkläre ich namens der Sozialdemokratie, daß wir diesen Reden wenig Glauben schenken,** da uns bisher noch kein Beweis erbracht wurde, daß es sich um mehr als nur um theoretische Erörterungen handelt.

Die wirklich maßgeblichen Kreise sabotieren jeden Versuch zur Demokratisierung. Die Sozialdemokratie in Bayern wird erneut, auf dem Boden ihrer alten Forderungen stehend, die Mitbestimmung in den Betrieben zum Gegenstand der Auseinandersetzungen machen.

*

Am 29. November 1949 brachte unsere Fraktion einen Entwurf eines Gesetzes über die Selbstverwaltung in der Sozialversicherung ein.

*

Zum Hedler-Prozeß

Hedler, als Einzelperson ein völlig unbedeutender Mann, als Typ und als Zeichen der Zeit, was sich heute in Deutschland wieder breitmacht, aber um so bemerkenswerter, war früher **Kreisleiter der NSDAP.** In seiner Kindheit hat er die Kadettenschule besucht, wurde später Reserve-Offizier, und als das 1000jährige Reich zusammenbrach, fand er Unterschlupf bei irgendeiner christlichen Wohlfahrtsvereinigung.

Als man 1948/49 geneigt war, über viele frühere „Mitläufer" das Mäntelchen der Nächstenliebe zu decken und ihnen wieder alle Rechte zu geben, war auch die Stunde des Herrn Hedler gekommen. In der „Deutschen Partei", die vor allem in Niedersachsen und Schleswig-Holstein aus der ehemaligen Welfenpartei hervorging, sah er den günstigsten Boden, um Karriere zu machen. So wurde er auch als ihr Abgeordneter in das Bonner Parlament gewählt.

Nun reiste er im Lande umher, vor allem in den kleineren Städten Schleswig-Holsteins und hielt Reden, für die er 1945/46, wenn er sie damals zu halten gewagt hätte, entweder von einem alliierten Militärgericht zu Zuchthaus verurteilt oder von der demokratischen Bevölkerung eine solche „Abfuhr" bekommen hätte, daß ihm die Lust zu weiteren Reden vergangen wäre. Es kommt hier nicht auf einzelne Formulierungen in seinen Reden an, von denen das Gericht behauptet, es sei hierfür „kein Beweis erbracht", sondern auf den ganzen Ton und Inhalt, auf die Absicht, die mit diesen Reden verfolgt wurde, und diese war und ist ganz eindeutig

eine Reinwaschung der Nazi-Barbarei,
eine Verleumdung der antifaschistischen Märtyrer und Widerstandskämpfer,
eine Beschimpfung der Arbeiterbewegung,
eine Rassenhetze.

Was Hedler alles in seinen immer wiederholten Reden ausgeführt hat, wollen wir nicht hier anführen, das ist wohl durch die Presse genügend bekanntgeworden. Selbst die „Deutsche Partei" sah sich gezwungen, ihn fallen zu lassen und hat ihn ausgeschlossen. Der Bundestag hob seine Immunität auf, so daß er angeklagt werden konnte. Und nun haben wir das Gerichts-Urteil:

Hedler ist freigesprochen!

Haben wir es hier mit einem typischen Fall von Klassenjustiz zu tun? Soll sich die Tragödie der Weimarer Republik wiederholen?

Im Jahre 1919 wurden Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg ermordet. Schon damals konnten die Mörder sich ihrer Strafe entziehen. Rathenau wurde ermordet, Erzberger wurde ermordet, doch die Justiz „konnte" nie die Mörder und ihre Hintermänner fassen. In der Reihe der **politischen Justiz-Skandale** bildete der Magdeburger Beleidigungsprozeß unseres damaligen Präsidenten der Deutschen Republik, **Fritz Ebert,** einen der vielen Höhepunkte.

Wenn die demokratische Bevölkerung und insbesondere die Arbeiterschaft eine Wiederholung der Entwicklung Deutschlands, die zum Nazisystem und zum zweiten Weltkrieg geführt hat, verhindern will, dann muß sie heute **den Kampf** gegen alle nationalistischen und militärischen Einflüsse, den Kampf für die Sicherung und den Ausbau der demokratischen Rechte **mit einem solchen Elan führen,** daß es deutschen Richtern unmöglich gemacht wird, wie im Falle Hedler, **eine offene Rechtsbeugung** zu begehen. Als 1927 in Oesterreich ein reaktionäres Gericht solche Rechtsbeugungen vornahm, stand wenige Tage später der Wiener Justizpalast in Flammen. Wir hoffen, daß in der Bundesrepublik noch so viel Einsicht und demokratischer Selbstbehauptungswille vorhanden sind, daß sich das Wiener Beispiel **nicht** wiederholen wird.

Wir hoffen, daß die gesamte Arbeitnehmerschaft in Stadt und Land, die Gewerkschaften und ihre Mitglieder und Funktionäre erkennen, was auf dem Spiele steht:

> Der Neo-Faschismus hat sein Haupt erhoben — ein Teil der Justiz sekundiert ihm, und die „Mitte" und die „Rechte" in Bonn wollen das tatenlos hinnehmen, ja klatschen Beifall!!

Wir wollen in der Bundesrepublik eine saubere, soziale und politische Demokratie errichten. Wir stehen noch in den allerersten Anfängen. Die Grundlagen für diese Entwicklung zu sichern, ist keine parteipolitische Angelegenheit nur der Sozialdemokratie allein. Hier muß die parteipolitische Neutralität der Gewerkschaften ihre Grenzen finden, oder sie werden ebenso wie die sozialistische Arbeiterbewegung von dem zersetzenden Neo-Faschismus vernichtet werden.

Vor den Betriebsrätewahlen

Vom 27. März bis 8. April 1950 sollen nach einem Beschluß des Bundesvorstandes des Deutschen Gewerkschafts-Bundes die diesjährigen Betriebsrätewahlen stattfinden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß in diesem Jahr nicht in allen Ländern und nicht in allen Industriegruppen die einheitliche Durchführung der Wahlen zu diesem Termin möglich sein wird. So haben die IG Bergbau und ebenso das Land Hessen erst im Herbst des vorigen Jahres Betriebsrätewahlen durchgeführt. Auch einige Betriebsrätegesetze in verschiedenen süddeutschen Ländern dürften der Durchführungsmöglichkeit der Wahlen zu dem oben erwähnten Termin entgegenstehen. Aber im größten Teil der Bundesrepublik werden die Wahlen stattfinden.

Natürlich kommt es darauf an, bei der Auswahl auch **unserer** Kandidaten darauf zu achten, daß nur wirklich fähige, charakterlich saubere Menschen und gute Gewerkschafter als Betriebsratskandidaten aufgestellt werden. Das

Mitgliedsbuch der Partei **allein** ist noch keineswegs eine schon ausreichende Qualifikation für eine Kandidatur.

Unsere Kandidaten sollen sich auch durch ihre bisherige Praxis ein Ansehen unter den Belegschaften erobert haben. Dabei sollten **wir** auch **darauf achten,** daß ausreichend Frauen und Jugendliche, entsprechend der Zusammensetzung der Belegschaften, als Kandidaten nominiert werden. Wir sollten auch alles vermeiden, was den leider vorhandenen Gegensatz zwischen den in der DAG organisierten Angestellten und den in den Industriegewerkschaften Organisierten verschärfen könnte. Unsere Genossen sind teilweise in der DAG, teilweise im DGB organisiert, und in der Regel sind sie in beiden Organisationen gute Genossen und gute Gewerkschafter. Wir sollten alles tun, um eine Verständigung zwischen der DAG und dem DGB herbeizuführen. Das betrifft sowohl alle grundsätzlichen Streitpunkte als auch evtl. Spannungen bei der Aufstellung von Kandidaten.

Wir sollten auch dafür Sorge tragen, daß unsere alten Betriebsräte **rechtzeitig** vor den neuen Wahlen in Belegschaftsversammlungen **ordentliche Rechenschaftsberichte** über ihre bisherige Tätigkeit geben.

Im allgemeinen ist der Einfluß der Kommunisten in den Betrieben, dort, wo er noch vorhanden ist, darauf zurückzuführen, daß sie sich als „neutrale Gewerkschafter" tarnen und mit scheinradikalen und unrealisierbaren Forderungen auftreten. Fordern die Gewerkschaften z. B. irgendwo 15 Pf Lohnerhöhung, so werden sie immer 30 Pf fordern u. dergl. mehr. Mit einer solchen verantwortungslosen Haltung wollen und werden wir nie konkurrieren können. Verantwortungslos nicht etwa deshalb, weil nicht auch wir oder die Gewerkschaften m e h r wünschen würden, sondern weil man nicht mehr fordern darf, als mit dem Einsatz aller Kräfte erreichbar ist. Das tun aber gerade die Kommunisten, denen es darum geht, gegen den Marshall-Plan zu hetzen, gegen die demokratischen Freiheiten, gegen freie und unabhängige Gewerkschaften, gegen die internationale Solidarität. Dort, wo sie die Macht oder den Einfluß haben, da wird die Freiheit mit Füßen getreten, da werden die Betriebsräte abgeschafft, und ein Antreibersystem wird eingeführt, wie in keinem kapitalistischen Lande. Diese Fragen sollten wir auch und gerade im Zusammenhang mit den Betriebsrätewahlen dort aufrollen, wo die Kommunisten dominieren Natürlich gibt es auch einzelne Ausnahmen: KP-Mitglieder, die sich bemühen, gewerk- Organisations- und Gewissenskonflikt befinden, die sich bemühen, gewerkschaftsloyal zu handeln. Ihnen gegenüber, sofern sie es ehrlich meinen und ihre Haltung nicht bewußt doppelseitig ist, ist natürlich eine Toleranz am Platze, wenn auch sie sich sehr bald entscheiden müssen, ob sie weiterhin einer terroristischen und totalitären Partei angehören wollen.

Was die christlichen Arbeitnehmer anbetrifft, müssen wir alles vermeiden, durch die Aufrollung religiöser und weltanschaulicher Fragen eine Kluft zwischen uns und ihnen entstehen zu lassen. Es gilt, die christlichen Arbeitnehmer auch bei den Betriebsrätewahlen davon **zu überzeugen,** daß unsere Partei und unsere Kandidaten bereit sind, auch **ihre** Interessen am klarsten und konsequentesten zu vertreten.

Es gilt, die Belegschaftsmitglieder vor den Wahlen rechtzeitig aufzuklären, wer unsere Kandidaten sind und wofür sie eintreten.

Natürlich sind wir als Partei stärkstens daran interessiert, daß auch bei den Betriebsrätewahlen die parteigegnerischen Kräfte — und vor allem auch die gewerkschaftzerstörenden Elemente — **nicht gewählt** werden. Wir glauben, daß es gerade im Interesse der Gewerkschaften liegt, daß ein größtmöglicher Anteil sozialdemokratischer Betriebsräte gewählt werden, denn ohne Ausnahme sind sozialdemokratische Mitglieder und Funktionäre die zuverlässigsten und loyalsten Gewerkschaftsmitglieder.

Wir stellen zur Diskussion

Jugend in die Betriebe!

G. Kiessling (Opel, Rüsselsheim)

Verfolgen wir in unseren Tagen die Presse, so wird unsere Aufmerksamkeit immer und immer wieder auf die Not der Jugend gelenkt. Eine Frage, die nach jedem Krieg aufs neue alle möglichen Instanzen beschäftigt. Es hat auch nie an Menschen und Organisationen gefehlt, welche nach verschiedenen Methoden dieser Kriegsfolgen zu Leibe gehen wollten oder auch zu Leibe gingen. Die Erfolge waren, gemessen an der Größe des Problems, nur sehr gering. Mit dem Eintreten normaler Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen verschwanden dann die Probleme immer mehr. Vielen dieser Helfer wollen wir den guten Willen nicht absprechen. Es gibt aber auch ganz gewisse Kreise, welche aus dieser Not der Jugend Geschäfte machen wollen, und zwar politische Geschäfte. Es ist deshalb hohe Zeit, daß wir uns einmal in die jetzige Entwicklung einschalten, um die Jugend vor dieser Art von Freunden und Helfern zu schützen. Mit Pflästerchen ist hier nicht zu helfen. Wir müssen das ganze Problem an der Wurzel anfassen und von da aus unsere Schlüsse ziehen. Die Not unserer Jugend hat ihren Ursprung in der wirtschaftlichen Lage derselben. Beseitigen wir diese wirtschaftliche Not, so beseitigen wir auch die asozialen Auswüchse.

Es fehlt gewiß nicht an sozialer Gesetzgebung für die Jugend. Besonders **in Hessen** haben wir eine ganz hervorragende Gesetzgebung, die Jugend vor Ausbeutung zu schützen. 24 Tage Urlaub, gleicher Lohn für gleiche Arbeit sind Errungenschaften, für welche die organisierte Arbeiterschaft viele Jahrzehnte gekämpft und geopfert hat. Nun sind diese Forderungen, durch Gesetz verankert, zur Wirklichkeit geworden. Das heißt, sind sie denn tatsächlich Wirklichkeit geworden? Gesetz sind sie, aber zur Verwirklichung ist es meist noch ein sehr weiter Weg.

Es hat den Anschein, daß sich der Arbeitgeber vorsätzlich und bewußt für diese sozialen Gesetze an der Jugend schadlos hält, indem er dieselbe ganz einfach aus dem Arbeitsprozeß ausschaltet. Früher stellte der Jugendliche ein willkommenes Ausbeutungsobjekt dar. Zwar gab es da auch ein Jugendschutzgesetz, aber es war immer noch genügend Spielraum vorhanden, große Profite aus ihnen herauszuholen. Die auf die Straße geworfene Jugend wird zu einem Staatsproblem, und dieser Staat versucht dann auf seine Art, dieses Problem zu lösen. **Diese Staatslösung ist immer eine politische Lösung!** Je nach der Art, wie das Parlament und die Regierung zusammengesetzt ist, wird auch die Lösung dieser Frage ausfallen.

Brauchen wir uns zu wundern, wenn gewisse Kreise mit **ihrem Rezept** der Jugend an den Leib will?

„Arbeitsnotdienst" heißt ihre Rettung. Es ist nur verwunderlich, daß sie nicht „sozialer Arbeitsnotdienst" sagen. Natürlich sozial, es ist doch das alte Lied. Zuerst Hacke und Spaten, ein kleines Taschengeld. Damit nicht die eigenen Schuhe zerrissen werden, wird man in einem alten Lager noch Militärstiefel finden, na und dann sieht die Sache schon etwas besser aus. Dazu kommen gemeinsame Lieder, die Unterkünfte müssen bewacht werden, und damit man Pensionen und Ruhegehälter früherer Arbeitsdienstführer spart, setzt man sie einfach wieder in den aktiven Dienst ein. Alles geht eins, zwei, drei, ohne Hexerei, marschiert der neue Arbeitsnotdienst, eins, zwei, drei, vier, links, rechts, links, rechts und links und rechts. So und

nicht anders rollt die Kugel. Deshalb rufen wir den Drahtziehern einer neuen vormilitärischen Organisation unser entschiedenes **Halt** zu. Es gibt nur eine Lösung der Frage in der Jugendarbeitslosigkeit, „die Eingliederung der Jugend in den Arbeitsprozeß".

Aus diesem Grunde wurde in einer Versammlung der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft beim Opelwerk in Rüsselsheim der Antrag gestellt, ein Gesetz zu schaffen, welches, ähnlich wie bei den Kriegsversehrten, einen prozentualen Anteil von Jugendlichen in den Betrieben verlangt und garantieren soll.

Nur so auf diese Weise machen wir den Plan der Reaktion, die Jugend wieder vor ihren Karren zu spannen, zunichte. Es ist nicht angängig, daß man erst die Väter der Jugend im Kriege totschlägt und dann ihre Kinder um die sozialen Errungenschaften betrügt, indem man sie einfach auf die Straße setzt, damit sie, durch die Not weich gemacht, sich wieder willenlos ausbeuten lassen.

Durch die Besatzungsmacht haben wir zwar eine Gewerbefreiheit, aber nur Handwerker mit Meisterprüfung dürfen Lehrlinge ausbilden. Manch anderer würde gern einen Jugendlichen in die Lehre nehmen, aber ihm fehlt der Stempel der Innungsgewaltigen. Andererseits haben viele Handwerksmeister es nicht mehr „nötig", sich mit Lehrlingen „herumzuärgern", da, nach ihrer Ansicht, durch den vielen Urlaub und Fachschulbesuch es sich wirtschaftlich nicht mehr lohnt. Aus ideellen Gründen haben sowieso nur wenige Meister Lehrlinge aufgenommen.

Die Jugend gehört zu uns! Deshalb stoßt die Fabriktore auf!

Sozialdemokratische Betriebsräte und Gewerkschaftler, nur ihr könnt die Sachwalter unserer Arbeiterjugend sein.

Parteigenossen, Betriebsräte-Gewerkschaftler, unterstützt unseren Antrag. Nehmt in euren Versammlungen Stellung zu dieser Frage. Berichtet uns! Schreibt uns! Jugend kämpft mit uns!

„Jugend in die Betriebe", macht es zu eurer Parole am 1. Mai.

„A r s o", Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Opelarbeiter.

Aus Berlin erhielten wir den nachfolgenden, sehr interessanten Beitrag, den wir ebenfalls zur Diskussion stellen:

Politische Organisation im Betrieb

Aus den Erfahrungen der letzten Zeit konnten wir feststellen, daß eine große Anzahl von Betriebsgruppen über ihre Arbeit nur eine ungenügend klare Vorstellung haben. Das trifft sowohl auf die Organisation, wie auf die Aufgabenstellung zu. Wenn man bedenkt, daß die Erfahrungen unserer Partei und ihrer Funktionäre seit 80 Jahren ausschließlich auf dem Gebiete der Wohnbezirksorganisation liegen, wird diese Tatsache verständlich. Ganz automatisch werden diese Erfahrungen in die Betriebe übertragen. Es steht aber fest, daß in den Betrieben ganz andere Formen der politischen Arbeit notwendig sind.

Es ist ferner ein weit verbreiteter Irrtum, daß die Betriebsgruppen nur als Gegengewicht gegen die kommunistischen Betriebszellen Geltung haben. Das ist eine ihrer Aufgaben, aber nicht ihre Aufgabe schlechthin.

Zunächst einige unterschiedliche Merkmale gegenüber den Wohnbezirken. In der Abteilung finden im Monat durchschnittlich zwei Versammlungen statt. Wer diese regelmäßig besucht, gilt als ein aktiver Genosse. Was er in der Zwischenzeit macht, bleibt ihm selbst überlassen. Er **kann** in den Versammlungsaussprachen eine eigene politische Stellungnahme beziehen, braucht es aber nicht. Die Möglichkeit einer Diskussion ist außerdem durch Zeitmangel beschränkt. Er ist hier unter Parteigenossen.

Anders im Betrieb. Hier wird jeder Sozialdemokrat von der Belegschaft kritisch beobachtet, er untersteht einer öffentlichen Beurteilung. Er **muß** eine eigene politische Meinung haben, er muß sie zum Ausdruck bringen, er **muß** sich mit allen politischen Gegnern und Unorganisierten auseinandersetzen.

Eine solche politische Arbeit stellt an unsere Mitglieder höhere Anforderungen als der Wohnbezirk. Daher auch die immer wiederkehrenden Klagen über den „mangelnden Bekennermut". Eine Betriebsgruppe kann nur mit Sozialdemokraten arbeiten, die von ihrer politischen Auffassung durchdrungen sind und für diese Auffassung kämpferisch eintreten. Diese Genossen zu erfassen, zu organisieren und politisch wirksam werden zu lassen, ist unsere Aufgabe. Wir wollen untersuchen, wie eine solche Aufgabe zu lösen ist.

A) Organisation

Im Betrieb bestimmt die Organisationsform der Betriebsgruppen die betriebliche Struktur (Schichtarbeit; Produktionsart: Großbetrieb, Verwaltung usw.). Man kann daher keine allgemeinen Richtlinien aufstellen. Aber einige Gesetze. Gesetze jeder menschlichen Organisation sind auch für uns gültig. Jeder Leiter einer Gruppe, jeder Funktionär muß sie in der Praxis lösen.

Wie wird aus einer Gruppe von Einzelmenschen eine Organisation, eine gemeinsam handelnde Gemeinschaft? Alle Menschen sind nach Anlage, Charakter und Bildungsgrad verschieden. Es handelt sich darum, diese unterschiedlichen Menschen zu einem Ganzen zusammenzuschweißen. **Die Kunst der Organisation ist die Kunst der Menschenführung.**

Welche Mittel der organisatorischen Bindungen stehen uns dabei zur Verfügung:

1. **Mitarbeit.** Jedes Mitglied muß die Möglichkeit einer sinnvollen Mitarbeit haben. Es verlangt nach einer Aufgabe, einem Auftrag, der sowohl seinen Fähigkeiten wie seinen Neigungen entspricht. Jeder möchte eine Rolle spielen, die ihn in den Augen der andern achtbar und wichtig erscheinen läßt. Er möchte sich als nützliches Mitglied der ganzen Kette fühlen.

2. **Das System der Verständigung** muß sich jede Gruppe nach ihren eigenen Möglichkeiten aufbauen. Es müssen Nachrichten und Arbeitsanweisungen von der Betriebsgruppen-Leitung nach allen Punkten und zurück gehen. Dieses System muß so direkt wie möglich sein, um Mißverständnisse auszuschalten Es genügt vor allen Dingen nicht, wenn nur der Leiter oder wenige Funktionäre über alle Vorgänge unterrichtet sind. Es ist schwer, ein solches funktionierendes System aufzubauen, aber gerade weil es so schwer ist, muß man diesem Problem eine erhöhte Aufmerksamkeit widmen. Ohne seine Lösung kann keine Organisation und keine Betriebsgruppe eine befriedigende Arbeit leisten.

3. **Funktionsaufbau.** Jede Organisation bedarf einer Leitung. Auch hier setzt sich wie überall nur die Leistung durch, sie wird zur Autorität. Das Bestreben muß sein, den 2. Mann, den Nachwuchs heranzuschulen. Dadurch einen gesunden Wechsel erreichen, die „Konkurrenz" als Belebung. Nur wirklich notwendige Funktionen schaffen, mitarbeiten sollen alle, auch die Mitglieder. Die Funktionäre sollen die Arbeit organisieren und verteilen, nicht alles selbst machen.

4. **Die Anreize zur Mitarbeit** werden durch den Erfolg gegeben. Das ist in der Politik nicht anders als auf allen anderen Gebieten. Jeder Mensch will für eine gut geleistete Arbeit eine Anerkennung haben. Wir wollen unsere Funktionäre nicht einer solchen scharfen Kritik aussetzen, daß ihnen die Lust zur Mitarbeit genommen wird. Rügen für Verstöße gegen das Gruppeninteresse werden notwendig sein, dürfen aber nicht Fehler der Organisation auf einzelne abwälzen.

5. **Genossenschaftsgeist.** Da nur die gemeinsame Leistung der Gruppe den Erfolg entscheidet, kommt es darauf an, wie die Mitglieder der Betriebsgruppe zusammenhalten. Als Beispiel kann vielleicht eine Fußballmannschaft dienen, in der jeder seine fest umrissene Funktion und die allgemeinen Spielregeln kennt. Hier ist der einzelne ein unentbehrliches Glied der Gemeinschaft und erhält dadurch das Gefühl seines persönlichen Wertes.

B) Aufgaben im Betrieb

Wir müssen unsere politischen Gedanken an die Belegschaft heranbringen. Flugblätter und Druckschriften allein versagen manchmal ihre Wirkung, weil sie selten geistig verarbeitet werden. Eine Wirkung kann nur der **persönliche** Einfluß erzielen. Flugblätter haben nur dann Erfolg, wenn ihr Inhalt besondere Betriebsvorkommnisse behandelt. Allgemeine Werbeschriften der Partei müssen von der Gruppe **vor der Verteilung** diskutiert werden, damit unsere Genossen den Inhalt auch erläutern können.

Gutes Material liefert uns die Tagespresse. Wir müssen es lernen, sie zu lesen und auszuwerten.

Nachdem eine Betriebsgruppe gebildet ist, wird man die eigenen Kräfte überprüfen, sich selbst auf Stärke, Qualität und Verteilung der Kräfte im Betrieb einschätzen. Dann verschafft man sich einen Ueberblick über die betrieblichen Verhältnisse, wo sind wir nicht vertreten, wo sind gegnerische Kräfte, wo sind Leute, die eventuell für uns als „Bundesgenossen" in Frage kommen. Wenn diese Uebersicht vorhanden ist, kann man seine eigenen Kräfte systematisch einzetzen. Das ist eigentlich alles, ein klarer Arbeitsplan, ein Arbeitssystem, nichts weiter. Die Praxis ergibt dann die weiteren Aufgaben.

C) Werbung

Grundsätzlich werben wir für die Partei nur diejenigen, die uns als wertvoll erscheinen. Es kommt nicht darauf an, möglichst viele Menschen parteipolitisch abzustempeln, wir wollen sie politisch beeinflussen. Qualifizierte und charakterlich einwandfreie Menschen sind immer wertvoll. Hier lohnt sich auch eine längere Mühe. Evtl. Hilfe holen, wenn der Werbende geistig die Glieder der Gruppe überragt.

D) Betriebsversammlungen

Jede Gelegenheit eines öffentlichen Auftretens im Bertieb muß ausgenutzt werden. Das erfordert eine sorgfältige Vorbereitung von Versammlungen. Man muß wissen, was bewegt die Belegschaft, wer spricht von uns, und worüber soll gesprochen werden. Es darf prinzipiell nichts dem Zufall überlassen bleiben. Versammlungs- und Diskussionstaktik ist eine Uebungssache.

Die bürgerlichen Parteien haben immer das Bestreben, einer öffentlichen Auseinandersetzung auszuweichen. Sie lieben Versammlungen im Kreise ihrer eigenen Anhänger, in denen sie eine ungehemmte polemische Propaganda entfalten können, unsere Partei durch Unterstellungen und Verschweigen ihnen bekannter Tatsachen unsachlich angreifen. Wir müssen sie zur fairen Konkurrenz zwingen, sie vor ein neutrales Forum zerren. Gerade in den Betrieben möchten diese Parteien gerne ausweichen. Wir dürfen niemals einen Burgfrieden mit ihnen schließen, im Gegenteil. Die Streitfragen müssen von uns klar herausgestellt werden.

E) Betriebsgruppe und Betriebsrat

Saubere Trennung der Funktionen. Der Betriebsrat ist der Vertreter aller Kollegen, gleich welcher politischen Richtung. Er ist nicht der Exponent nur einer Partei, auch nicht der SPD. Wir müssen für gleich starke Kräfte im Betriebsrat und in der Betriebs-Gruppen-Leitung sorgen, sonst keine Zusammenarbeit, sondern Ueberschneidungen.

F) Zusammenfassung

Die Sitzungen müssen häufiger sein, damit sich die Genossen kennenlernen und zu einer Mannschaft zusammenwachsen. Man muß sich praktische Aufgaben stellen und lösen. Nur an der Praxis kann man wachsen. Die großen Gruppen müssen das System der Arbeitsteilung mehr anwenden, nur kleine Gruppen können häufig zusammenkommen. Die Belastung ist trotzdem geringer als im Wohnbezirk.

Der Wert der Betriebsgruppen liegt in der Erziehung der Mitgliedschaft zum eigenen politischen Denken und Handeln. Dadurch Sicherung eines gesunden Nachwuchses an Funktionären. Die praktische tägliche Arbeit zeigt uns unsere Wissenslücken, regt uns zum Lernen an. Die Partei wird befruchtet, denn eine politische Meinungs- und Willensbildung durch die Mitgliedschaft ist nur durch politisch aktive Menschen möglich. Der Kontakt zur Bevölkerung läßt sich nicht besser als durch unsere Betriebsgruppen herstellen. Wir müssen nur dafür sorgen, daß diese Erfahrungen in den Abteilungen, Kreisen, beim Bezirks- und Parteivorstand wirksam werden. Dann ist die Sorge, ob wir noch eine Arbeiterpartei sind, überflüssig.

G) Betriebsgruppe und Gewerkschaften

Die Gewerkschaften vertreten die wirtschaftlichen und beruflichen Interessen ihrer Mitglieder, ihr Aufgabengebiet erfaßt ganze Berufs- und Industriezweige, geht also über den Betrieb hinaus.

Die Betriebsgruppen arbeiten im Betrieb zur Stärkung der Gewerkschaften. Ihr Schwergewicht liegt aber im Betrieb selbst und hier in der politischen Arbeit. Sie sind keine Gewerkschaftsfraktion, sondern eine Gruppe, die den Betrieb politisch beeinflussen soll.

KP-Manöver um einen Demontage-Prozeß

In verschieden Teilen Deutschlands, insbesondere in jenen Teilen, die weitab von Niedersachsen liegen und wo die Gewerkschaftskollegen und Belegschaftsmitglieder keine ausreichende Kenntnis von dem sogenannten „Verteidigungs-Komitee im Demontagestopp-Prozeß", den Hintergründen des Prozesses und vor allem der Stellung der Gewerkschaften zu diesem Prozeß besitzen, versuchen die Kommunisten durch Sammellisten, Unterschriftensammlungen und Resolutionen die Kollegen durch Irreführung für ihre Sache einzuspannen.

Was sind die Hintergründe des Prozesses gegen die KP-Redakteure in Niedersachsen?

Am 8. November 1949 veröffentlichte der Landesvorstand der KP in Niedersachsen unter der Ueberschrift „Fünf Minuten vor Zwölf" einen Aufruf, der in offener und versteckter Form zum Generalstreik und zu Sabotageakten aufforderte. Man müsse den Demontagestopp e r z w i n g e n, indem man das Verkehrswesen stillege.

Am gleichen Tage gaben der Bezirksvorstand des DGB in Niedersachsen und die Bezirksleitung der Industriegewerkschaft Metall eine Erklärung heraus, daß die Gewerkschaften nichts mit dieser Streikparole der KP zu tun hätten. Wörtlich heißt es in dieser Erklärung:

„Die Gewerkschaften warnen die Arbeiterschaft, solchen politischen Aktionen zu folgen. Sie verwahren sich entschieden gegen derartige politische Machenschaften, die nur den Zweck verfolgen, die gewerkschaftlichen Bemühungen bezüglich des Demontagestopps zu stören."

Am 10. Januar 1950 nahm noch einmal der Bezirksvorstand des DGB in Niedersachsen zu dieser Angelegenheit und insbesondere zum sogenannten „Verteidigungskomitee" Stellung, da inzwischen die Verfasser jenes Aufrufes der KP von der Militärregierung unter Anklage gestellt worden waren.

In der Erklärung des DGB heißt es:

„Die „Niedersächsische Volksstimme", das Organ der KP für Niedersachsen, veröffentlichte am 8. November 1949 einen Aufruf des Vorstandes der KP Niedersachsens, in dem, **entgegen der Auffassung der Gewerkschaften,** zum wilden Generalstreik und zu Sabotageaktionen im Gebiet Watenstedt-Salzgitter aufgerufen wurde. Am gleichen Tage sah sich der **Bezirksvorstand des DGB** veranlaßt, **klar und eindeutig von der Haltung einer politischen Partei abzurücken, welche keinen Protest erhob gegen die viel umfangreicheren Demontagen in einem anderen Teil Deutschlands,** aber die Demontage in Watenstedt-Salzgitter zu **parteipolitischen Aktionen** und zur **praktischen Durchkreuzung der Bemühungen der Gewerkschaften auszunutzen** sich bemühte. Auch die Betriebsräte und Vertrauensleute der Gewerkschaften im Gebiet Watenstedt-Salzgitter lehnten mit 245 gegen 5 Stimmen die Aufforderung der KP zum Generalstreik ab.

Die Gewerkschaften erblicken auch in der Agitation des sogenannten Verteidigungskomitees im Demontagestopp-Prozeß eine ausschließlich parteipolitische Angelegenheit und die Fortsetzung der eingangs erwähnten Aktion der KP. Die Beteiligung an den Arbeiten des Komitees würde gegen die statuarisch festgelegte parteipolitische Neutralität des DGB verstoßen."

Soweit die Stellungnahme der Gewerkschaften, die wir voll und ganz billigen.

Solange die Kommunisten nicht ihre Stimme erheben gegen die Demontagen, die Rußland in der Ostzone durchgeführt hat, und die in ihrem Umfange viel bedeutender sind als im Westen — man denke nur, daß fast das gesamte zweite Eisenbahngleis in der Ostzone demontiert wurde —, solange sprechen wir ihnen jedes moralische Recht ab, gegen die Demontagen im Westen zu protestieren. Für sie geht es ja auch gar nicht um die Abwehr der Demontage, sondern nur um die Durchführung von Parteibefehlen, Unruhe im Westen zu erzeugen.

Die Bezirke berichten

Bezirk Berlin

Im Jahre 1949 hatten wir uns die Aufgabe gestellt, den Betriebsgruppen einen politischen Inhalt zu geben und das Netz unserer Betriebsgruppen zu erweitern auf die Klein- und Mittelbetriebe.

Der Ablauf der Betriebsrätewahlen, obwohl im großen und ganzen ein Erfolg für uns, zeigte doch an manchen Punkten eine mangelhafte Beherrschung der Organisationstechnik. Das kam darin zum Ausdruck, daß in einigen Betrieben die organisatorischen Vorbereitungen nicht bis ins Letzte getroffen waren und dadurch der kommunistische „FDGB" nicht aus allen seinen Positionen geworfen werden konnte. Die Betriebsgruppen waren zu starr, ihre Kraft reichte nicht bis zum letzten Mann im Betrieb. Nachdem aber der FDGB in den Westberliner Betrieben praktisch ausgeschaltet ist, ergeben sich wiederum Fragen nach der neuen Aufgabenstellung und den organisatorischen Notwendigkeiten. Die Ursache scheint darin zu liegen, daß keine Aufgaben gesehen werden, wenn nicht große politische Aktionen sichtbar sind. Die politische Arbeit ist steckengeblieben in der Auseinandersetzung mit dem FDGB. Die Aufgabe, die Belegschaften der Betriebe politisch zu

informieren, besteht aber weiterhin. An sich demokratisch eingestellte Menschen müssen zu einer politischen Stellungnahme im Sinne der SPD veranlaßt werden. Hier kann nicht dieselbe Methode angewandt werden, wie sie dem FDGB gegenüber notwendig war. Ausdauer und Planmäßigkeit, auch beim Einsatz der einzelnen Genossen, ist aber auch hierbei notwendig. Mit Recht bemängelt wurde, daß unsere Partei sich erst 4 Wochen vor Wahlen an die Wähler wendet. Neben den Wohngruppen haben aber auch die Betriebsgruppen die große Aufgabe, in gut durchdachter Kleinarbeit ständig für die Information der Wähler innerhalb der Betriebe zu sorgen. Schon 1948 tauchte in den Gruppen der Wunsch auf, durch Richtlinien für die Betriebsgruppenarbeit unterstützt zu werden. Mit dem kleinen Heft „Betriebsgruppenarbeit ja, aber wie", kamen wir diesem Wunsch nach. Die Betriebsgruppenzeitung „Arbeit und Freiheit" brachte Informationen über die Betriebsgruppenarbeit unserer Genossen in Westdeutschland. Trotzdem blieb die Aufgabe, sich in Form von Aussprachen in Kursen über die organisatorischen Dinge zu unterhalten.

Unsere Schulungsarbeit:

Bis zum 3. 12. 49 wurden 11 Kurse mit einer Teilnehmerzahl von 195 Genossen durchgeführt. 2 Kurse mit 30 Teilnehmern wurden in Reinickendorf und Wedding durchgeführt.

Auf der Tagesordnung unserer Kurse stand als Hauptthema:

Die politische Arbeit im Betrieb.

Ein Thema stand zur freien Wahl, in den meisten Fällen lautete es:

Die politischen Aufgaben der Partei.

Ausgehend davon, daß das beste Parteiprogramm, das beste Material nichts nutzt, wenn wir nicht die Organisation haben, die dieses an die Wähler bringt, wurde eine Aufgabenstellung für die Betriebsgruppen entwickelt. Die Diskussionsbeiträge waren lebhaft, zahlreich und sachlich. Sie waren getragen von dem Gedanken, wie können wir in unserem Betrieb wirksamer werden, welche Hilfe erwarten wir vom Landesverband? Uebereinstimmend wurde der Wunsch nach besserem Material laut, mit dem man im Betrieb arbeiten kann.

In einigen Kreisen wurden von den Kreisbetriebsgruppenleitern für bestimmte Themen Informationsabende angesetzt, zu denen neben den Betriebsgruppenfunktionären auch die Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre eingeladen wurden. Damit wurde eine Möglichkeit der politischen Information auf breiter Grundlage geschaffen, die Beachtung und Nachahmung fordert.

Die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Betriebsräte, kam in diesem Jahr sechsmal zusammen. Auf der Tagesordnung standen Themen wie:

Das Wirtschaftskammergesetz,
Betriebsräte und Gewerkschaften,
Stellungnahme zur neuen Wahlordnung der UGO für die Betriebsrätewahlen.

Genosse Best, Arbeitsdirektor in Westdeutschland, übermittelte uns in lebendiger Form Kenntnis von den Aufgaben und Wirkungsmöglichkeiten eines Arbeitsdirektors.

Die Genossen Klingelhöfer, Georg Müller, Nürnberg, Pamperrien und Reichenau gaben wertvolle Diskussionsgrundlagen. Erfreulich ist, daß diese Diskussionen nicht in den kleinen Dingen des täglichen Lebens und des Betriebes steckenblieben.

Die Betriebsrätewahlen 1949 waren trotz der Blockade und dem starken wirtschaftlichen und politischen Druck ein Erfolg für die demokratischen Kandidaten. 1500 Betriebe mit 255 000 Beschäftigten wählten 6700 Betriebsräte. Davon 78 Prozent UGO-Mitglieder, 16 Prozent Unorganisierte und 6 Prozent FDGB-Mitglieder.

Der Eisenbahnerstreik war einer der vielen Höhepunkte im Kampf um die demokratischen Freiheiten Berlins. Wenn er auch zunächst aus rein gewerkschaftlichen Forderungen entstand, so entwickelte er sich nach dem bewaffneten Eingreifen ostzonaler Bahnpolizei zu einem politischen Kampf von großer Bedeutung. Die demokratischen Organisationen und die Bevölkerung Berlins stellten sich einmütig an die Seite der streikenden Eisenbahner und verhinderten eine Invasion volksdemokratischer Kräfte. Die Betriebsgruppen sorgten in den Betrieben für die Information der Belegschaften. Viele Betriebe gaben in Resolutionen, die in Betriebsversammlungn gefaßt wurden, ihrer Solidarität mit den streitenden Eisenbahnern Ausdruck. Zur Linderung der unmittelbaren Not der Streikenden wurden auch namhafte Geldbeträge gespendet.

Wie die gesamte Arbeit der Partei, wurde auch die Arbeit der Betriebsgruppen im hohen Maße von der wirtschaftlichen Situation bestimmt. 270 000 Erwerbslose und 60 000 Kurzarbeiter sind nicht ohne Auswirkung auf diese Arbeit geblieben. So waren zum Beispiel die regelmäßigen Zusammenkünfte der Betriebsräte der Großbetriebe in Tempelhof nicht mehr möglich durch die mit der Kurzarbeit verbundene unterschiedliche Arbeitszeit.

In Reinickendorf sind in Betrieben, in denen früher Hunderte von Menschen beschäftigt waren, teilweise nur noch 20 bis 30 beschäftigt. Wohl bestehen auch zu diesen Betrieben Verbindungen über politische und gewerkschaftliche Vertrauensleute, die aber erst bei steigender Vollbeschäftigung sich in größerem Umfange auswirken werden.

Der Arbeitsausschuß der Landesbetriebsgruppenleitung hat sich als ein arbeitsfähiges Gremium erwiesen. In Besprechungen, die 14täglich stattfanden, wurden alle anfallenden Fragen der Betriebsgruppenarbeit durchgesprochen.

In einer der letzten Zusammenkünfte wurde die Jugendfrage diskutiert. Dazu wurde festgestellt, daß in allen größeren Betrieben im Durchschnitt 30 bis 40 Jugendliche beschäfigt sind, die aber nur in seltenen Fällen zu Jugendgruppen zusammengefaßt sind. Hier eröffnet sich ein weites Tätigkeitsgebiet, indem man die Jugendlichen innerhalb eines Betriebes zusammenführt, ohne sie parteipolitisch anzusprechen. Auf dieser Basis entstanden in einigen Privatbetrieben und Verwaltungsstellen Jugendgruppen, die neben der Freizeitgestaltung sich auch gelegentlich mit politischen und gewerkschaftlichen Fragen beschäftigten. Im Interesse des Nachwuchses für Partei und Gewerkschaften verdient diese Seite der Betriebsarbeit große Aufmerksamkeit.

Ausgehen müssen wir dabei von der Erkenntnis, daß politische Parteien keine Massenorganisationen sein können. Ihre Funktion ist, massenbewegend zu wirken. Der Weg dazu geht über die politische Information und Agitation. Die Betriebsgruppen sollten in dieser Arbeit in vorderster Linie stehen. Nicht aus Prestigegründen, sondern weil sie in den Betrieben täglich und stündlich den Kontakt mit einem großen Teil der Bevölkerung haben.

SPD-Landesverband Groß-Berlin
Betriebssekretariat
Borsky

„Das wirtschaftswissenschaftliche Institut des DGB hat ausgerechnet, daß 49,4 Prozent sämtlicher Arbeitnehmer — und das sind 7,5 Millionen — im Monat u n t e r 180 DM verdienen. Wissen Sie eigentlich, was das bei diesen Preisen bedeutet?“

Bezirk Pfalz

Am Mittwoch, dem 1. 2. 1950, fand in Speyer am Rhein eine Konferenz der sozialdemokratischen Gewerkschaftsfunktionäre statt. In einem grundlegenden Referat des Genossen Emil Unger, Neustadt (Haardt), über das Verhältnis von Partei und Gewerkschaften stellte er besonders die Taktik der Kommunisten heraus, die es durch raffinierte Manöver bisher verstanden haben, in den Gewerkschaften einen im Vergleich zu ihrem Anhang unverhältnismäßig großen Einfluß zu behaupten. Dabei verfolgen sie fast immer nur ihre eigenen Parteizwecke und legen die parteipolitische Neutralität der Gewerkschaften so aus, wie es ihnen gefällt. Es sei notwendig, durch gründliche Aussprachen der sozialdemokratischen Gewerkschafter diesen gewerkschaftsfeindlichen Kräften entgegenzutreten.

In der Diskussion herrschte völlige Einigkeit darüber, ebenso, daß wir unter völliger Respektierung der parteipolitischen Neutralität der Gewerkschaften in diesen noch aktiver als bisher zum Wohle der schaffenden Menschen wirken müßten.

Ganz allgemein wurde diese erste Aussprache als ein guter Auftakt zu den kommenden Generalversammlungen in den Gewerkschaften bezeichnet.

Bezirk Franken

„Die Organisation ist ja nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck, um den politischen Willen der Bevölkerung zu formen und zu gestalten. Mehr noch als im vergangenen Jahr heißt also die Losung:

eine gesteigerte organisatorische Kraft in politische Wirksamkeit umsetzen. Unsere scharfe Ablehnung der Adenauerschen Außenpolitik z. B. hat das Interesse breiter Wählerschichten gefunden. Dieses Interesse auch für die kommenden schweren Kämpfen um einen wirksamen Lastenausgleich,

ein durchgreifendes Mitbestimmungsrecht in den Betrieben,
einen Ausgleich von Lohn und Preis

gegen

eine Remilitarisierung,
einen Neofaschismus,
eine freiwirtschaftliche **Ausbeutungspolitik**

wachzuhalten, setzt eine aktionsfähige Sozialdemokratische Partei voraus, die vom Vertrauen breitester Wählerschichten getragen ist.

In den Gewerkschaften müssen deshalb Sozialdemokraten die aktivsten Streiter sein.

In den Betrieben müssen deshalb sozialdemokratische Betriebsgruppen die politische Meinung und Willensbildung wesentlich beeinflussen.

In den Verwaltungen müssen, wie in der gesamten Oeffentlichkeit, Sozialdemokraten als Könner und Vorbilder gelten." Aus dem Neujahrsaufruf des Bezirks

---

Das angesehene Schweizer Blatt, die „National-Zeitung", Basel, schreibt über die Verhältnisse in Deutschland:

„Man protzt gern damit, daß in Deutschland wieder alles zu haben sei. Man sollte nachforschen, w e r alles haben kann, ob die gesamte Bevölkerung oder nur ein Bevölkerungsausschnitt . . .

Die Milch, die die Arbeitslosen nicht trinken können, kann man in Form von Buttercreme in den Konditoreien essen."

Bezirk Oberbayern

Es vergeht fast keine Woche, in der nicht der Vorsitzende unserer Partei, Dr. Kurt Schumacher, in irgendeinem Großbetrieb der Bundesrepublik zu den Arbeitern spricht.

Um hier nur einige große Versammlungen der letzten Wochen anzuführen:

Am 15. 12. 1949 sprach Dr. Schumacher vor der Belegschaft der Bayrischen Motorenwerke in München-Allach,

am 21. 1. 1950 vor der Belegschaft der Reichswerke in Watenstedt-Salzgitter,

am 23. 1. 1950 vor der Belegschaft der Hanomag-Werke in Hannover,

am 20. 2. 1950 vor der Belegschaft der Wülfeler Eisenwerke in Hannover-Wülfel.

Heute bringen wir einen Bericht über die BMW, München-Allach, und den Besuch Dr. Schumachers dort:

Die Bayrischen Motorenwerke München-Allach sind in den Kriegsjahren 1940—41 erbaut und als Flugmotoren-Großserienwerk in Betrieb genommen worden und liegen etwa 12 Kilometer von München entfernt an der Bahnstrecke München-Ingolstadt. Verkehrstechnisch sehr ungünstig. Der An- und Abtransport für einen Teil der Belegschaftsangehörigen geschieht mittels Bahn oder mit einem von der Firma gestellten Lkw. Dem Werk ist eine Wohnsiedlung angegliedert, in der etwa 3000 Menschen untergebracht sind (Vertriebene). Das Werk unterliegt dem Gesetz Nr. 52, wurde im Juli 1945 eröffnet und dient der US-Armee als Großreparaturwerk für Automotoren-Betriebe und dergleichen. Der gegenwärtige Belegschaftsstand liegt bei etwa 7000.

Soziale Struktur der Belegschaft: Etwa die Hälfte aus Vertriebenen, die andere Hälfte aus einem geringen Prozentsatz der ehemaligen Stammarbeiter und der Rest aus München und Umgebung. Die Vertriebenen waren bisher an gewerkschaftlichen und politischen Problemen, die wir an sie heranzubringen versuchten, völlig uninteressiert.

Bis vor einem Jahr konnte, auf Grund dieser ungünstigen Zusammensetzung der Betriebsbelegschaft, an eine politische Arbeit zunächst nicht gedacht werden, und es war nicht einmal einem hauptamtlichen Gewerkschaftsfunktionär möglich, dort zu sprechen, ohne ausgepfiffen zu werden. Inzwischen ist doch in unserer geleisteten Kleinarbeit ein gewisser Wandel eingetreten. In der Wohnsiedlung wurde im Herbst eine eigene Parteisektion ins Leben gerufen neben der bestehenden Betriebsgruppe. Die Betriebsgruppe besteht aus ungefähr 100 Mann. Der Betriebsrat besteht aus 20 Mitgliedern (12 Sozialdemokraten, 3 Kommunisten, der Rest parteilos) und arbeitet sehr eng mit uns zusammen.

Die Versammlung vom 15. Dezember 1949 mit Genossen Dr. Kurt Schumacher als Referenten wurde von der Betriebsorganisation einberufen. Teilnehmerzahl nach Schätzung der bürgerlichen Presse etwa 3000. Das Referat des Genossen Dr. Schumacher war ausgezeichnet auf die Mentalität der Betriebsarbeiter zugeschnitten, vielleicht für manchen politisch ungeschulten etwas zu hoch. Was am meisten beeindruckte, war die Klarheit seiner Sprache und die Form, wie er die gestellten Fragen beantwortete, nämlich mit einer Wärme und Herzlichkeit, die uns alle so sehr erfreute.

Mann kann zusammenfassend sagen, die Versammlung war für uns stimmungsmäßig, zahlenmäßig und politisch ein Erfolg. Der beste Beweis hierfür ist, daß es Tagesgespräch im Betrieb war. Aufgaben der Betriebsgruppe wird es sein, nachdem das Eis gebrochen sein dürfte und die KP ohne nennenswerten Einfluß war und ist, unsere Position weiter auszubauen. Die Ansätze hierfür sind vorhanden. Eine bedeutende Zahl von Neuaufnahmen für die Partei konnte sofort nach der Versammlung getätigt werden.

Die Sozialausschüsse der CDU/CSU

Presse und Rundfunk verbreiteten in den letzten Tagen zum Teil völlig irreführende Berichte über die Tagung der „Sozialausschüsse der CDU/CSU" vom 3. bis 5. Februar 1950 in Oberhausen. Da jetzt die umfangreichen Dokumente dieser Tagung vorliegen, sind wir in der Lage, uns ein klares Bild über die wirklichen Vorstellungen und Absichten der „Sozialausschüsse der CDU/CSU" zu machen.

Zunächst ist man überrascht, daß es sich nach der angenommenen Satzung um ein festgefügtes und umfangreiches Organisationsgebilde mit einem Hauptvorstand und geschäftsführenden Vorstand an der Spitze handelt, mit Landes-, Bezirks-, Kreis-, Orts- und Betriebs-Sozialausschüssen auf der mittleren und unteren Ebene. Art und Umfang eines solch ausgebauten Organisationsapparates, der sich primär zum Ziel setzt, auf die Gewerkschaften Einfluß zu nehmen, trägt bereits in sich den Keim einer drohenden Gewerkschaftsspaltung. Wenn es in den „Richtlinien" heißt:

> „Die vielen und harten Erfahrungen gewerkschaftlicher Zusammenarbeit nach 1945 haben uns allerdings auch hellsichtig und zugleich e n t s c h l o s s e n e r gemacht für unerläßliche B e d i n g u n g e n und Voraussetzungen, ohne deren Erfüllung es in a b s e h b a r e r Zeit keine Einheitsgewerkschaften mehr geben würde ..."

so ist diese Drohung gegenüber den Gewerkschaften nicht mißzuverstehen. Demgegenüber verblassen alle platonischen Erklärungen von der „Bejahung der Einheitsgewerkschaften"!

In der „Schlußbemerkung" zu den Richtlinien zur Gewerkschaftsfrage werden schließlich in sieben Punkten die Forderungen der „Sozialausschüsse der CDU/CSU" an die Gewerkschaften zusammengefaßt. Aus den Formulierungen ist erkennbar, daß die „Sozialausschüsse" als selbständiger Faktor den Gewerkschaften gegenübergestellt werden. Sie stellen „Forderungen", stellen Bedingungen, verlangen einen „gerechten Ausgleich zwischen den Vertretern der früheren Richtungen", verlangen den Einbau der „christlichen Soziallehre" und fordern schließlich einen „paritätisch zusammengesetzten Ausschuß ... zur Ahndung (!) aller Verstöße". Was hier gefordert wird, ist nichts anderes, als daß die Gewerkschaften den Boden der demokratischen Selbstbestimmung durch die Mitglieder verlassen, daß das Prinzip der selbstverständlichen Unterordnung der Minderheit unter die Mehrheit verletzt wird.

Was den materiellen Inhalt der angenommenen Entschließungen zur Sozialversicherung und zum Mitbestimmungsrecht angeht, so ist es nicht weniger offensichtlich, daß sich die „Sozialausschüsse der CDU/CSU" gerade in den heikelsten und umstrittensten Punkten im Gegensatz zu den gewerkschaftlichen Auffassungen befinden. So stellte sich Oberhausen hinter die Regierungsvorlage bezüglich der Zusammensetzung der Selbstverwaltungskörperschaften und forderte im Gegensatz zu den Gewerkschaften nur die paritätische Besetzung. Kaum anders verhält es sich um die heißumstrittene Frage des wirtschaftlichen Mitbestimmungsrechtes im Betrieb selbst. Hier soll nach den Beschlüssen von Oberhausen der Einfluß der Gewerkschaften weitgehend ausgeschaltet werden und dieser nur auf der überbetrieblichen Ebene zur Geltung kommen. Es wird ausdrücklich betont, daß in den Betrieben die Unternehmerfunktion „gewahrt" werden müsse.

Gewiß waren es vor allem außerhalb der Gewerkschaft stehende Führer der Sozialausschüsse der CDU/CSU, die nicht den Willen der ehemals christlichen Gewerkschafter und der katholischen Arbeiterbewegung verkörpern, die solche Beschlüsse in Oberhausen durchsetzten. Es war der Regierungsflügel um Jakob Kaiser, der sich gegen den mutig auftretenden stellvertretenden Vorsitzenden des DGB, Matthias Föcher, durchgesetzt hatte. Es

ist nicht unsere Sache, in diese Diskussionen der Sozialausschüsse der CDU/CSU einzugreifen. Die Arbeitnehmerschaft und die Gewerkschaften sind aber daran interessiert, zu wissen, auf welche politischen Kräfte sie sich bei ihren Bemühungen um die Durchsetzung ihrer Forderungen stützen können. Die Sozialausschüsse der CDU/CSU gehören jedenfalls nach den Beschlüssen von Oberhausen kaum dazu.

KP-Manöver im Bergbau

Unter der Ueberschrift „Neutralität — so oder so —" befaßt sich das Organ der Industriegewerkschaft Bergbau, „Die Bergbau-Industrie", mit den Manövern der kommunistischen „Neuen Volkszeitung", die auf eine Durchbrechung der gewerkschaftlichen Neutralität abzielen. Diese Manöver verstärkten sich besonders während der vor kurzem abgeschlossenen Verhandlungen um Lohnerhöhungen im Bergbau. Dazu schreibt „Die Bergbau-Industrie" u. a.:

„Nicht im Interesse der Bergarbeiter wird geschrieben, sondern im Interesse eines bestimmten Auftrages. Es bedarf keiner großen Ueberlegung, die Gründe aufzuspüren, warum die „Neue Volkszeitung" zu einer derartigen Haltung kommt. Unbestreitbar leidet die KP — als politischer Faktor — an Schrumpfungserscheinungen. Sie ist politisch zur Splitterpartei herabgesunken. Der verlorengegangene Einfluß soll deshalb durch erhöhte und verstärkte Agitation in den Reihen der Bergarbeiterschaft wettgemacht werden. Tendenziöse Darstellungen, falsche Berichterstattung, alarmierende Nachrichten, aufreizende Schlagzeilen usw. sind die Instrumente, auf denen gespielt wird. Zwar ändert sich manchmal die Taktik, aber das Ziel ist immer dasselbe: Unruhe und Unzufriedenheit unter die Mitgliedschaft zu bringen und Mißtrauen gegen die Verbandsführung zu stiften.

Daß jetzt die Trommel verstärkt gerührt wird, ist ebenfalls klar. In den nächsten Wochen und Monaten werden nämlich die Wahlen für die Geschäftsstellen- und Bezirkskonferenzen für den Bergbau durchgeführt. Für diese Wahlen muß Stimmung gemacht werden. Und man scheut sich nicht, die sicher noch vorhandene Not der Bergarbeiter für dieses Vorhaben mit einzusetzen."

FDJ auf Dummenfang

Nach dem Fehlschlag, den die Sowjets mit dem Versuch erlitten haben, den Gedanken der östlich gefärbten „Nationalen Front" durch Briefaktionen, Aufrufe und Solidaritätserklärungen volkstümlich zu machen, sind jetzt die westdeutschen Sportler und Gewerkschaften an der Reihe.

Das Pfingsttreffen der FDJ in Berlin zu Pfingsten soll neben dem Signal zur Eroberung von Westberlin auch den Gedanken der „Nationalen Front" in Westdeutschland aktivieren. In allen westdeutschen Ländern werden deshalb sogenannte Landesausschüsse für das Pfingsttreffen gegründet. Unter der Vorspiegelung, dieses Treffen sei nichts weiter als eine Zusammenkunft von Jugendorganisationen und Sportlern zu friedlichen Zwecken, versucht man, Verbindung zu westdeutschen Organisationen und Persönlichkeiten aufzunehmen. Mit dieser Parole ist man an prominente deutsche Sportler und Gewerkschafts - Jugend - Funktionäre herangetreten und hat unter diesen eine Unterschriftensammlung veranstaltet. Diese Unterschriften wurden ohne Wissen der Unterzeichner unter einen Aufruf zu einer westdeutschen Beteiligung am sogenannten Pfingsttreffen in Berlin gesetzt; womit die FDJ ihr Zonentreffen meint. Als zugkräftiges Argument war den Sportlern die Möglichkeit zu einem

Kräftevergleich mit ausländischen und deutschen Mannschaften versprochen worden. Dabei haben sich die kommunistischen Inspiratoren dieser Aktionen unlauterer und höchst unsportlicher Methoden bedient. Am Krankenbett des Fußballspielers Fritz Walter z. B. erschien eine 23jährige „Studentin aus Mainz" und bat um seine Unterschrift für ein überzonales deutsches Sportfest. Die Studentin sprach davon, daß ein Großkampf des 1. FC Kaiserslautern gegen eine Berliner Stadtauswahl ermöglicht werden könne. Um dieses gesamtdeutsche Treffen organisieren zu können, brauche man die Unterschriften prominenter deutscher Sportler. So erschlich man die Unterschriften westdeutscher prominenter Sportler, wie Ulzheimer, Heinz Bettendorf, Richard Kirn. Der Name des deutschen Halbschwergewichtsmeisters Max Leichter wurde unter dem Aufruf veröffentlicht, ohne daß er die Unterschrift überhaupt geleistet hatte.

Ebenso wie bei den Sportlern sind die Kommunisten bei der Sammlung von Unterschriften bei den Gewerkschaften vorgegangen. Die „Wahrheit", das KP-Organ von Niedersachsen, brachte in der Nummer vom 9. Februar 1950 u. a. die Unterschrift des Gewerkschafts - Jugendsekretärs von Hannoversch-Münden, Rudi Lotze.

Auf Befragen erfahren wir, daß diese Unterschrift ebenso gefälscht wurde, wie in den meisten anderen Fällen.

Die Vorgänge zeigen, mit welchen Mitteln die westdeutschen Kommunisten arbeiten. Sie geben Anlaß zu einer Warnung vor der kommunistischen Praxis, wie sie hier bei der Aktivierung der „Nationalen Front" erneut offenbar geworden ist. Es kann auf solche kommunistische Manöver nur die eine Antwort geben, wie sie z. B. die „Falken" von Hamburg auf die Einladung zu derselben FDJ-Veranstaltung in Berlin gegeben haben, nämlich, daß man gar nicht daran denke, sich von einer Organisation einladen zu lassen, die sich verlogen als überparteilich und demokratisch bezeichne, aber mit den Terrormethoden der ostzonalen Machthaber identifiziere.

Nun hat der Bundesvorstand des DGB in einer am 15. Februar 1950 veröffentlichten Stellungnahme sich ganz eindeutig von dem Pfingsttreffen der FDJ distanziert. In der Erklärung des DGB heißt es:

> „Der Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes bedauert, daß schon wieder die im Dritten Reich üblichen Methoden angewendet werden, um die Jugendlichen zu Propagandazwecken zu mißbrauchen. Der von der FDJ geplante „Pfingstmarsch" nach Berlin ist ein solcher Mißbrauch und wird deshalb vom DGB abgelehnt. Der Bundesvorstand warnt die jugendlichen DGB-Mitglieder davor, sich zu politischen Zwecken mißbrauchen zu lassen."

Wir ersuchen alle Betriebsräte und Jugendfunktionäre, im Sinne der Erklärung des DGB - Bundesvorstandes alle offenen und versteckten Bemühungen um Unterschriften, Sammellisten und Beteiligungen für das Pfingsttreffen der FDJ schärfstens zurückzuweisen.

Werbe für die Partei,

aber auch für die Gewerkschaft!

Druck: Hannoversche Presse, Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Hannover

XC/4.

29.März 1950

Sozialdemokratische Partei
Mannheim

Mannheim, den 24. März 1950

Einladung an die Delegierten des Stadtkreises Mannheim

Am Samstag, den 1. April um 17 Uhr findet im Speisesaal der Motorenwerke die Delegierten - Generalversammlung statt, zu der wir Sie freundlich einladen.

Tagesordnung:

1.) Geschäfts- und Kassenbericht
2.) Bericht der Revisoren
3.) Wahl des Vorstandes und der Revisoren
4.) Wahl der Mitglieder des erweiterten Landesvorstandes
5.) Behandlung der Anträge zum Landesparteitag und Wahl der Delegierten zum Landesparteitag
6.) Vorschlag eines Delegierten zum Deutschen Parteitag

Diese Einladung gilt als Delegierten-Ausweis in Verbindung mit dem Mitglieds-Ausweis.

Mit freundlichem Gruß

Sozialdemokratische Partei
Mannheim
gez. J. Ott, Parteisekretär

Der Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg

den 25. März 1950.

Herrn
Oberbürgermeister Dr. H e i m e r i c h
M a n n h e i m

K/4

Sehr geehrter Herr Dr. Heimerich!

Am Dienstag, den 28. März d.Js., 18 Uhr, trifft Herr Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm zu einem Besuch in Heidelberg ein, um mit Vertretern der Landesregierung, der Bundesbahndirektion Stuttgart und der Stadt Bahnhoffragen u.A. zu besprechen.

Ich gestatte mir, Sie zu der im Sitzungssaal des Kurpfälzischen Museums, Hauptstr. 97, stattfindenden Besprechung freundlichst einzuladen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr ergebener

(Dr.Swart)
Oberbürgermeister.

O/0334

Sch

St

TU

10. Juli 1950

Sehr geehrter Herr Oberst !

Ich danke Ihnen herzlich für ihre freundliche Einladung zur Cocktail-Party in Heidelberg am 14. d.M. Es tut mir besonders leid, daß ich Ihnen mitteilen muß, daß ich am 14. Juli durch eine wichtige andere Angelegenheit abgehalten bin zu kommen. An diesem Tag findet nämlich das 900-jährige Stadtjubiläum in Nürnberg statt, zu dem ich als Gast gebeten bin, weil ich früher 10 Jahre in der Stadtverwaltung Nürnberg tätig war. Ich konnte diese Einladung unmöglich ausschlagen. Bitte gestatten Sie mir also, an einem anderen Tage mit Ihnen zusammenzukommen, damit wir eine persönliche Verbindung gewinnen können.

Mit hochachtungsvoller Begrüßung

bin ich Ihr ergebener

Oh.

An
Colonel Harold A. Veazey,
66th CIC Detachement,
Region II

H e i d e l b e r g

Albert Ueberlestr. 5

8. Juli 1950

HEADQUARTERS
REGION II, 66TH CIC DETACHMENT
US ARMY EUROPE

APO 403
7 July 1950

Sehr geehrter Herr Oberbuergermeister:

Colonel Harold A. Veazey von dem 66th CIC Detachment, Region II, gibt sich die Ehre, Sie am Freitag, den 14. July 1950, von 17:30 - 19:30 Uhr zu einer Cocktail-Party in der Albert Ueberlestrasse 5, Heidelberg, Hauptquartier des Counter Intelligence Corps, einzuladen, um Ihre geehrte Bekanntschaft zu machen.

Um kurze schriftliche Zusage Ihrerseits wird hoeflichst gebeten.

Hochachtungsvoll

Harold A Veazey

HAROLD A. VEAZEY
Lt Col Inf
Commanding Officer

VERBAND DER GAS- UND WASSERWERKE WÜRTTEMBERGS UND BADENS E.V.

Stuttgart, den 9.6.1950
Lautenschlagerstraße 21

Jahresmitgliederversammlung 1950

Unsere Jahresmitgliederversammlung 1950 wird am **Freitag, 21. Juli 1950, in Baden-Baden** gemeinsam mit den Verbänden von Süd-Baden und Württemberg-Hohenzollern (franz. Zone) abgehalten.

Auf der Versammlung wird von den Herren Dr. Kaun und Dr. Schenk, Stuttgart, ein Bericht über die amerikanische Gaswirtschaft gegeben. Die beiden Herren haben anfangs dieses Jahres an einer Studienreise der ersten deutschen Gasfachgruppe nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika teilgenommen.

Außerdem wird Herr Professor Dr. Pallasch, Bonn, Bundesminister für Wirtschaft, Referat Wasser, einen Vortrag über ein Thema aus dem Gebiet der Wasserversorgung halten.

Wir bitten Sie schon jetzt, den genannten Zeitpunkt vorzumerken. Eine Einladung mit Tagesordnung und sonstigen Einzelheiten geht Ihnen noch zu.

Der Verbandsvorsitzende

Dr. H. Kaun

Verband der Gas- und Wasserwerke
Württembergs und Badens e.V.

(14a) STUTTGART N

Lautenschlagerstraße 21

(14a) STUTTGART 1
13.6.50. 4PF
b
BEZAHLT

Herrn

Oberbürgermeister
Dr. H e i m e r i c h

M a n n h e i m

10. Juni 1950

VEREIN DEUTSCHER INGENIEURE

Nordbadisch-Pfälzischer Bezirksverein e. V., Mannheim

Friedrich-Karl-Straße 8 (TÜV)

ADB **ARBEITSGEMEINSCHAFT DEUTSCHER BETRIEBSINGENIEURE**
Mannheim · Heckerstraße 24

ARBEITSGEMEINSCHAFT HEIZUNGS- UND LÜFTUNGS-TECHNIK
Mannheim · Städt. Maschinenamt

K/4

Einladung für Juni 1950

DI Donnerstag, 15. Juni 1950, 20 Uhr, Parkhotel Mannheim, Vortragsveranstaltung **mit Damen,** Lichtbildervortrag von Herrn Friedr. Grohe M. S., Darmstadt,

Als deutscher Student nach Amerika.

Aus dem Inhalt: Amerikanisches Hochschulleben - Miami, die weiße Stadt - Nach dem fernen Westen - Grand - Coulée - Damm - S. Francisco - Der Süden Kaliforniens.

ADB Dienstag, 20. Juni 1950, 19 Uhr, Gewerbeschule C 6, Saal 4
Vortrag von Dr.-Ing. Ostermann, Witten,

Legierte Baustähle, ihre Eigenschaften und Verwendung

AHL Donnerstag, 22. Juni 1950, 20 Uhr, Friedrich-Karl-Straße 8,

Aussprache über den Vortrag „Aufbereitung von Speisewasser für Kesselanlagen nach modernen Gesichtspunkten" von Dr. Wesly.

Zur Vorbereitung der Aussprache hat Herr Dr. Wesly einige Sonderdrucke seiner Aufsätze „Die Behandlung des Höchstdruck-Speisewassers" und „Die Anwendung von Kunstharz-Ionenaustauschern" zur Verfügung gestellt. Diese Sonderdrucke stehen den Herren zur Verfügung, die sich auf die Aussprache vorbereiten wollen. Sie werden gebeten, die Sonderdrucke bei dem Leiter für das Vortragswesen, Herrn Obering. Blänsdorf i. Fa. Brown, Boveri & Cie. A.-G. Mannheim-Käfertal, anzufordern. Anmeldung über Teilnahme an der Aussprache ist erwünscht.

Eintritt frei. Gäste willkommen.

Die diesjährige Sommerveranstaltung findet am 15. Juli statt. Es ergehen besondere Einladungen dazu.

Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure	**Verein Deutscher Ingenieure**	**Arbeitsgemeinschaft Heizungs- u. Lüftungs-Technik**
Der Obmann: Meboldt	Nordbadisch-Pfälzischer B. V. Der Vorsitzende: Dr. Koch	Der Obmann: Schmitz

Bitte wenden.

Mitteilungen an unsere Mitglieder.

1. Durch Beschluß der a. o. Hauptversammlung am 13. 4. 1950 wurde der Name unseres B. V. geändert in „Nordbadisch-Pfälzischer B. V."; der Vorstand wurde durch 5 Herren aus der Pfalz erweitert.
2. Der Hauptverein hat genehmigt, daß die neu eintretenden Mitglieder aus der Pfalz für das Jahr 1950 nur $^3/_4$ des Jahresbeitrags zu bezahlen haben.
3. Das Wirtschaftsministerium Württemberg-Baden hat dem Bezirksverein eine Abschrift des Rundschreibens Nr. 19 und des Gesetzes Nr. 23 betr. Forschungsüberwachung, sowie des Gesetzes Nr. 22 betr. Überwachung von Stoffen, Einrichtungen und Ausrüstungen auf dem Gebiete der Atomenergie zugestellt mit der Bitte, unsere Mitglieder hierüber zu unterrichten.

   Wir machen auf die Pflicht zur Anzeige von Forschungsarbeiten ausdrücklich aufmerksam.

   Das Rundschreiben Nr. 19, Gesetz Nr. 22 und Gesetz Nr. 23 können in der Geschäftsstelle des Bezirksvereins, Friedrich-Karl-Straße 8, eingesehen werden. Auf Wunsch stellen wir unseren Mitgliedern Abschrift gegen Vergütung der Selbstkosten zur Verfügung.

DRUCKSACHE

Herrn

Oberbürgermeister Heimerich

der Stadt

Mannheim

Verein Deutscher Ingenieure
Nordbadisch-Pfälzischer Bezirksverein e. V.
Mannheim
Friedrich-Karl-Straße 8
Telefon Nr. 42308/44100

Verein Naturschutzpark E.V.
(Stuttgart) Zweigverein Mannheim
Breitestr.Qu 1.5 u.6 Tel. 43007
Postscheckkonto: Karlsruhe 17377

Mannheim, 3. März 1950.

Einladung

zu einem Lichtbildvortrag am
Dienstag, den 14.März 1950, 20 Uhr
im Behrenssaal der Städt. Kunsthalle

" Gärten der Wittelsbacher "

(Heidelberg, Schwetzingen, Nymphenburg)

Referent: Gartenbaudirektor Bußjäger, Mannheim.

Wir bitten Freunde und Bekannte einzuladen.

Der Vorstand:

Karl Barber
Stadtrat

9. März 195H

Drucksache

Herrn Oberbürgermeister

Dr. Dr. h.c. Heimerich

17a Mannheim

Rathaus, K. 7.

Verkehrsverein Mannheim e.V.

Mannheim, den 25. Januar 195o
N 1 (Breite Straße)

26. Jan 1950

A/B

Sehr geehrte Herren !

Im Auftrag des Verkehrsamtes des Magistrates von Groß-Berlin (West-Berlin) wird Herr Dr. Philipp am

Dienstag, den 31. Januar 195o

in Mannheim, Wandelhalle des Rosengartens, um 19,3o Uhr einen Vortrag über

des heutige Leben in der 4-Sektoren-Stadt Berlin

halten. Dieser Vortrag wird durch zahlreiche eigene Original-Farb-Fotos erläutert werden, anhand deren Herr Dr. Philipp eine Führung durch die Berliner Bezirke bringen wird.

Der Verkehrsverein erlaubt sich, auf diese Veranstaltung besonders hinzuweisen. Es wäre zu begrüßen, wenn diese Berliner Veranstaltung bei der Bevölkerung unserer Stadt starken Widerhall finden würde.

Die Vertreter der Stadt Berlin würden sich außerordentlich freuen, Sie persönlich bei diesem Vortragsabend begrüßen zu dürfen. Darüber hinaus wäre Ihnen der Magistrat von Groß-Berlin sehr dankbar, wenn Sie auch Ihre Mitglieder, Mitarbeiter und andere Ihnen nahe stehenden Kreise auf diese interessante Veranstaltung besonders hinweisen würden.

Nach Schluß des Vortrages stehen die Berliner Herren gern mit weiteren Auskünften zur Verfügung, insbesondere werden den Herren der Presse auf Wunsch weitere Auskünfte erteilt werden. Für dieses zwanglose Beisammensein ist das Weinzimmer der Rosengartengaststätte vorgesehen.

Mit vorzüglicher Hochachtung !
Verkehrsverein Mannheim e.V.

Geschäftsführer

W

A

v. 1. August

bis

31. Dez. 1950

CD

Dc/9

CENTRE FRANCO-ALLEMAND

LE DIRECTEUR DU CENTRE FRANCO-ALLEMAND A L'HONNEUR DE VOUS INVITER

à la conférence que fera, le jeudi 16
à 19^{h} dans les locaux du Centre,
Monsieur GABRIEL AROUT, Paris, sur:

"Le Théâtre français contemporain".

M. le Oberbürgermeister Dr. Dr. h.c. Heimerich

MANNHEIM
STRESEMANNSTR. 14
TELEFON 40205

CENTRE FRANCO-ALLEMAND

LE DIRECTEUR DU CENTRE FRANCO-ALLEMAND A L'HONNEUR DE

VOUS INVITER à visiter les locaux du Centre récemment installé, Samedi 14 octobre à 15 heures.

Der Direktor des Frankreich Hauses gibt sich die Ehere, Sie zu einem Besuch am Samstag, den 14.Okt.50 in den Räumen des neueröffneten Frankreichhauses auf 15 Uhr einzuladen.

M.r. Dr. Dr. Hümerich.

MANNHEIM
STRESEMANNSTR. 14
TELEFON 40205

CENTRE FRANCO-ALLEMAND

MANNHEIM – STRESEMANNSTRASSE 14

In Zusammenarbeit mit den kulturellen Stellen der Stadt Mannheim veranstaltet das Centre Franco-Allemand in der

Woche vom 15. bis 21. Oktober 1950:

Sonntag 15. Okt. 1950 11 Uhr — Kunsthalle Behrenssaal

Concert Recital

Albert Roussel: 2. Sonate für Violine und Klavier, op. 28

allegro con moto – andante – presto

(Helmut Mendius, Violine; Richard Laugs, Klavier)

Szenen aus dem Drama »Die Fliegen« von Jean Paul Sartre

(Mitwirkende: Elisabeth Höbarth, Reiner Geldern, Friedrich Kinzler, Walter Pott, Walter Schwarz, Rudolf Stromberg)

Jean Français: Sonatine für Violine und Klavier

vivace – andante – Thema mit Variationen

(Helmut Mendius, Violine; Richard Laugs, Klavier)

Montag 16. Okt. 1950 19.30 Uhr — Centre Franco-Allemand

Vortrag in französischer Sprache

über »Un philosophe de la Liberté: Nicolas Berdiaeff« von Marie-Magdeleine Davy, Paris, Docteur en Philosophie

Attachée au Centre National de la Recherche Scientifique Directrice du Centre de Recherches philosophiques et spirituelles

Dienstag 17. Okt. 1950 19.30 Uhr — Centre Franco-Allemand

Kulturfilme in französischer Sprache

»La Revolution de 1848«

»L'Evangile de Pierre«

Mittwoch 18. Okt. 1950 19.30 Uhr — Centre Franco-Allemand

Vortrag in deutscher Sprache

von Professor H. Langer: »Die soziale Frage in Deutschland«

Vortrag in französischer Sprache

von Edouard Grangier: »La vie sociale en France».

Donnerstag
19. Okt. 1950
18.00 Uhr

Vortrag in französischer Sprache

von Monsieur Moujin über: »L'Architecture contemporaine en France«

Centre Franco-Allemand

Freitag
20. Okt. 1950
17 00 Uhr

Vortrag in französischer Sprache

von Monsieur Boyer über: »La musique contemporaine en France«

Centre Franco-Allemand

19.30 Uhr

Concert

Kunsthalle Behrenssaal

Jacques Ibert: Jeux-Sonatine für Flöte und Klavier

animé – tendre

(Herbert Grimm, Flöte; Helmut Vogel, Klavier)

Stücke für Klavier:

a) Claude Debussy: »Danse de Puck«

b) Maurice Ravel: »Jeux d'eau«

c) Claude Debussy: »Feu d'artifice«

(Doris Rothmund)

Claude Debussy: Zwei Stücke für Flöte: »Syrinx-Marsyas«

(Herbert Grimm)

Darius Milhaud: 2. Sonate für Violine und Klavier (1917)

pastoral – vif – lent – très vif

(Werner Offner, Violine; Helmut Vogel, Klavier)

Samstag
21. Okt. 1950
20.30 Uhr

Film-Abend

Kunsthalle Behrenssaal

»Côte d'Azur« – Vorfilm

»Le voyageur sans bagages«

In Verbindung mit den Veranstaltungen dieser Woche findet in der Kunsthalle Mannheim eine

Ausstellung von Werken moderner französischer Graphik

statt. Geöffnet: täglich von 10–17 Uhr

Französische Sprachkurse und Vortragsreihen

werden demnächst im Centre Franco-Allemand de Mannheim abgehalten, außerdem wird den Mitgliedern des Centre eine Bibliothek mit Werken in französischer Sprache sowie Übertragungen französischer Werke in deutscher Sprache zur Verfügung gestellt. Nähere Auskunft ist im Sekretariat des Centre Franco-Allemand, Mannheim, Stresemannstraße 14, Telefon 40205, täglich von 10–12 Uhr zu erhalten.

Mack & Metz, Mannheim

30. August 1950

Sehr geehrter Herr Konsul !

Zugleich im Namen meiner Frau danke ich Ihnen herz - lich für die freundliche Einladung zur Cocktail-Party am kommenden Mittwoch. Zu unserem großen Bedauern sind wir verhindert zu kommen, da ich mich am Mittwoch den 6. September auf einer Dienstreise befinde. Meine Frau und ich hoffen, bald eine andere Gelegenheit zu haben, Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin begegnen zu können.

Mit hochachtungsvoller Begrüßung

bin ich Ihr ergebener

Dr. H.

Herrn
Konsul D e f l i n,

Mannheim

Gutenbergstr. 18

~~West Mount.~~

Le Consul de France et

Madame Deflin

Cocktail 18-20 H

le Mercredi 6 Septembre

Gutenbergstrasse 18

Mannheim

R.S.V.P.

AC / 49

Invitation · Einladung

Association Franco-Allemande de Ludwigshafen/Rhin

Deutsch-Französische Vereinigung in Ludwigshafen a. Rh. e.V.

L'Association Franco-Allemande de Ludwigshafen/Rhin

donnera

le 6 Janvier 1951 à 20 heures

une

SOIRÉE

avec bal costumé et attractions

dans les salons du Casino de la BASF à Ludwigshafen, 15, Wöhlerstrasse.

L'Association Franco-Allemande a l'honneur de vous prier de bien vouloir honorer cette soirée de votre présence.

Les billets d'entrée sont en vente à la librairie Hofmann, Ludwigshafen/Rhin, 69, Bismarckstrasse, et à l'entrée du Casino de la BASF, contre présentation de cette invitation. Prix du billet DM. 2.50.

Tenue foncée ou travesti.

Die Deutsch-Französische Vereinigung in Ludwigshafen a. Rh.

veranstaltet am

6. Januar 1951, um 20 Uhr

in sämtlichen Räumen des Casinos der BASF Ludwigshafen, Wöhlerstraße 15, im Rahmen eines Gesellschaftsabends ein

KOSTÜMFEST

mit Darbietungen und Tanz,

wozu wir uns erlauben, Sie hiermit ergebenst einzuladen.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf gegen Vorzeigung der Einladung zum Preis von DM 2.50 in der Buchhandlung Hofmann, Ludwigshafen a. Rh., Bismarckstraße 69, sowie in der Empfangshalle des Casinos der BASF erhältlich.

Dunkler Anzug oder Kostüm

Arg

Invitation

Einladung

Nous avons l'honneur de vous prier d'assister à la conférence que Monsieur Richard Freudenberg (Député au Bundestag) Weinheim fera sur

«L'Economie de l'Allemagne de l'Ouest et le Libéralisme»

vendredi, le 17 novembre 1950, à 20 heures, dans les locaux du Casino de la BASF à Ludwigshafen (Wöhlerstraße).

Association Franco-Allemande de Ludwigshafen/Rhin
Arnsperger *Cottet*

Herr Richard Freudenberg (MdB), Weinheim,
spricht am Freitag, den 17. November 1950, abends 20 Uhr im Casino-Raum der BASF in Ludwigshafen am Rhein (Wöhlerstraße) über das Thema

«Die westdeutsche Wirtschaft im Zeichen der Liberalisierung».

Wir geben uns die Ehre, Sie hierzu höflichst einzuladen.

Deutsch-Französische Vereinigung in Ludwigshafen am Rhein e.V.
Arnsperger *Cottet*

E

F

Forschungsinstitut
für
Sozial- und Verwaltungswissenschaften
Kommunal- und Verwaltungswissenschaftliche
Abteilung

Köln, 31. Oktober 1950

Einladung

In Fortsetzung der Ausspracheabende des „Verwaltungswissenschaftlichen Seminars" findet im Wintersemester 1950/51 als erste Veranstaltung am

Dienstag, dem 14. November 1950, 17 Uhr c. t.

in Hörsaal B (Parkgeschoß, linker Flügel) der Universität Köln ein Vortrag des ordentl. Professors Dr. Hans Huber, Staatsrechtlers der Universität Bern, ehemaligen Schweizerischen Bundesrichters, statt.

Thema: Selbstverwaltung, Bürokratie und unmittelbare Demokratie in der Gemeinde.

Im Anschluß an die Veranstaltung ist Gelegenheit zu einem zwanglosen Beisammensein in einem Sonderraum des 5 Minuten von der Universität (Richtung Innenstadt) gelegenen Restaurant „Zum Barbarossa", Zülpicher Straße 39, gegeben.

Mit besten Empfehlungen
Peters

DRUCKSACHE

KÖLN
1900 JAHRE
STADT

(22c) KÖLN
07.11.51 - 19
mc

Herrn

Oberbürgermeister

Dr. Heimerich

Mannheim

Rathaus

2. August 1950

1. Herrn Oberbürgermeister Dr. Allgeier, Geislingen an der Steige.

Sehr verehrter Herr Kollege!

Ich danke Ihnen herzlich für die freundliche Einladung zur 100 - Jahrfeier der Geislinger Steige am 12. und 13. August. Zu meinem lebhaften Bedauern ist es mir nicht möglich, zu kommen, da ich über die genannten Tage schon verfügt habe.

Ich wünsche den Geislinger Jubiläumswochen 1950 den besten Erfolg und bin mit

Hochachtungsvoller Begrüßung

I h r

2. Z.d.A.

Obgmstr. Ag.

Mannheim, den 29. Juli 1950

Herr Oberbürgermeister:

Zu der anliegenden Einladung.

Vor einigen Tagen - während Ihrer Abwesenheit - war Herr Bürgermeister Nagel von Geislingen bei mir, der mitteilte, daß die Stadt Geislingen am 12. und 13. August die 100Jahr-Feier der Geislinger Steige feiere und daß er den Auftrag habe, in den Städten Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg nachzufragen, ob diese Städte nicht bereit seien, einen Festwagen für den Festzug zu stellen. Die Stadt Karlsruhe habe einen Wagen, der den Erfinder des Fahrrads (Drais) auf seinem alten Fahrrad darstelle.

Ich wies auf die Möglichkeit hin, daß Mannheim dann in der Steigerung Fahrrad - Auto - Eisenbahn ein altes Automobil für den Festzug überlassen könne. Da er den Gedanken sofort aufgriff, habe ich mit Herrn Direktor Werner vom Schnauferl-Klub gesprochen, der Herrn Bürgermeister Nagel eine Empfehlung an Obering. Neubauer in Untertürkheim mitgab, der die alten Wagen des Schnauferl Klubs z.Zt. verwaltet. Ich habe aber Herrn Bürgermeister Nagel bemerkt, daß die Stadt Mannheim erwarte, daß im Festzug auf die beiden Automobil-Erfinder (Benz und Daimler) hingewiesen werde (nicht etwa nur auf Daimler) und daß die Stadt Mannheim diese Wagen gestellt habe.

K. 8. 2. 8.

Geislinger Jubiläumswochen 1950

5. — 21. AUGUST

veranstaltet von der Stadt Geislingen an der Steige
in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bundesbahn
dem Gewerbeverein für Stadt und Bezirk Geislingen
und dem Kreisbauernverband

Stadt Mannheim
Hauptverwaltung
Eing. 28. JULI 1950

GESCHÄFTSSTELLE: Altes Rathaus
Fernruf 441, App. 51 Hauptstraße 19

Herrn

Oberbürgermeister
der Stadt Mannheim

M a n n h e i m

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht	Unsere Zeichen	Tag
		Fk/Th	26.7.1950

Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister !

Die Stadt Geislingen gibt sich hierdurch die Ehre, Sie, sehr verehrter Herr Oberbürgermeister, zur 100 Jahrfeier der Geislinger Steige am Samstag und Sonntag, den 12. und 13. August ergebenst einzuladen. Stadtverwaltung, Gemeinderat und Bevölkerung würden sich sehr freuen, Sie für diese beiden Tage als Ehrengast begrüssen zu dürfen.

Das Programm, das wir Ihnen in seiner endgültigen Form in den allernächsten Tagen vorlegen können, sieht ausser einem Festabend am Samstag um 20 Uhr für den Sonntag einen feierlichen Gedenkakt am Bahnhof-Vorplatz in Geislingen, eine Gedächtnisfahrt auf der Jubiläumsstrecke Geislingen-Ulm, einen kurzen feierlichen Akt auf dem Bahnhof Ulm, die Eröffnung des Dr. Strauss'schen-Eisenbahn-Modell-Museums in Geislingen und am Nachmittag einen verkehrshistorischen Festzug vor.

Wir sind uns wohl bewusst, dass der Zeitraum zwischen Einladung und Festtag im Interesse Ihrer Dispositionen etwas knapp ist, dürfen jedoch die Hoffnung aussprechen, dass Ihnen eine die Stadt Geislingen sehr ehrende Zusage noch möglich ist.

Wir werden uns erlauben, Ihnen eine endgültige Einladung in den allernächsten Tagen noch zukommen zu lassen.

Mit dem Ausdruck ausgezeichneter Hochachtung.

(Dr. Allgaier)
Oberbürgermeister

Ihrer Einladung werde ich mit ..... Personen gerne Folge leisten.

Ich komme im Kraftwagen (mit der Bahn) direkt nach dort. ○ *)

Ich benütze am Samstag den Sondertriebwagen ab Stuttgart 18.40 Uhr und werde in ..... zusteigen. ○

Am Festabend in der Jahnhalle am Samstag werde ich teilnehmen. ○

Ich werde zur Übernachtung Ihre Gastfreundschaft in Anspruch nehmen. ○

Am Samstag abend fahre ich mit dem Sondertriebwagen wieder zurück. ○

Ich komme mit dem Sondertriebwagen am Sonntag früh wieder. ○

Ich kann erst am Sonntag vormittag dort sein. ○

Bei der Gedächtnisfahrt nach Ulm werde ich mitfahren. ○

Zum Mittagessen bin ich gerne Ihr Gast. ○

Ich werde mit dem Sondertriebwagen abends zurückfahren. ○

*) *Bitte durch Kreuz im Kreis die notwendigen Angaben zu machen.*

....., den .....

.....

Absender:

.....

.....

.....

.....

Porto
wird vom
Empfänger
bezahlt

An das

Bürgermeisteramt

Geislingen an der Steige

Jubiläumsbüro

(14a) Geislingen an der Steige

Altes Rathaus

Stadt Mannheim
Hauptverwaltung
Eing. 9. AUG. 1950

Die Deutsche Bundesbahn und die Stadt Geislingen an der Steige geben sich die Ehre, Sie zu den festlichen Veranstaltungen aus Anlaß der

HUNDERTJAHRFEIER DER GEISLINGER STEIGE

am Samstag, den 12. und Sonntag, den 13. August 1950 nach Geislingen an der Steige ergebenst einzuladen.

DEUTSCHE BUNDESBAHN
Eisenbahndirektion Stuttgart
DER PRÄSIDENT
(gez.) Ammer

STADT GEISLINGEN AN DER STEIGE
DER OBERBÜRGERMEISTER
(gez.) Dr. A. Allgaier

Herrn
Oberbürgermeister d. Stadt
Mannheim

Diese Einladung berechtigt zur gebührenfreien Benützung der vorstehenden Sonder-Triebwagen einschl. Gedächtnisfahrt Geislingen—Ulm.

Für die Veranstaltung wird das Tragen von Sommerkleidung vorgeschlagen.

Um die genaue Beantwortung der beiliegenden Karte und um ihre Rücksendung bis zum 10. August wird höflichst gebeten.

Buchdruckerei Gerthofer, Geislingen

DIE VERANSTALTUNGEN

Samstag, den 12. August 1950

18.40 Uhr Abfahrt des Sonder-Triebwagens für die Ehrengäste in Stuttgart. Ankunft in Geislingen an der Steige um 19.29 Uhr

20.00 Uhr *Festabend* in der Jahnhalle Geislingen, anschließend Zusammensein im Hotel „Sonne"

0.06 Uhr Rückfahrt des Sonder-Triebwagens nach Stuttgart-Hbf. Ankunft in Stuttgart um 0.56 Uhr

Sonntag, den 13. August 1950

8.11 Uhr Abfahrt des Sonder-Triebwagens für die Ehrengäste in Stuttgart. Ankunft in Geislingen um 9.03 Uhr

9.13 Uhr *Gedächtnisfahrt über die 100 Jahr Strecke Geislingen Ulm* Ankunft in Ulm 9.43 Uhr; anschließend *Feierlicher Akt* auf dem Bahnhof Ulm

10.29 Uhr Rückfahrt nach Geislingen; auf der Geislinger Steige *zum Gedächtnis der Erbauer kurzer Halt am Knoll Denkmal*

11.00 Uhr *Festakt* vor dem Bahnhofsgebäude in Geislingen

12.00 Uhr *Eröffnung der Bundesbahn-Wagenschau*, anschließend *Eröffnung des Dr. Strauß'schen Modellmuseums*

13.00 Uhr Mittagessen im Hotel „Sonne"

15.00 Uhr *Historischer Festzug* anschließend im Stadtpark Volksfest, abends Lichterfest und Feuerwerk

18.50 Uhr Rückfahrt des Sonder-Triebwagens für die Ehrengäste nach Stuttgart-Hbf.; Ankunft in Stuttgart um 19.41 Uhr

DIE PROGRAMME

Samstag, den 12. August 1950, 20 Uhr

Festabend in der Jahnhalle

Das Nordlandvolk . . . . . Ed. Grieg
Vorspruch . . . . . .
Chor „Stadt der Täler" . . . . . Dr. Strauß
Begrüßung . . . . . OBM. Dr. Allgaier
Sarastro-Arie . . . . . W. A. Mozart
Arie „Es blaut die Nacht" . . . . . G. F. Händel
Festrede: Präsident Ammer, Eisenbahndirektion Stuttgart
Chor „Vom Rhein" . . . . . M. Bruch
Lieder „Der Wanderer an den Mond" . . Franz Schubert
„Auf dem Wasser zu singen" . . . Franz Schubert
Chor „In den Alpen" . . . . . R. Hegar
Konradin Kreutzer, Phantasie . . . . . Bohne

Mitwirkende: Inge Haberkorn, Sopran - Stadtkapelle, Dirigent G. Groß Sprecher der Laienspielgruppe - Gemischter Chor des Liederkranzes Geislingen, Dirigent Musikdirektor G. Schneider - Gesangverein Germania, Dirigent und am Flügel H. Clement

Sonntag, den 13. August 1950, 11 Uhr

Festakt vor dem Bahnhofsgebäude

Festmarsch . . . . . Kistner
Vorspruch . . . . . .
„Die Himmel rühmen" . . . . . L. v. Beethoven
Ansprache: Verkehrsminister Steinmayer
„Ewig liebe Heimat" . . . . . Simon Breu
„Der verklungene Ton" . . . . . Solivan

Mitwirkende: Stadtkapelle, Dirigent G. Groß - Sprecher der Laienspielgruppe Vereinigter Stadtchor, Dirigent H. Güller

H

MANNHEIM, IM AUGUST 1950

ZU EHREN DES HERRN BUNDESPRÄSIDENTEN

PROFESSOR DR. HEUSS

WIRD DIE INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER MANNHEIM AM ABEND DES 31. AUGUST 1950 EINEN EMPFANG MIT KALTEM IMBISS GEBEN. DIE KAMMER ERLAUBT SICH,

Herrn Oberbürgermeister Dr. Dr. Heimerich

HIERZU ERGEBENST EINZULADEN.

DER EMPFANG FINDET PÜNKTLICH UM 19.15 UHR IN DER NEUERRICHTETEN PARTERREHALLE DES SCHLOSSES, WESTFLÜGEL, STATT. ANFAHRT DURCH DEN SCHLOSSHOF.
ES WIRD GEBETEN, AUF BEILIEGENDER KARTE SPÄTESTENS BIS ZUM 26. d. Mts. MITZUTEILEN, OB WIR MIT IHREM ERSCHEINEN RECHNEN DÜRFEN.

DR. HAMMERBACHER
PRÄSIDENT

PROF. SCHÜLE
HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER

DUNKLER ANZUG · PARKPLÄTZE IM SCHLOSSHOF

K

Sonntag, den 1. Oktober 1950

vormittags

Jugendgottesdienste und religiöse Feierstunden

der Religionsgemeinschaften

11 Uhr

ROLLSCHUHLAUFEN

(Friedrich-Karl-Straße)

14 Uhr

F E S T Z U G

(Jugendverbände, Sportjugend, Kostümgruppen, Festwagen)

15 Uhr

FEST DER JUGEND

im Luisenpark

Sport und Spiel, Zeltlager, Zirkus, Kasperle, Märchenbühne und vieles andere mehr

DVG

Kurpfälzische Jugendtage

am 30. September und 1. Oktober 1950

in Mannheim

Unter Förderung des Mannheimer Oberbürgermeisters Dr. Heimerich einberufen vom Stadtjugendausschuß Mannheim

Zum Geleit

Ich begrüße herzlich die Veranstaltung eines „Kurpfälzischen Jugendtages" in Mannheim und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß sich zahlreiche Jugendliche aus den Gebieten der ehemaligen Kurpfalz zu diesem Feste in Mannheim versammeln werden. Hier in Mannheim ist vor kurzem die „Kurpfalzbrücke" eingeweiht und dem Verkehr übergeben worden. Mit dem neuen Brückennamen sollte die enge Verbindung zum Ausdruck kommen, die zwischen der Bevölkerung rechts und links des Rheines hier im Gebiet um die Neckarspitze besteht.
Die Jugend ist der Träger unserer Zukunft! Sie möge nicht nur für Sport und Spiel und für eine kulturelle Erneuerung unseres Lebens eintreten, sondern auch gute alte Bräuche pflegen. Pfälzischer Frohsinn und pfälzischer Dialekt gehören zu dieser Tradition. Der Jäger aus Kurpfalz — den wir zu neuem Leben erweckt haben — ist ein Symbol des pfälzischen Volkstums, dessen Eigenart wir bewahren wollen.

Mannheim, den 12. September 1950.

Dr. Hermann Heimerich

Das Wochenende der Jugend, das wir in diesem Jahre als kurpfälzischen Jugendtag erleben, will vor allem ein Bild geben von dem Wirken und Wollen der beteiligten Jugendverbände.
Die Vielfältigkeit der Betätigung der Jugend, die bei diesem Fest sichtbar wird, soll aber auch noch außerhalb der Jugendverbände stehende junge Menschen einladen, Anteil zu nehmen an diesem schönen Werk der Jugendpflege und der Freizeitgestaltung.
Das harmonische Zusammenwirken von Jugendgruppen aller Art will Zeugnis geben von den ernsthaften Bemühungen der Jugend aus eigener Kraft und mit eigenem Willen aus der Krise zu kommen, über die in den letzten Jahren so viel — im Zusammenhang mit der Jugend — gesprochen wurde. Den Erwachsenen und besonders auch den zuständigen Stellen in Staat und Gemeinde sollen aber diese beachtlichen Anstrengungen der Jugend ein Hinweis sein, daß es sich lohnen muß, diese Jugend weitgehendst zu unterstützen, dort, wo ihre eigene Kraft nicht mehr ausreicht. Mögen die Jugendtage zur Freude der Jungen und der Alten einen guten Verlauf nehmen, für kommende Aufgaben der Jugend neuen Ansporn, den Alten aber neue Hoffnung geben.

Jakob Ott, Stadtrat
Vorsitzender des Stadtjugendausschusses

Samstag, den 30. September 1950

15 Uhr

ERÖFFNUNG DER JUGENDTAGE

im Nationaltheater Mannheim

Aufführung von Lessings

„Minna von Barnhelm"

19.30 Uhr

ABENDFEIER

am Friedrichsplatz

Darbietungen der Jugendverbände
und der Sportgruppen
Gymnastik · Tänze · Reigen
Musik · Gesang

L

19. August 1950

Betr.: Nr. 2/1383

An das
Leipziger Messeamt (15)
(10b) L e i p z i g C 1

Besten Dank für Ihre freundliche Einladung zur Eröffnungsfeier der Leipziger Messe am Sonntag, den 27. August. Zu meinem Bedauern muß ich Ihnen jedoch mitteilen, daß es mir nicht möglich ist, nach Leipzig zu kommen.

Mit hochachtungsvoller Begrüßung

(Dr. Heimerich)

Bitte sofort bei der zuständigen Industrie- und Handelskammer
oder Handwerkskammer einreichen

Betr. Einladung zur Leipziger Messe im Herbst 1950

Auf Grund der an mich gerichteten Ehreneinladung zum Besuch der Leipziger Messe im Herbst 1950 bitte ich um Zustellung des

AMTLICHEN MESSEAUSWEISES

mit dem dazugehörigen MESSEABZEICHEN

.....

Ort und Datum

.....

Genaue Anschrift

M 116 / Z 6895

Absender:

E3

2/1383

Bitte sofort an das Leipziger Messeamt zurücksenden

Besten Dank für Ihre frdl. Einladung

Betr. Einladung zur Leipziger Messe im Herbst 1950

An der ERÖFFNUNGSFEIER, SONNTAG, DEN 27. AUGUST 1950

~~nehme ich teil, ich bitte um eine Eintrittskarte *)~~

nehme ich nicht teil *)

Ich bitte, mir vom ...../..... bis ...../..... ein Einbettzimmer bereitzustellen *)

Ich bedauere, daß es mir nicht möglich ist, an der Leipziger Messe teilzunehmen.

Mannheim, den 19.8.1950

Ort und Datum

*) Nichtzutreffendes bitte streichen!

Antwort auch bei Absage erbeten!

M 116 / Z 6895

An das

Leipziger Messeamt (15)

(10b) Leipzig C1

Markt 8

Absender:

Oberbürgermeister
Dr.Dr.h.c. H. Heimerich
Mannheim, K 7

E4

DAS LEIPZIGER MESSEAMT

gibt sich die Ehre, zur

ERÖFFNUNGSFEIER DER LEIPZIGER MESSE

am Sonntag, dem 27. August 1950, 10.30 Uhr

im Städtischen Schauspielhaus, Bosestraße 1-3

einzuladen

Ihre Antwort auf beiliegender Karte erbitten wir sofort, notfalls telegrafisch

E 2

M 116 / Z 6895

Es wird gebeten, den Amtlichen Messeausweis, der zum Eintritt in die Messehäuser berechtigt, bei der zuständigen Industrie- und Handelskammer oder Handwerkskammer unter Verwendung der anliegenden Karte umgehend anzufordern. – Die Betreuungsstelle für Ehrengäste befindet sich im Leipziger Messeamt, Leipzig C1, Markt 8, Zimmer 317.

DAS

Leipziger Messeamt

GIBT SICH DIE EHRE

Herrn Oberbürgermeister
Dr. H e i m e r i c h

ZUM BESUCH DER LEIPZIGER MESSE

im Herbst 1950 (27. August bis 1. September)

EINZULADEN

EINLADUNG

X/4

Absage

E 1 a

M 116 / Z 6895

M

NO

PQ

EINLADUNG

42130

Kinderbuchhandlung
„Peter u. Bärbel"
MANNHEIM
Plankenhof-Passage
Telefon 44257

Zur Eröffnung der ersten deutschen Kinderbuchhandlung "Peter und Bärbel" am Samstag, den 18.November 1950 um 11 Uhr laden wir Sie herzlich ein.

Margot Belaghel

K. Roeder-Gnadenberg.

R

S

Z Zusage. 12. Dez. 1950

Dr. Alfred Sauer
Präsident

Heidelberg, 12. Dezember 1950.
Treitschkestr. 6.

Dr.S./R.

Gemäß der vorläufigen Benachrichtigung vom 14.11.1950 findet unsere nächste Zusammenkunft am kommenden Samstag, den 16. Dezember, ausnahmsweise um 17,30 Uhr, in der "Hirschgasse" in Heidelberg statt.

Anschließend wird eine gemeinsame Mahlzeit (Rehrücken) eingenommen.

Es wird gebeten, zu- oder abzusagen bis Freitag, den 15.12., an Frau Reith, Tel. Mannheim Nr. 32055.

gez.: Dr. Sauer

Herrn
Oberbürgermeister Dr. Heimerich
Mannheim

DR. ALFRED SCHMID

PRÄSIDENT

DR. S./B.

Dr. Alfred Sauer
Präsident

Heidelberg, 7.11.1950.
Treitschkestr. 6.

Dr.S./R.

Ich lade Sie hiermit zu der üblichen Besprechung am Samstag, den 11. November 1950 (2. Samstag des Monats), 16,30 Uhr, im Gasthaus "Zur Hirschgasse" in Heidelberg ein.

gez.: Dr. Sauer.

Herrn
Oberbürgermeister Dr. Heimerich
Mannheim

abgesagt

Absender:

Dr. Alfred Sauer

Heidelberg

Treitschkestr. 6

Postkarte

Herrn

Oberbürgermeister Dr. Heimerich

Mannheim.

Rathaus K 7.

53658

Dr. Alfred Sauer
Präsident

Heidelberg, 10.10.50.
Treitschkestr. 6.

Dr.S./R.

Nach der Ferienpause findet die Zusammenkunft unseres kleinen Kreises am kommenden

Samstag, den 14.10.50, 16,30 Uhr,

im Gasthaus "Zur Hirschgasse" in Heidelberg statt.

gez.: Dr. Sauer

Herrn
Dr. Heimerich
M a n n h e i m

entschuldigt
12/10. Hm

Absender:

Dr. Alfred Sauer

Heidelberg

Treitschkestr. 6

Postkarte

Herrn

Oberbürgermeister Dr. Heimerich

Mannheim

Rathaus K 7.

XC/9

16. Aug. 1950

Dr. Alfred Sauer
Präsident

Dr.S./R.

Heidelberg, 15. August 1950.
Treitschkestr. 6.

Die Zusammenkunft unseres kleinen Kreises soll das nächste Mal, wie angekündigt, am 19. August ab Heidelberg stattfinden und zwar im Rahmen einer kürzeren Neckarbereisung neckaraufwärts von Heidelberg, soweit die Zeit es gestattet. Das Boot selbst muß bei Einbruch der Dunkelheit nach Mannheim wieder zurückgekehrt sein, daher ist eine Vorverlegung unseres Treffens notwendig.

Das Boot "Rheinau" liegt ab ca. 13,30 Uhr Schleuse Heidelberg-Karlstor und fährt spätestens um 14 Uhr neckaraufwärts weiter. Rückkunft 17 Uhr.

Es wird gebeten, die Teilnahme mitzuteilen bis zum 18.8. unter der Nr. 53658 Mannheim, Frau Reith.

Freundliche Grüße

Herrn
Oberbürgermeister Dr. Heimerich
Mannheim

Dr. Alfred Bauer
Präsident
Dr.B./R.

Die Zusammenkunft unseres Kleingen Kreises soll das nächste Mal, wie angekündigt, am 19. August ab Heidelberg stattfinden und zwar im Rahmen einer kürzeren Wochenendbesprechung beschränkt sich. Heidelberg, soweit die Zeit es gestattet. Das Boot selbst muß bei Einbruch der Dunkelheit nach Mannheim wieder zurückgekehrt sein, daher ist eine Vorverlegung unseres Treffens notwendig.

Das Boot "Neckarau" liegt bei. 15.30 Uhr Neckarau Heidelberg-Karlstor und fährt sodann um 16 Uhr nachstehend weiter.
Rückkunft 17 Uhr.

Es wird gebeten, die Teilnahme mitzuteilen bis zum 15.6. unter der Nr. 53650 Mannheim, Frau Reith.

Herrn
Oberbürgermeister Dr. Heimerich
Mannheim

Freundliche Grüße

16. Aug. 1950

Dr. Alfred S a u e r
Präsident

Dr.S./H.

Mannheim, den 15. August 1950.

Herrn

Oberbürgermeister Dr. Heimerich

Mannheim.
Rathaus K 7.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister !

In der Anlage darf ich Ihnen eine Einladung für unsere regelmäßige Zusammenkunft übermitteln. Wie angedeutet, wird die Fahrt im Zusammenhang mit einer Neckarbereisung stattfinden.

Ich selbst werde ab Mannheim den Neckar aufwärts fahren, um einmal den Neckarverkehr, insbesondere aber die Schleusungen persönlich mitzuerleben. Wie mir berichtet wurde, hat Herr Präsident Konz in einer Rede gelegentlich einer Schleuseneinweihung darauf abgehoben, daß die Schleusungen ohne jede Bedeutung seien. Tatsächlich muss der Zeitverlust nicht unerheblich sein und ebenso ist der Zeitaufwand sehr bedeutsam, wenn die Schiffe die vorschriftsmäßige Fahrzeit einhalten würden, was allerdings meistens nicht geschieht. Sie fahren schneller und gefährden damit in höherem Maße die Uferbefestigungen, die auf Allgemeinkosten instand gehalten werden müssen, zumal auch heute noch keine Neckarkanal-Gebühr erhoben wird, sondern Konz sich mit allen Mitteln dagegen wehrt. Wir fahren also in Mannheim mit unserem 2.Boot "Rheinau", das sich für diese Zwecke sicherlich sehr eignet, ca. 11 Uhr ab. Ich erlaube mir, Sie dazu einzuladen. Man sitzt sehr angenehm unter dem Sonnensegel auf Deck und kann die Landschaft genießen. In Heidelberg könnten wir dann einige Herren aufnehmen. Wir werden ca.17 Uhr in Heidelberg zurück sein. Dort kann das Schiff allgemein verlassen werden. Fahrzeit von Mannheim bis Heidelberg ca. 2 - 2½ Std.

Vielleicht haben Sie die Güte, mich von Ihrer Entschliessung zu verständigen. Für heute bin ich mit freundlichen Grüßen

Ihr stets sehr ergebener

Dr Sauer

Anlage.

8. Aug. 1950

Dr. Alfred Sauer
Präsident

Heidelberg, 7.8.1950.
Treitschkestr. 6.

Dr.S./R.

Am Sonnabend, den 12.8.50, würde turnusgemäß unsere Besprechung in der Hirschgasse stattfinden. Da aber mehrere Herren nicht anwesend sein werden, wird die Zusammenkunft um eine Woche verschoben. Sie wird also am Samstag, den 19.8., stattfinden. Geplant ist die Form einer Bootsfahrt, doch ist indessen zur Stunde nicht sicher, ob die Durchführung möglich ist. Es wird gebeten, die Zeit hierfür ab frühem Nachmittag zu reservieren.

gez.: Dr. Sauer ✓

Herrn
Oberbürgermeister Dr. Heimerich
M a n n h e i m

K/ G Ich will hingehen

Absender: Dr. Alfred Sauer

Heidelberg

Treitschkestr. 6

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer; bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte

Zum Aufkleben der Freimarke

Herrn

Oberbürgermeister
Dr. Heimerich

M a n n h e i m .

Rathaus - K 7.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer; bei Untermietern auch Name des Vermieters

640. CFM. C 154 DI[illegible]

31. Aug. 1950

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Unterbezirk Mannheim

Sekretariat: Mannheim · K 1, 13
Fernsprech-Nummer 52898
Bank: Städtische Sparkasse Nr. 4310

Herrn

Dr.Dr. h.C. Heimerich
Oberbürgermeister

M a n n h e i m

K 7.

den 30. August 1950

4/14 entschuldigt gr.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister !

Die Sozialdemokratische Partei Mannheim veranstaltet am Sonntag, den 3. Sept. 50, vormittags 9,30 Uhr, für alle Funktionäre der Partei, Mandatsträger in Stadt und Gemeinde eine Konferenz in den Motorenwerken - Speisesaal - , zu der der Bundestagsabgeordnete Erwin S c h ö t t l e, Vorsitzender der SPD Württemberg - Baden in einem Referat zu dem Thema

" Die Sozialdemokratische Partei zum politischen Geschehen in Europa und der Welt "

Stellung nehmen wird.

Wir gestatten uns, Sie hierzu höflichst einzuladen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Sozialdemokratische Partei
Mannheim

Parteisekretär

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G.
MANNHEIM-RHEINAU

GESCHÄFTSLEITUNG

18. Dezember 1950

Herrn
Oberbürgermeister Dr.Dr.h.c. Heimerich

Mannheim

Rathaus

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Die Sunlicht Gesellschaft veranstaltet am

Freitag, 22. Dezember 1950,

im Pfalzbau, Ludwigshafen/Rh. (unmittelbar an der Rheinbrücke),

um 17 Uhr

ihre diesjährige Weihnachtsfeier.

Wir hoffen, daß Sie und Ihre Gattin uns die Ehre geben, daran teilzunehmen.

Wir bitten Sie, uns freundlicherweise telefonisch oder schriftlich mitzuteilen, ob wir mit Ihrem Kommen rechnen dürfen.

Hochachtungsvoll
SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G.
i.V.

(Dr.Trautluft) (Dr.Fild)

4. Oktober 1950

Herrn
Alexander von Swaine

H e i d e l b e r g
Hauptstrasse 244

Sehr verehrter Herr von Swaine!

Besten Dank für Ihren freundlichen Brief vom 30.9. Leider kann ich am 14.10. nicht zu Ihrem Tanzabend kommen, da ich Ende dieser Woche mit meiner Frau einen immer wieder hinausgeschobenen Urlaub endlich antrete. Es tut mir sehr leid, dass ich Sie nun nicht tanzen sehen werde. Ich hoffe, dass ich bei nächster Gelegenheit doch wieder die Möglichkeit haben werde, Ihre Kunst zu bewundern.

Mit freundlichen Grüssen bin ich

Ihr ergebener

Gr.

ALEXANDER VON SWAINE

(17a) HEIDELBERG, DEN
HAUPTSTRASSE 244
DEUTSCHLAND. US-ZONE
WÜRTTEMBERG-BADEN

2. Okt. 1950

30. September 50

Herrn Oberbürgermeister Dr. H e i m e r i c h

M a n n h e i m

Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister !

Frau Czobel und ich, die am 14.Oktober im Nationaltheater in Mannheim einen Tanzabend geben werden, würden es als eine Ehre und Freude empfinden, wenn Ihre Gattin und Sie diesem Abend beiwohnen könnten.

Wir wissen wohl, dass unter den heutigen Umständen eine derart günstige Plazierung, wie sie uns zuteil wurde, nur auf Grund einer Befürwortung von einflussreichster Seite zustande kommen konnte, und wir sind ausserordentlich dankbar dafür.

Wir hab-en veranlasst, dass zwei Karten für den Abend Ihnen zugesandt werden.

Mit der Bitte, mich Ihrer verehrten Gattin bestens zu empfehlen,

bin ich Ihr

Ihnen aufrichtig ergebener

Alexander von Swaine

Sch

St

DIE DIREKTION DER STÄDTISCHEN MUSEEN MANNHEIM

GIBT SICH DIE EHRE,
ZUM BESUCH DER AUSSTELLUNG
DER SAMMLUNGEN DES SCHLOSSMUSEUMS IM ZEUGHAUS

DEUTSCHE FAYENCEN
DES 18. JAHRHUNDERTS

ERGEBENST EINZULADEN

DIE AUSSTELLUNG IST VOM 2. DEZEMBER 1950 BIS 15. FEBRUAR 1951 WERKTAGS (AUSSER MONTAG) VON 10 BIS 13 UHR UND 14 BIS 17 UHR, SONNTAGS VON 10 BIS 17 UHR GEÖFFNET · EINGANG VON DER HOFSEITE · GEGENÜBER C 4

21. Juli 1950

An die
Direktion des Strebelwerks
M a n n h e i m
Hansastraße

Sehr geehrte Herren!

Ich bestätige mit bestem Dank den Empfang Ihrer Einladung zum 50. Jahrestag Ihrer Geschäftsgründung. Ich beabsichtige, an dem Festakt in Ihrem Werk teilzunehmen. Ob es mir möglich ist, auch zu dem Mittagessen im Rosengartenrestaurant zu kommen, kann ich heute noch nicht sagen. Für den Fall meiner Verhinderung werde ich aber einen Vertreter entsenden.

Mit hochachtungsvoller Begrüßung

Mannheim, den 18. Aug. 1950

Herr Oberbürgermeister Dr. Heimerich hat an dem Festakt teilgenommen und derFa. einen Mannheimer Teller überreicht.

STREBELWERK
GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG

DIREKTION

21 Juli 1950

MANNHEIM, 2o. Juli 1950

Herrn
Oberbürgermeister Dr. Dr. h.c. H e i m e r i c h
M a n n h e i m
K 7

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister !

Am 17. August 1950 ist der 50. Jahrestag unserer Geschäftsgründung, aus welchem Anlass wir mit unserer Belegschaft und den uns besonders nahestehenden Freunden und Gönnern eine schlichte Feier veranstalten werden.

Wir beehren uns hiermit, Sie zu unserer Jubiläumsfeier, entsprechend nachstehendem Programm, ergebenst einzuladen und würden uns freuen, Sie unter unseren Gästen begrüssen zu dürfen. Bitte, seien Sie so freundlich, uns bis spätestens 31. ds.Mts. mit anliegender Karte mitzuteilen, ob wir mit Ihrer Teilnahme rechnen dürfen.

Mit vorzüglicher Hochachtung !

STREBELWERK
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Anlage

Programm der Jubiläumsfeier
am Donnerstag, den 17. August 1950

✓ 10.00 Uhr Festakt im Werk I Hansastrasse 62,
Eingang: Portier II, Industriestrasse,

12.00 Uhr Besichtigung der Werksanlagen in Werk II,
Diffenestrasse 24,

13.30 Uhr Mittagessen im Weinzimmer des Rosengarten-Restaurants Mannheim,
Eingang: Stresemannstrasse.

An die Mitglieder der Arbeitsgruppe
"Allgemeine Rechtsfragen"

und die Mitglieder der Arbeitsgruppe
"Portugal"

Im Nachgang zu unserem Schreiben vom 26. Sept.5o teilen wir Ihnen mit, daß Herr Unverfehrt bereits in Deutschland eingetroffen ist.

Die Portugal-Sitzung findet also, wie anfänglich mitgeteilt,

am 7.1o. 9^{00} Uhr in Büderich, Hotel Landsknecht statt.

Bremen, den 3.1o.5o Die Geschäftsführung.

28. Sep. 1950

STUDIENGESELLSCHAFT FÜR PRIVATRECHTLICHE AUSLANDSINTERESSEN E.V. BREMEN

Langenstr. 98/99

An die Mitglieder der Arbeitsgruppe

"Allgemeine Rechtsfragen"

und der Arbeitsgruppe "Portugal" A 19

Betr.: Portugal

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, daß unser Mitarbeiter in Portugal, Herr Unverfehrt, sich auf dem Wege nach Deutschland befindet. Für den Fall, daß er rechtzeitig hier eintreffen sollte, ist vorgesehen, im Anschluß an die Tagung der Arbeitsgruppe "Allgemeine Rechtsfragen" am 6. Oktober in Büderich bei Düsseldorf

am 7.10.50, 9^{00} Uhr in Büderich bei Düsseldorf, Hotel Landsknecht,

eine Sitzung der

Arbeitsgruppe "Portugal" stattfinden zu lassen.

Wir bitten Sie, sich diesen Termin vorzumerken. Endgültige Nachricht darüber, ob die Sitzung stattfindet, geht Ihnen zu, sobald wir mit Herrn Unverfehrt, der über diesen Termin unterrichtet ist, Verbindung haben.

Bremen, den 26. Sept. 1950 Die Geschäftsführung.

Betr.: Portugal

TU

3. Juli 1950

Gehört am 1. X. 50.

5. VII.

Einladung

zur wirtschaftswissenschaftlichen Tagung des

VEREINS FÜR SOZIALPOLITIK

GESELLSCHAFT FÜR WIRTSCHAFTS- U. SOZIALWISSENSCHAFTEN

in BAD PYRMONT

vom 13. bis 15. Oktober 1950

An Herrn

Oberbürgermeister Dr. Heimerich

Mannheim

Lanz-Villa

VEREIN FÜR SOZIALPOLITIK
GESELLSCHAFT FÜR WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

Marburg/Lahn, Mai 1950
Am Plan 2

Vorsitzender:
Professor Dr. G. Albrecht, Marburg
Stellv. Vorsitzender:
Professor Dr. E. Gutenberg, Frankfurt
Schatzmeister:
Geh. Rat Prof. Dr., Dr., Dr. h.c., Dr. h.c. Chr. Eckert, Köln
Schriftführer:
Dozent Dr., Dr. H. Arndt, Marburg

Wir beehren uns, Sie zur Teilnahme an der von unserer Gesellschaft veranstalteten wissenschaftlichen Tagung vom 13. bis 15. Oktober 1950 in Bad Pyrmont einzuladen.

Verhandlungsgegenstand: Die Problematik der Vollbeschäftigung.

Der Tagungsbeitrag beträgt DM 5.— Angaben über Unterkunft, Verpflegung sowie über das für die Ehefrauen der Teilnehmer vorgesehene Rahmenprogramm werden nach der Anmeldung zugesandt, die wir bis ~~Ende Juni~~ 15. Juli an das Sekretariat unserer Gesellschaft, Marburg/Lahn, Am Plan 2, erbitten.

Der Vorstand

Die Problematik der Vollbeschäftigung.

Wirtschaftswissenschaftliche Tagung in Bad Pyrmont vom 13.—15. Oktober 1950.

Tagungsprogramm

13. Oktober 20 Uhr Kuppelsaal des Konzerthauses	Empfangsabend
14. Oktober 9 Uhr Gr. Konzertsaal	Begrüßung
	Der gegenwärtige Stand der Theorie der Beschäftigung. (Prof. Erich Schneider, Kiel)
	Das Vollbeschäftigungsproblem und die dynamische Theorie der Volkswirtschaft. (Prof. Walther Hoffmann, Münster)
15 Uhr Gr. Konzertsaal	Wirtschaftspolitik im Zeichen der Vollbeschäftigung. (Prof. Theodor Wessels, Köln) (anschließend Diskussion)
20 Uhr Säulenhof	Gesellschaftsabend
15. Oktober 10 Uhr Gr. Konzertsaal	Vollbeschäftigung und Kreditpolitik. (Senator Prof. Karl Schiller, Hamburg)
	Vollbeschäftigung und Finanzpolitik. (Prof. Woldemar Koch, Frankfurt/Main) (anschließend Diskussion)
15 Uhr Gr. Konzertsaal	Vollbeschäftigung und Außenhandelspolitik. (Prof. Heinrich Rittershausen, Frankfurt/M.) (anschließend Diskussion)

VEREIN FÜR SOZIALPOLITIK
GESELLSCHAFT FÜR WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

W